

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindar, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnement- und Anzeigenpreis: Vierteljährlich (incl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband ist Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. erst. Postnach. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die zweispaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restametzil Seite 1 Mk., Zeitungspostfreie Seite 444.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 7. April 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 14 bei.
Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag nachmittag.

Ostern.

Der Rhythmus des Lebens wiederholt die alten Feste, mit ihnen die alten Zeremonien und Gebräuche und leider meist auch die alten Gedanken.

So sicher wie Osterglocken und Osterlämmer, Osterhasen und Ostereier sind uns auch die Osterleitartikel der gutgesinnten Presse, in denen das Fest der Auferstehung des Heilands als die innigste und erhabenste Vereinigung des christlichen und des germanischen Gedankens gefeiert wird. Denn Ostergebräuche gab es schon zur Zeit der Wethörner und der Wärenselle, dazu sogar eine Frühlingsgöttin, die sinniger Weise Ostara hieß.

Christlich-germanisch ist augenblicklich Trumpf. So wie es den Jesuiten nicht genügt, Christen zu heißen, so genügt es heute nicht mehr, deutsch zu sein. Man muß christlich-germanisch sein, sonst hat man kein Recht, mitzuzählen. Das Christentum allein macht es nicht, zumal ihm — was auch der entschiedenste Antisemit nicht leugnen kann — ein fataler altjüdischer Beigeschmack anhaftet, und das Germanentum allein macht es auch nicht, denn das ist zu steifnackig und rauh, um den Verkündern der christlich-germanischen Heilsbotschaft gefallen zu können. Das Christentum muß erst sozusagen germanisch desinfiziert und das Germanentum christlich gebändigt werden, wenn es einen guten Osterklang geben soll.

Diese wunderliche Migtur aus billiger Philologenweisheit und christlicher Theologie wird uns als das Wundermittel anpreisen, das die kranke Zeit heilen soll. Mit besonders tödlicher Sicherheit wirkt es natürlich gegen Sozialdemokraten. So kann man bei Dertel und andern Kapazitäten zu jeder festlichen Gelegenheit lesen: nur aus dem christlich-germanischen Geiste heraus kann die soziale Revolution überwunden werden. Wie das aber gemacht werden soll, hat leider noch keiner gesagt.

Denn dieses christliche Germanentum, das durch das landesübliche Ostergeläute der gutgesinnten Presse hindurchklingt, ist tönende Schelle und klingendes Erz. Ein Wort, hinter dem keinerlei Verstand steht. Nichts weiter als die spezifisch deutsche Ausdrucksformel einer internationalen chauvinistisch-kerikalen Gefühlsströmung, die zurzeit wachsender revolutionärer Bewegung gewisse Teile der herrschenden Schichten zu ergreifen pflegt, in Frankreich ebenlogut wie in Deutschland oder in Rußland, wo sie im Verband der „wahrhaft russischen Männer“ ihre leuchtende Verkörperung gefunden hat. Das wirkliche Franzosentum, Russentum und Deutschtum hat mit diesem Schwindel nur insofern etwas zu tun, als die tüchtigsten und geistreichsten Franzosen, Russen und Deutschen ihn stets bekämpft und dadurch erst den Fortschritt ihres Volkes möglich gemacht haben.

Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht von den Altmeistern des Sozialismus sprechen, die von den christlichen Germanen als „undeutsch“ verworfen werden, obwohl wenige Deutsche zum Welttruhm deutscher Denkarbeit mehr beigetragen haben als Karl Marx. Wie steht es aber mit den allgemein anerkannten Herren deutscher Geisteskultur, den Männern, auf die die allgemeine Bildung des deutschen Volkes in ihrem besten Teile zurückgeht, mit den Begründern der deutschen Nationalliteratur? Von ihnen mag höchstens Klopstock vor den Augen unsrer Christlich-Germanischen Gnade finden, sofern sie ihm verzeihen, daß er der Französischen Revolution in ihrem Beginn begeistert guldigt hat. Aber Lessing, Goethe, Schiller? Sie waren weder Germanen, noch waren sie Christen im Sinn unsrer Christlich-Germanischen, sondern Kosmopoliten, die dem positiven Christentum in abweichender Kühle, ja direkt feindlich gegenüberstanden. Daß die großen Philosophen der klassischen Zeit mit den christlichen Neugermanen auch nicht die entferntesten Berührungspunkte haben, braucht kaum näher ausgeführt zu werden. Geht man aber vom Gebiet der Literatur und der Philosophie hinüber auf das der Politik, wen findet man da als ersten unter denen, die nach der bürgerlichen Geschichtsschreibung Preußen und Deutschland groß gemacht haben? Einen Mann, der sich in französischer Sprache über das Christentum lustig machte: Friedrich 2. von Preußen.

Aus der Geschichte können also die Ueberbringer der neuen Osterbotschaft unmöglich den Beweis für ihre oft gehörte Behauptung ableiten, daß das deutsche Volk unrettbar dem Untergang verfallen ist, wenn es nicht auf der

Stelle „christlich-germanisch“ wird. Sie müßten sonst gerade jene Zeiten, die als die Höhepunkte nationaler Entwicklung anerkannt werden, als Zeiten des Tiefstandes und des Verfalls betrachten, und zu einer so radikalen Umwertung aller Werte reicht der germanische Mannesmut doch nicht aus. So kommt es, daß sie, solange sie sich darauf beschränken, die Sozialdemokratie zu beschimpfen, in einer kläglichen Halbheit steckenbleiben, und wenn sie sich nicht eines Tages noch dazu verstehen, reinen Lisch zu machen, werden sie niemand imponieren. Erst wenn sie sich zu dieser letzten, aber notwendigen Konsequenz entschließen, wird man an ihrem antwidernden Kult der Roheit und der Unbildung wenigstens die Courage achten können.

Gerade Goethe, der internationale Antichrist, hat in seinem „Faust“ das christlich-germanische Osterfest in seiner mittelalterlichen Deutschtum am reinsten geschildert, zugleich seinen tiefsten, weil einfachsten menschlichen Kern aufzeigt: „Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden!“ Und draußen — „jauchzet groß und klein, hier bin ich ein Mensch, hier darf ich's sein!“

Warum sollten wir uns das schöne Gut eines erfrischenden Osterpaziergangs durch christlich-germanischen Trübsinn verkümmern lassen? —

Wie's kommen wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung arbeitet für den Sozialismus. Das ist eine Wahrheit, deren Erkenntnis sich bei ruhiger Ueberlegung selbst unsre Gegner oft nicht erwehren können. Denn es kann ja keinem Zweifel unterliegen, daß die großen, die allergrößten Kapitalisten bewußt darauf ausgehen, immer riesenhaftere Betriebe unter ihre Botmäßigkeit zu bringen und in immer größerem Maßstab einheitlich zu betreiben. Das heißt, die Planmäßigkeit der Produktion immer weiter auszudehnen, und dies ist die Vorbedingung des Sozialismus. Nicht minder jedoch arbeitet die wirtschaftliche Entwicklung für die Verbrüderung der Völker und damit für die Beilegung des Krieges. Auch das kann der aufmerksame Beobachter schon heute ganz deutlich sehen, wenn er nur will.

Ist da neulich ein kurioses Büchlein erschienen, schwarzweißrot im Titel und mit der flammenden Aufschrift „Das Vaterland in Gefahr!“ Aber trotz der kindlichen Aufmachung enthält es mancherlei Nachdenkliches, wenn auch in ganz anderem Sinne wie der Verfasser meint. Er wendet sich nämlich mit großem Ungeheim gegen die Absicht, die deutschen Eisenbahnen zu elektrifizieren. Das würde nicht nur riesige Aufwendungen für die erste Einrichtung verschlingen; es würde nicht nur der Betrieb sehr viel unrentabler sein als mit Dampf, und deshalb erhöhte Fahrgehalte erfordern; sondern es würden die elektrischen Bahnen auch sehr viel leichter einer Störung unterliegen und zum gänzlichen Stillstand kommen. Und hierin eben sieht er die Gefahr fürs Vaterland. Nach seiner Meinung geht das Streben nach Elektrifizierung der Bahnen nur von den großen Finanzmächten der Elektrizitätsindustrie aus, die neue Aufträge brauchen und deshalb die Regierung wie die große Presse in ihrem Sinne beeinflussen haben.

Ob das stimmt oder nicht, wollen wir dahingestellt sein lassen. Denn trotz aller patriotischen Beklemmungen wird die Elektrizität ihren siegreichen Einzug in den Bahnbetrieb doch halten. Dafür sorgt das unabwiesbare Bedürfnis. Soeben hat die preussische Regierung eine Denkschrift über die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn herausgegeben, die mit einem Kostenaufwand von etwa 125 Millionen Mark in den nächsten 4 bis 5 Jahren durchgeführt werden soll. Bekanntlich ist die Berliner Stadtbahn militärisch von der allergrößten Bedeutung, weil sie die ununterbrochene Verbindung von der russischen bis zur französischen Grenze herstellt. Ohne uns nun in eine Erörterung der fachtechnischen Gründe für und wider ihre Elektrifizierung einzulassen, scheint uns doch durch die amtliche Denkschrift das unabwiesbare Bedürfnis nachgewiesen zu sein. Es können beim Dampfbetrieb in jeder Richtung im äußersten Falle höchstens 24 Züge mit zusammen 11 712 Sitzplätzen befördert werden. Bei dem stets wachsenden Verkehr werden aber schon im Jahre 1916 je 30 Züge mit zusammen 18 300 Sitzplätzen erforderlich sein, und das Bedürfnis wird noch weiter wachsen bis auf je 40 Züge mit 24 400 Sitzplätzen. Eine noch höhere Leistung sieht die Denkschrift als unmöglich an. Wenn die Dinge so liegen, so muß die Verwaltung dafür sorgen, daß wenigstens diese Höchstleistung mit der Zeit erreicht wird. Das kann sie aber nicht mit Dampf, sondern nur mit elektrischem Betrieb, weil hierbei

viel weniger Zeit beim Anhalten und Abfahren der Züge verloren geht.

Dies alles sagt die Denkschrift — wohlverstanden — nur für die Berliner Stadtbahn. Es liegt aber auf der Hand, daß es mit der Zeit auch für alle andern großen Bahnen zutreffen wird. Man denke z. B. an das Industriegebiet von Dortmund bis Köln und darüber hinaus, wo der Verkehr schon heute kaum geringer ist als auf der Berliner Stadtbahn; man denke an Hamburg mit seinen Vororten, die den elektrischen Betrieb zum Teil schon haben, man denke an Oberschlesien.

Ist somit der Nachweis erbracht, daß das wirtschaftliche Bedürfnis nach und nach für die Elektrifizierung aller wichtigen Bahnen Deutschlands sorgen wird, so verlieren darum die Bedenken, die der Verfasser des kuriosen Büchleins vorbringt, doch nichts an ihrem Gewicht. Sie laufen im wesentlichen darauf hinaus, daß alsdann das Deutsche Reich seinen „äußeren und inneren Feinden“ wehrlos ausgeliefert sein werde. Der elektrische Betrieb erfordert bekanntlich einige wenige große Kraftzentralen. Tritt in einer solchen Zentrale eine Störung ein, so liegt der Verkehr auf der ganzen von ihr versorgten Strecke still. Nun weist der Verfasser darauf hin, daß es eine Kleinigkeit sei, mit Hilfe einer Dynamitpatrone eine elektrische Zentrale zu vernichten, oder durch eine einfache Manipulation eines verräterischen Elektrotechnikers sämtliche Anker der Dynamomaschinen durchbrennen zu lassen. „Nun stelle man sich vor, der größte Teil unsrer Eisenbahnlinien wäre elektrifiziert und 100 große Kraftzentralen lieferten den Strom im ganzen Reiche. Wenn jetzt diese, ihrer Lage nach jedermann, insbesondere aber dem französischen Generalstab genau bekannten Kraftwerke durch Sprenggeschosse von Flugapparaten herab zerstört werden, sind sämtliche Eisenbahnen des Reiches außer Betrieb gesetzt.“ Damit wäre aber die Mobilmachung des Heeres unmöglich geworden. Sollte die Sache mit Flugapparaten zu schwierig sein, so läßt sie sich auch durch Bestechung erreichen. Weiter ergeht sich der Verfasser dann in erschütterlichen Phantasien, wie schlimm es wäre, wenn bei einem allgemeinen Streike die „Revolutionäre“ auch nur die Berliner Stadtbahn außer Betrieb setzen und sich durch einen „geschickt organisierten Putz“, sei es auch nur auf ein paar Stunden, zu Herren der Reichshauptstadt machen könnten.

Diese letzten Kindereien beiseite, so läßt sich nicht verkennen, daß der Verfasser in der Haupt Sache recht hat. Nur eins hat er vergessen: daß es nämlich auf der andern Seite, in Frankreich drüben, ebenso liegen wird! Auch Frankreich, auch England werden bei fortwährender Entwicklung aus denselben Gründen wie Deutschland zum elektrischen Betrieb übergehen müssen. Und dann werden sie an diesem Punkte genau so schwach und verwundbar sein wie wir. Und was wird die Folge sein? Daß die drei Reiche sich vordammeln werden, einen Krieg oder auch nur eine kriegsgefährliche Situation herbeizuführen! Schon heute sind die wirtschaftlichen Verbindungen der Länder untereinander so innig und so kompliziert, sind die Werte, die der Krieg vernichten würde, so ungeheuer groß, daß jeder denkende Staatsmann dem Kriege so weit wie möglich aus dem Wege geht. Schreiet aber die Entzündung in derselben Weise weiter, dann kann die Zeit gar nicht mehr fern sein, wo auch die dummen und brutalen Staatsmänner keinen Krieg mehr anfangen können weil ihnen die sachliche Möglichkeit dazu fehlt.

So haben wir die Gewißheit, daß die wirtschaftliche Entwicklung selbst die Ideale des Sozialismus einsetzt und dem ändern mit der Zeit verwirklichen wird. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 6 April 1912.

Träger verlegt.

Als Nachfolger Albert Egers im preussischen Landtag war ursprünglich Friedrich Naumann genannt worden. Tatsächlich hat man im Reichstagsbereich an Naumanns Kandidatur im ersten Berliner Wahlbezirk gewagt. Aber die Verhältnisse der beiden bezirkspolitischen Parteien, die in Berlin 1. ihre mehrheitliche Tätigkeit ausüben, wollen anders. Sie haben einstimmig beschlossen, Herrn Magdanz die Stimme anzuvertrauen, und der wird sich, wie man sich kann, nicht lange bestimmen, sie anzunehmen.

Herrn Magdanz Kandidatur ist aus mehr als einem Grund interessant. Sie ist interessant schon deshalb, weil der Aufstieg dieses Herrn als Trägers Nachfolger sich als ein

Mit der Pietätlosigkeit darstellt, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann. Mugdan bedeutet die reinste Verkörperung eines Prinzips in der Fortschrittspartei, vor dem sich der alte Träger wohl gelegentlich in bedauerlicher Weise gebückt, das er aber nie aufgehört hat, im Grunde seines Herzens zu hassen. Mugdan wäre wohl der Letzte gewesen, den sich Träger zu seinem Nachfolger gewünscht hätte.

Raumann ist sicher kein Hercules, der willens und imstande wäre, den Mugdastall der Dreiklassenkammer auszuräumen. Aber immerhin — gegen Mugdan! Raumann hat doch wenigstens gelegentlich etwas schärfere Töne gegen das Dreiklassenwahlrecht gefunden. Wäre es der Fortschrittspartei Ernst mit dem Kampfe gegen das Dreiklassenwahlrecht, dann müßte sie höchstens einen energischeren und stärkeren, weiter links stehenden Mann als Raumann in ihren Reihen aussindig zu machen versuchen, um ihm den freigewordenen Platz anzutragen. Damit hätte sie auch sicher im Sinne Trägers gehandelt. Statt dessen nimmt man einen Mann, der auf dem äußersten rechten Flügel der Partei steht!

Das preussische Abgeordnetenhaus steckt voll von Reaktionsären. Eine Minderheit kann sich hier nur geltend machen, wenn sie als radikale Opposition auftritt. Aber Mugdan und radikale Opposition? — Dieser kommende Vertreter des ersten Berliner Wahlkreises unterscheidet sich von einem Freikonservativen nur dem Namen nach. Sein Eintritt bedeutet eine Stärkung nicht der schwachen Linken, sondern der ohnehin schon übermächtigen Rechten des Hauses.

So wird der Fall Raumann-Mugdand symptomatisch. Unter dem Dreiklassenwahlrecht nehmen alle bürgerlichen Parteien konservative Schutzfärbung an. Überall sind es die großen Steuerzahler, auf dem Lande die Großgrundbesitzer, in der Stadt Hausbesitzer und Unternehmer, die als Wähler erster und zweiter Klasse ausschlaggebend wirken. Der Berliner Fortschritt ist längst eine ausgeprochene Hausbesitzerpartei, und nirgends in der Reichshauptstadt herrscht die spießbürgerlich vergrößerte Fortschritt-Plutokratie unumschränkter als in ihrem ersten Landtagswahlkreis.

So gewinnt überall unter dem Klassenwahlrecht das brutale antisozialdemokratische Besitzinteresse über die leicht nach links hinschwanke Gestalt der Oberhand. Hier muß jeder Mugdan über jeden Raumann und jeder Friedberg über jeden Wassergraben liegen. Das liegt im System!

Der Opernfänger am Wahltag.

Eine eigenartige „Wahlfälschung“ kam dieser Tage vor dem Breslauer Gericht zur Verhandlung. Am Tage der Reichstagswahl kamen einige Wahlhelfer in die Wohnung des Breslauer Opernfängers George Beeg auf der Herdainsiraße. Das Dienstmädchen öffnete die Tür und übergab die abgegebenen Stimmzettel dem Sängler, bei dem gerade der Schauspieler Mag Schwarz zu Besuch weilte. „Na, Herr Beeg, wollen Sie nicht heute zum Wahl gehen?“ jagte in gemühtlichem Tone Schwarz. Worauf Beeg erwiderte: „Es wird nicht gehen, denn meine Krampfadern machen mir heute zu schaffen; aber wenn Sie für mich zum Wahl gehen wollen, Herr Schwarz, dann ist es mir recht.“ Daraufhin entfernte sich Schwarz, um für seinen Kollegen Beeg das Wahlrecht auszuüben, ohne zu bedenken, daß dies strafbar ist. Das Strafgesetzbuch sieht gegen solche Vertretungen beim Wählen Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren vor. Im Wahllokal erklärte Schwarz auf Befragen, er sei der Opernfänger Beeg und wohne Herdainsiraße 70, worauf der Wahlvorsteher das abgegebene Kuvert in die Wahlurne schob.

Ein Wahlbeisitzer, der den Opernfänger schon oft auf der Bühne des Stadttheaters und auch auf der Straße gesehen hatte, fragte Herrn Schwarz: „Sie sind doch nicht der Opernfänger Beeg?“ Schwarz blieb anfangs dabei, nannte jedoch einem herbeigerufenen Schutzmann schließlich seinen wirklichen Namen. Nunmehr nahm sich der Staatsanwalt der Sache an. Schwarz wurde wegen Verleitung eines falschen Namens und Wahlfälschung, Beeg wegen Beihilfe dazu angeklagt.

In der Verhandlung vor der Strafkammer betonte der Verteidiger, die Angeklagten hätten sich bei der ganzen Sache nichts Schlimmes gedacht, zumal sie an dem Ergebnis der Wahlen kein Interesse gehabt hätten. Auch glaubte Beeg, es sei zulässig, einen Vertreter zum Wahl zu schicken. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schwarz 3 Wochen, gegen Beeg 1 Woche Gefängnis. Bei Schwarz nahm das Gericht an, er habe sich aus Parteinteresse der Wahlfälschung schuldig gemacht. Deshalb erkannte es gegen ihn auf drei Wochen Gefängnis. Beeg erhielt wegen Beihilfe drei Tage Gefängnis zuerkannt.

Zwischen rechts und links.

Der Verlauf der Erziehungswahlen zur französischen Deputiertenkammer, die die Radikalen bereits zwei an die Rechten verlorenen Mandate gelöst haben, dürfte den besten Beweis geben, daß die Radikalen der Regierungsbankrott zu helfen geben. Am Sonntag fanden weitere drei Erziehungswahlen statt, wovon eine Stichwahl. Alle drei zum Wahl habenden Mandate befinden sich bisher im Besitz der Radikalen oder sozialistischen. Zwei dieser Mandate sind an die reaktionäre Opposition verfallen gegangen, und das dritte, über das noch eine Stichwahl entscheiden muß, ist von einem Bewerber entfallen.

In 2. Wahlkreis von Limoges in der Bretagne, fand eine Stichwahl statt. Im ersten Wahlgang hatte der Radikale 496 (1910 545) Stimmen erhalten, der Sozialist 466 (1890 400) Stimmen die Radikalen keinen Mandat erhalten, der Sozialist 531 (1890 496), und zwei andere reaktionäre Kandidaten je 228 und 172 Stimmen. Da der Radikale es schaffte, die Stichwahl zu gewinnen, wurden unsere Genossen zu untergeordneten, hatten diese ihre Kandidaten aufrecht. Bei der Stichwahl, bei der die reaktionäre Majorität ausfiel, wurde der Radikale mit 5499 Stimmen gegen 4157 soziale und 387 sozialistische Stimmen gewählt.

Im 1. Wahlkreis von Angers verloren die Sozialisten ein Mandat im ersten Wahlgang an die

Progressisten. 1910 hatte ein Radikaler 7899 und der Linksrepublikaner — der allerdings ziemlich rechts stand — 10 824 Stimmen erhalten. Bei der Erziehungswahl wurde der Progressist mit 8248 gegen 8355 linksrepublikanische und 2568 sozialistische Stimmen gewählt. Unsere Genossen hatten in diesem Wahlkreis zum erstenmal einen Kandidaten aufgestellt.

Im 14. Pariser Arrondissement schließlich erhielt der Radikale 5210 (1910 5061), Genosse Braze 4618 (4886) ein Radikaler 2285 (3709), ein Republikaner 899 (1639) und zwei unabhängige Sozialisten 671 bzw. 169 Stimmen. Trotz einer geringeren Wahlbeteiligung um 4000 Stimmen sind die sozialistischen Stimmen fast ebenso stark wie 1910, wobei man noch rechnen muß, daß sich diesmal eine Anzahl unserer Stimmen unter die „unabhängigen“ vermischt haben, während die gesamten bürgerlichen Kandidaten, allen voran der Radikale, ganz erheblich an Stimmen verloren haben. Galten die Radikalen ihren Kandidaten aufrecht, dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir das Mandat in der Stichwahl holen.

Vier verlorene Mandate bei 16 Erziehungswahlen, wozu vielleicht noch ein fünftes kommen wird, ist keine Zufallserscheinung. Es ist auch keine Zufallserscheinung, daß diese Mandate an die Rechten und das Zentrum verloren gingen, obwohl diese im ganzen nicht wenig Stimmen verloren. Es handelte sich um Wahlkreise, wo die Radikalen bisher mit der Unterstützung der Sozialisten gewählt worden sind. Diese Unterstützung ging ihnen diesmal ab. Auf ihre eigene Kraft und auf das Mehrheitsstimmrecht angewiesen, fielen sie zwischen rechts und links durch. Sollte es den Radikalen gelingen, die Wahlreform zu Falle zu bringen, dann können sie sich bei den nächsten allgemeinen Wahlen auf einen Verlust von 50 bis 100 Mandaten gefaßt machen, die größtenteils der reaktionären Opposition zufallen werden.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. April 1912.

Ostern.

Der Grundgedanke des Osterfestes, dieses altheidnischen Naturfestes, den alle Christianisierungsversuche seines ursprünglichen heidnischen Namens nicht zu berauben vermochten, ist dadurch, daß ihn die christliche Lehre zu dem Auferstehungsfest des gekreuzigten Gottes gemacht hat, in seiner ursprünglichen Reinheit vermischt worden. Das frohe Fest der Auferstehung der Natur zu neuem Leben hat dadurch, daß es mit christlich-geisteslicher Mystik durchdrängt wurde, an seiner rein menschlichen Irwürdigkeit eingebüßt. Doch haben beide Wesarten in ihrer Entstehung das gleiche gemeinjam: die Sehnsucht nach Erlösung aus dem alten trostlosen Zustand; hier aus den natürlichen Banden des rauhen unwirtlichen Winters, dort aus dem grauenhaften römischen Massenelend, das dem unterdrückten altrömischen Volke die Hoffnung auf ein besseres zukunftsreiches irdisches Leben suggerierte, auf das sagenhafte tausendjährige Reich des Messias.

Dieser Glaube an die Wiedergeburt eines irdischen Gottesreiches, der in den antiken orientalistisch-phantastischen „Offenbarungen des Johannes“ seinen berebten Ausdruck findet, hatte sich bei den Anhängern des Urchristentums bis in das dritte Jahrhundert unserer Zeitrechnung hinein erhalten. Als aber die Christenlehre zur Staatsreligion des römischen Kaiserreichs erhoben worden war, da vereinsamte sich diese Sekte von der Vernichtung des Antichristen, worunter die römische Welt Herrschaft verstanden wurde, nicht mehr mit der Staatsräson. Man fand den Gedanken zu „materiell“, verlegte die erhoffte Auferstehung ans Ende der Welt und ließ sie nur für die wahrhaft Gläubigen vorbehalten.

Damit war aber auch der Grund gelegt zur Abkehr von einer Verherrlichung der irdischen Zustände. Nach und nach wandelte sich die frühere materielle Anschauung des irdischen Auferstehungsgedankens zur Weltentäußerung und Äußerkeit, zur Enthaltung vom irdischen Genußleben und der Vorbereitung auf ein besseres Leben im „Jenseits“.

Doch auch dieser Zustand währte nicht lange. Aus dem ursprünglich kommunistisch durchdrängten christlichen Gemeinleben erhob sich bald eine mächtige Kriegerkaste, die herrschaftlich über ihre wachsende Macht auch auf die weltlichen Gewalten auszuüben suchte. Sie suchte dabei auf ihre „göttliche“ Verordnung, drang auch damit in vieler Beziehung durch, und so wurde die christliche Lehre immer mehr der Praxis angepaßt; man legte sie aus nach den Wünschen und Bedürfnissen der Regierenden und Herrschenden.

So gelangte man die christliche Frömmigkeit immer mehr zu einem Machtmittel der herrschenden Klassen. Der ursprüngliche Gehalt auf Macht, Reichtum und Besitz bezog sich schließlich nur noch auf die Armen und Verlorenen, während die Herrschenden diese Mittel zur Befestigung ihrer Herrschaft voll für sich in Anspruch nahmen. Das Elend des Volkes wurde diesem als etwas reiner Herabkunft geachtet, jede Unterwerfung unter den Willen der Mächtigen als Gottes Gebot, wofür als billiges Vergeltung der Genuß himmlischer Freuden im Jenseits in Aussicht gestellt wurde.

Hedwig Roschinski.

Ihre Majestät, die allmächtige Natur belieben manchmal Wege zu machen. Wenn sie sich dabei auf seltsame Gesteirnisformationen, wunderbare gealterte Räume oder auch auf abnorme Tiergehalte bedient, kann man ihre Einfälle erträglich finden. Ein mal mit zwei Köpfen oder eine vierbeinige Dame machen sich in einer Baumstammhöhle nach ganz selbstlich, eben weil niemand dabei ist, hin und her und grübeln über können diese Wege sein, wenn sie an Menschen geht werden. Unter tausend Millionen der schäbige sein, der seine Zeit um Walfahrt überträgt, mag schon Tausend genug vorfinden. Und wir wissen ja, daß solche von der Natur getragene alle weltlich Verachten fast immer Einjame waren, die Wacht und andre Dämonen und Dämonen vor und nach ihm. Aber sie alle kommen sich doch in etwas schmecken. Konnten das, was ihnen Him und Herz bewegte und gerührt, verschließen und bezeichnen, so daß die Welt nicht davon gewahrte.

Ganz anders, wenn die Natur einen bizarren Einfall an dem Aufwachen eines Menschen erweist und ihn damit den Augen der Menge preisgibt. Man braucht nur an den vielbestaunten Sogard, den Löwenmenschen, zu denken und sich in die Seele eines solchen Schwärmers zu versetzen: um sich eine von Gott zu Grunde geschickte Kunde von normal geborenen Menschen, Frauen und Kindern. In allem unter allen ein Ding halb Mensch, halb Tier; eine Entwertung an Unvollkommenheit oder an

Menschen, die vielleicht vor Jahrmillionen diese Erde bewohnten. Und wo ihn die Keilen des Impresario auch hinführen: in alle Länder Europas, selbst über das große Wasser; er ist ein einzelner, ein von der Natur Gebanmarkteter, Verhöhrter, einer, mit dem sie blutigen Spott getrieben hat. Wenn es ihm der Spiegel nicht jagte, in den auf ihn gerichteten Augen, in den ängstlich-neugierigen Blicden der Kinder und Mädchen würde er es lesen. Und weil es leicht ist, ob er so oder so angefaßt wird, münzt er sein unliebsames Naturgesicht in Gold aus.

Dann die Geschwister Blazet, jenes unglückselige, zusammengewachsene Wadengewinnungspar. Kann man sich etwas Schauerlicher denken als zwei Menschen, deren jeder seinen „Kopf für sich“ hat, unlösbar zusammengewachsen? So gefeilt, daß nicht einmal der Tod die Bande lösen, sondern das ganze Mißgebilde nur vernichten kann! Und in dieses wunderbare Trauerspiel kam noch ein besonders tragischer Einfall durch das Kind der einen Schwester. Für viele freilich war es nur eine schlüpfrige Groteske, um deswillen sie die Bude auf der Messe ludten.

Am Donnerstag wurde einem ärztlichen Verein in Magdeburg wieder ein „Naturwunder“ vorgeführt. Ein 9 1/2 Jahre alte Kind, die am 27. Dezember 1902 in Smaritz an der Wau geborne Hedwig Roschinski. Sie ist eine Abnormität nach verschiedenen Richtungen hin. Das Mädchen ist ebenfalls sehr stark behaart und trägt neben einem zierlichen Schmuß- und Anebelbart auch einen stattlichen dunkeln Vollbart. Ihre Stimme erklingt in männlich tiefem Bass. Die Muskulatur der Arme und Beine ist ebenfalls männlich. Dem Geschlecht und den Geschlechtsfunktionen nach aber ist das Kind weiblich. Hedwig Roschinski ist das dritte Kind eines Landarbeiterehepaars; ihre vor- und nachgeborenen Geschwister sind normal. Bis zum 3. Jahre war nach den Angaben der Eltern auch bei Hedwig nichts Außergewöhnliches zu bemerken. Angeblich nach einer Krankheit verlor die Stimme ihren hellen Klang und Bartwuchs zeigte sich so stark, daß das Kind vom 5. Jahre ab rasierert werden mußte. In ihrem 7. Jahre wurde sie „entdeckt“ — von einem Kupferario natürlich — und Haar und Bart können seitdem ungehindert wachsen.

Selbstberständlich ist Hedwig Roschinski schon vielfach von wissenschaftlichen Leuten untersucht, gewöhnlich und röntgenphotographiert und beschrieben worden. Nach Ansicht eines dieser Wissenschaftler ist das Wachstum Hedwigs ziemlich abgeschlossen, weil die Knochen schon in dem Zustand sind, wie man ihn sonst bei vollständig Erwachsenen nur findet. Die Kleine ist jetzt 121 Zentimeter groß und 63 Pfund schwer. Alter und Identität stehen unzweifelhaft fest. Natürlich sieht sie älter aus als sie ist; besonders im Profil. Wenn aber ein Mädchen ihr Gesicht verschönt, erscheint sie lieblich-kindlich, trotz des bizarren Bartgebildes. Ihre Intelligenz scheint ihrem Alter zu entsprechen.

Wie sich die Ärzte das Wunder erklären, ob es dafür überhaupt eine Erklärung gibt, konnte man nicht erfahren. Der Laie kann für diese grausame Entgeißelung der Natur kein Verständnis aufbringen. Ihm krampt ein großes Mitleid mit dieser von ihr mißhandelten Kreatur das Herz zusammen.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen an den beiden Osterfeiertagen von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Am 1. Osterfeiertag: Dr. Zherig, Kaiserstraße 40a, Telefon 3033. Am 2. Osterfeiertag: Dr. Rosenthal, Kaiserstraße 42a, Telefon 3301.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Am 1. Osterfeiertag: Sanitätsrat Dr. Habermann, Sünderstraße 15, Telefon 3274. Am 2. Osterfeiertag: Dr. Börner, Büneburger Straße 2, Telefon 3003.

Wilhelmstadt: Am 1. Osterfeiertag: Dr. Mojes. Große Diesdorfer Straße 226, Telefon 3738. Am 2. Osterfeiertag: Dr. Wehrmayer. Große Diesdorfer Straße 217, Telefon 768.

Sudenburg: Am 1. Osterfeiertag: Sanitätsrat Dr. Müller, Halberstädter Straße 30d, Telefon 5632. Am 2. Osterfeiertag: Dr. Londenr, Halberstädter Straße 111, Telefon 5539.

Die 13. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

findet am Donnerstag den 11. April, nachmittags 4 Uhr, im Rathaus der Altstadt statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßt nicht weniger als 36 Verhandlungsgegenstände. Neben einer größeren Anzahl unbedeutenderer Vorlagen soll verhandelt werden über den Haushaltplan der Allgemeinen Verwaltung für 1912. Hierzu liegt folgender Antrag der Vorsitzenden der Arbeiter-Ausschüsse der städtischen Betriebe vom 26. Februar 1912 vor: „Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, allen im Arbeiterverhältnis stehenden eine Lohnverbesserung von 10 Prozent unter Zugrundelegung eines festen Anfangslohnes nebst Steigerungssätzen nach 1- und 3-jähriger Dienstzeit zu gewähren.“ Von weiterem Interesse sind folgende Vorlagen: Vergebung von Ackerland an Arme zur Bewirtschaftung, Maßregeln gegen die Verfallung der Flußläufe durch die Abwässer der Kali-Industrie und Bewilligung von Mitteln hierzu, Erweiterung der Befugnisse einer Anzahl städtischer Deputationen und Ausschüsse und schließlich als letzter Punkt Beratung über den Entwurf einer neuen Straßen-Polizeiverordnung.

Provinzial-Meisterkurse. Das Interesse an den Provinzial-Meisterkursen — bis jetzt für Schneider, Schuhmacher, Installateure und Elektrotechniker eingerichtet — steigert sich fortwährend, so daß auch bereits mehrfach die Forderung nach Kurven für andre Berufsweige hervorgetreten ist, der allerdings behördlicherseits — hauptsächlich wegen Mangels an geeigneten Räumlichkeiten — noch nicht hat entsprochen werden können. Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen, sollen in diesem Rechnungsjahr für Schneider und Schuhmacher zwei 3wöchige Volkurse vom 5. August bis 28. September 1912 und vom 6. Januar bis 1. März 1913 und ein 2wöchiger Teilkursus vom 17. bis 29. Juni 1912 sowie ein 3wöchiger Volkursus für Gas- und Wasser-Installateure vom 6. Januar bis 1. März 1913 stattfinden. Strebsame Handwerker, die bereits ein Geschäft betreiben oder die Meister werden wollen, finden hier Gelegenheit, sich die zum Betrieb eines Geschäftes in untrer Zeit notwendigen Kenntnisse in der theoretischen und praktischen Handhabung ihres Gewerbes sowie besonders in der richtigen Berechnung einer Arbeit, in der Durchführung und den schriftlichen Arbeiten anzueignen. Außerdem wollen aber auch die Kurse die Teilnehmer mit erprobten Arbeitsmethoden und den unentbehrlichsten maschinellen Hilfsmitteln der Neuzeit für Kleinbetrieb vertraut machen um der heutigen Konkurrenz gewachsen zu sein.

Das hierauf gerichtete Bestreben der Meisterkurse findet in den Kreisen der Handwerker immer mehr Anerkennung, was am deutlichsten aus dem Umstände hervorgeht, daß der Zubrang ständig wächst. Im abgelauten Betriebsjahre hat eine erhebliche Zahl von Bewerbern wegen Platzmangels zurückbleiben müssen. Jeder, der den Beruf gelernt hat vom 24. bis 45. Lebensjahre, kann teilnehmen. Die Meldung erfolgt bei dem Leiter der Kurse, Professor Wolff, Magdeburg, Brandenburger Straße 9. Beim Eintritt ist eine Gebühr für den Volkursus von 30 Mark, für den Teilkursus von 5 Mark zu entrichten. Zum 14-tägigen Teilkursus können nur Selbständige zugelassen werden. Unbemittelten werden nach Prüfung der Verhältnisse Unterstützungen bewilligt.

Zur Lohnbewegung der „Viktoria“-Einfassierer. Unter dem Einwand, die Bewegung treffe nur die Einfassierer, verliert eine Anzahl Agenten, inller Vermittler usw. Geschäfte für die „Viktoria“ zu machen. Wir ersuchen, unter Hinweis auf den bestehenden Boykott, auch diese Leute zurückzuweisen. Den Boykott bitten wir eifrig zu propagieren. Verband der Bureau-Angestellten, Ortsgruppe Magdeburg.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 7. April 1912.

23. Jahrgang.

Ostern.

Von Jakob Stern

Ostertag In Christenlanden
Großer Auferstehungstag.
Christus, glaubt man, sei erstanden,
Der im Grab drei Tage lag.
— Ein Symbol, daß neue Lehren,
Daß sich Geist nicht töten läßt —
Dem Erstandenen zu Ehren
Feiern sie das Osterfest.

„Ein Symbol, daß neue Lehren, daß sich Geist nicht töten läßt.“ — Unter den herrschenden Klassen aber ist man weit entfernt, diese Idee der Tragödie auf Golgatha zu fassen und gar zu beherzigen. Die Kirchengläubigen halten die Osterlegende hoch, äußerlich, wie Kinder die Märchen, ihren inneren Sinn aber erfassen sie nicht und schlagen sie in den Wind. Demgemäß ächten, verfemen, verfolgen sie die große Kulturbewegung der Sozialdemokratie und bieten alles auf, sie niederzuhalten, wiewohl ihr stetes Wachstum und Erstarken offenbar ist. Doch „der Geist ist stärker als die Klänge“ und stärker als sämtliche Machtmittel und Praktiken herrschender Mächte. Weder Gewalt noch List und Lüge vermögen ihn zu hemmen auf seinem Siegeszug: Ja, die Steine, welche die Feinde neuer Ideen ihnen in den Weg werfen, werden Stufen, auf welchen sie um so rascher emporsteigen zum Triumph.

Jesus wurde ans Kreuz geschlagen — Wahrheit oder Mythos, gleichviel — und die Pharisäer bildeten sich ein, sie hätten damit seine neue Lehre ausgerottet. Da traten die Apostel auf den Plan. Auch ihnen und ihrem Anhang wurde der Prozeß gemacht, sie wurden geköpft, gefestigt, gekreuzigt, verbrannt, wilden Bestien vorgeworfen — half alles nichts. Das kleine Völklein schwoll an zum mächtigen Strom, der die Länder und die zivilisierte Welt eroberte.

Ein Hus wurde auf dem Konzil zu Konstanz verbrannt, und 100 Jahre später erkümmerte die Reformation, eine kirchliche Revolution, die römisch-katholische Geistesbauwerke. Abermals raffte sich die Verfolgung auf, die neue Bewegung zu ersticken. Ganze Länder wurden verwüstet, Tausende in den Tod gejagt, die Inquisition, verruchten Ungedenkens, mitleid mit Feuer und Schwert wider das neue Bekenntnis. Und der Erfolg? Die Befreiung der Niederlande, das Edikt von Nantes, der Westfälische Friede usw.

Ein Giordano Bruno, ein Vanini müssen den Scheiterhaufen besteigen, und kaum 100 Jahre später geht mit Epinoza die Sonne der naturalistischen Philosophie auf und erobert die Geister mehr und mehr.

Aus dem Grabe der Kreuzigten aufersteht ihr Geist, die Idee, wofür sie Verfolgungen erlitten, und vollzieht ihre Himmelfahrt.

Doch das kennzeichnet die Verfolger neuer Ideen und Bewegungen: erpicht auf ihre Tages- und Gegenwarts-

interessen, kümmern sie sich wenig oder gar nicht um die Zukunft, um den Kulturfortschritt. Wir können die Konservativen kaum für so dumm halten, sich einzubilden, es gelänge ihnen, der Sozialdemokratie nach und nach den Garaus zu machen. Die Erhaltung ihrer Macht solange es geht, zum Besten ihrer Klasseninteressen, ist ihr Ziel.

Noch eine weitere wichtige Mahnung erteilt die Osterlegende. Ein Justizmord war die Kreuzigung. Die Leidenschaft, nicht die Gerechtigkeit, verhängte und vollzog die Todesstrafe an einem Schuldlosen. Und die Annalen der Hinrichtungen verzeichnen bekanntlich bis zur Gegenwart zahlreiche Fälle unschuldig Justifizierter. Die vollstreckte Todesstrafe läßt sich aber nicht mehr gut machen, sie ist irreparabel. Ist also nicht das Kreuz auf Golgatha ein starkes Argument wider die Todesstrafe?

„Solange Indizien trügerisch, Urkunden falsch oder gefälscht sein, Zeugen lügen können, sind Justizmorde niemals absolut vermeidlich“, erklärte ein hervorragender Kriminalist. „Das Recht, eine nicht wieder gutzumachende Strafe aufzuerlegen, hätte die Unfehlbarkeit der Justiz zur Voraussetzung.“

Als Freiheitsfest wird Ostern von den Juden gefeiert, als Fest der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei und als Fest der Freiheit überhaupt. Das Wort des Arndt'schen Liedes „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“ ist nur eine moderne Formel für die Freiheitsidee der sogenannten mosaischen Lehre, die sich am deutlichsten ausprägt in dem Worte Nabobes: „Meine Knechte sollen die Israeliten sein, meine Knechte“ — nicht aber Knechte anderer Menschen, und die mancherlei Gezeje gezeitigt hat.

Das moderne, vom Unternehmertum wie vom Staate geknechtete Proletariat wird selbst sich seine Freiheit erkämpfen, ohne einen Gott oder Heros, im Klassenkampf seiner stets wachsenden und erstarkenden Organisationen.

In diesem Sinne ist Ostern auch uns ein Fest der Auferstehung aus der Knechtung der Lohnsklaverei zur sozialen und politischen Freiheit.

Aus der Parteibewegung.

Als befohlener Sekretär für den Bildungsausschuß in Leipzig wählte am Dienstag den 2. April eine aus Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern zusammengesetzte Versammlung den Genossen Guitav Hennig in Leipzig. Genosse Hennig war bekanntlich bereits in Magdeburg als Bildungssekretär und Bibliothekar gewählt worden, hatte aber nachträglich abgelehnt. An seiner Stelle ist Genosse Max Reimer aus Leipzig in Magdeburg gewählt worden und hat sein Amt bereits angetreten.

Prozeß gegen die „Gazeta Robotnicza“. Vor der Strafkammer in Beuthen (Oberschlesien) hatten sich am 1. April die

Genossen Mieczkowski, Winiakiewicz, Mott und Diaz wegen Beleidigung eines Kaplans zu verantworten. Ersterer als verantwortlicher Redakteur, der zweite als Verleger unres in Kattowitz erscheinenden polnischen Parteiblattes „Gazeta Robotnicza“; die beiden letztgenannten als Verbreiter eines Artikels, durch den sich der Kaplan beleidigt fühlte. In diesem Artikel wurde eine Grabrede kritisiert, in der der junge Kaplan die Sozialdemokratie mit Wölfen verglichen und als Heuchler bezeichnet hatte. Bei den Verhandlungen kam es zu einem Konflikt zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger, der sich in seiner Fragestellung vom Gericht beschränkt fühlte und daher mit Niederlegung der Verteidigung drohte. Charakteristisch war dann die Aussage des Kaplans als Belastungszeuge und als Nebenkläger. Er erklärte es nicht nur als sein gutes Recht, sondern auch als seine Pflicht, die Sozialdemokratie sowohl in der Kirche als auch bei andern Gelegenheiten, z. B. bei einer Beerdigung, zu bekämpfen. Er bestritt allerdings, ihm in dem Artikel in den Mund gelegte Redewendungen gebraucht zu haben. Wegen formaler Beleidigung wurde Genosse Mieczkowski zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Handziegelstreicher von Bischofheim, Hohenheim, Susselweyerheim im Elbthale haben seit dem 2. April im Streite. Die sieben in Betracht kommenden Unternehmer gaben im vorigen Jahre anlässlich einer Lohnbewegung den Arbeitern das Versprechen, im Herbst 1911 einen Tarifvertrag abzuschließen. Das Versprechen wurde nicht gehalten und nun verlangen die Arbeiter, daß es erfüllt werden soll. Ausständig sind zirka 100 Arbeiter. Die italienischen Arbeiter haben sich zum größten Teile solidarisch erklärt.

Lohnbewegung der Fuhrleute in Landsberg a. d. W. Am 1. April sind in Landsberg a. d. W. die Expeditionsarbeiter und Fuhrleute und Fuhrleute ausständig geworden. Es kommen etwa 80 Mann in Betracht. Die Unternehmer haben die Forderungen der Korrektionsanstalten als Streikbrecher erhalten. Vorstellungen des Gausleiters des Transportarbeiterverbandes beim Anstaltsinspektor waren erfolglos; der Direktor der Strafanstalt lehnte es ab, die Leute zurückzuführen.

Vorsicht, Werbeagenten für das Ruhrgebiet! Nachdem der Streit der Bergarbeiter im Ruhrgebiet beendet ist, kommen auch wieder aus allen Teilen Deutschlands Nachrichten, daß Agenten zum Anwerben von Arbeitern für den Ruhrbergbau tätig sind. Es kann nicht ernsthaft genug vor diesen Agenten gewarnt werden. Die Verprechungen, die sie machen, werden nicht gehalten. Wenn Arbeiter, die den Lockrufen der Agenten gefolgt sind, auf Einhaltung der gemachten Verprechungen bestehen, dann wird ihnen von den Grubenverwaltungen erklärt: was der Agent versprochen hat, geht uns nichts an. Aber ganz abgesehen davon, es sind noch über fünf hundert Bergarbeiter vom Streik her ausgeperrt. Diese Leute sind bereit zu arbeiten, nur sollen sie ausgehungert werden, weil sie im Vorbestreiten des Kampfes gestanden haben. Solange diese Leute — erprobte Bergarbeiter — nicht eingestellt werden, sollte kein ehrlücher Arbeiter den Lockrufen eines Werbeagenten folgen und ins Ruhrgebiet kommen.

Für die Aufhebung des englischen Bergarbeiterstreiks spricht sich der Exekutivauschuß des Bergarbeiterverbandes aus. Nach dem jetzt abgeschlossenen Bestellungen sind 201 013 Stimmen für Wiederaufnahme der Arbeit und 244 011 Stimmen dagegen abgegeben worden. Da eine Zweidrittelmehrheit sich nicht ergeben hat, empfiehlt der Exekutivauschuß die Wiederaufnahme der Arbeit. Eine für Sonnabend einberufene nationale Konferenz soll endgültige Beschlüsse hierzu fassen.

Wagnus.

Roman von Margarete Böhme.

(87. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wenn sie sich des Augenblicks vor anderthalb Jahren entsann, als Lante Miese ihr erzählte, daß Friedrich Müllenmeisters Verlobung aufgehoben wor, schoß ihr immer wieder eine pochende Blut ins Gesicht. Denn sie war mit der ihr eignen Gründlichkeit dem wunderbar hellen, frohen, glücklichen Gefühl nachgegangen, das in demselben Moment ihr Inneres förmlich überflutete, das mit einem Schlage das dumpfe Bedrückte, das hin und wieder auf ihr lastete, wegnah, und sie hatte die Gewißheit gefunden, daß sie in der ganzen Zeit sich um Friedrich Müllenmeisters Glück gehängt hatte, und daß ihr unendlich viel an diesem Glück lag, mehr als nach den allgemein gültigen Sittenanschauungen einem jungen Mädchen an eines fremden Mannes Glück liegen dürfte. Sie hatte sich ängstlich und gewissenhaft durchforcht, ob nicht neben der Sorge um Friedrich Müllenmeisters Glück egoistische Motive lagen, aber der Befund beruhigte ihr junges Gewissen: Da war nichts als ein lauterer, wünschloser Friede.

Gewiß, sie hatte Friedrich Müllenmeister lieb. Aber es war eine Liebe, die sich an ihrer Existenz genügen ließ, die kein Verlangen kannte, wenigstens sich keines Verlangens bewußt wurde. Nichtsdestoweniger wühlte die Begrenzung mit Agnes unangenehme Reminiscenzen in ihr auf.

Ob er sie wirklich so „wahnwitzig“ geliebt hatte, dieses oberflächliche, eitle, leichtsinnige Geschöpf? Waren schütteste den Kopf. In Trübsinn und Verzweiflung hatte der Bruch ihn nicht gestürzt, aber ernster und stiller war er unkenbar geworden. Von morgens früh bis zum Schlusse der Erite und Letzte, unermüdet tätig, voll freundlichen Interesses für die Anliegen des Personals, wohlwollend und gütig zu allen, aber doch zurückhaltender als früher und — wo es sein mußte — rücksichtslos energisch im Durchsetzen seiner Forderungen.

Frau Miese Feldbergen versammelte ungefähr jeden Sonntagnachmittag ihre „alte Garde“ um sich. Ribbeck, Tom und Hans Matrei. Zur Feier von Karens Geburtstag kamen noch Schillers und Lisa mit ihrem Manne, dem Militärdirektor Selmar, hinzu.

Miese war ein wenig breiter und — wohl im Zusammenhang mit den aufgenommenen Pfunden — ein wenig langsamer und behäbiger in ihren Bewegungen ge-

worden. Sie hatte sich prachtvoll in ihre neuen Lebensverhältnisse eingelebt, pflegte ihren Mann und seine Madonnen mit der gleichen Hingabe und durchsonnte die acht Zimmer der Wohnung in der Schönhauser Allee gleichmäßig mit der Wärme und der heiteren Liebenswürdigkeit ihres fröhlichen Gemüts. In ihrem Neuzern schwanden allmählich die letzten Reminiscenzen an ihre ferne Bekleidungsperiode und machten einer etwas pießigen Solidarität des Geschmacks Platz. Wie das Berliner Wohnzimmer, in dem ihre Gäste den Kaffee einnahmen, mit seinen Eisen- und Narmeltdischensmöbeln den typischen pießbürgerlichen Geschmack der siebziger Jahre repräsentierte, war Miese in ihrer zufriedenen Behaglichkeit der Typ einer wohlhabenden Bürgerfrau des Berliner Nordens. Feldbergen gab den Gästen seiner Frau das Neueste zum besten: Hermann Müllenmeister hatte sich mit einer immens reichen Wiener Mädn verlobt, die Hochzeit sollte schon in nächster Zeit stattfinden. Die junge Frau brachte ihrem Mann ein Vermögen von bar zwei Millionen mit, und wahrscheinlich übernahm Hermann dann das Haus am Alexanderplatz für eigne Rechnung.

Feldbergens Mitteilungen erregten allseitiges Interesse, nur Vater Schiller sah etwas mißvergnügt aus. Zwar sein Lieblingsstraum war schon längere Zeit zerronnen. — Trudchen hatte sich eines Tages mit ihrem Freunde Hermann „wegen einer Schnupferlei“ verdracht (er hatte ihr statt einer Chinabillastola, die sie sich gewünscht, einen Beifuss geschenkt), aber die Wiener Verlobung erinnerte ihn an das, was „so schön gewesen wäre“.

Die Unterhaltung ging dann zu Mimi Müllenmeisters Hochzeit am zweiten Dezember über, zu der Feldbergens und Karen, die allgemein als das Pflögetöchterchen des Ehepaars galt, eingeladen waren. Frau Miese räsonierte, daß man ihr bei Müllenmeister dreihundertfünfzig und in „Wagnus“ fünfhundert Mark für ein todensicheres Kila Samtkleid abberlangt habe. Sie rechnete an den Fingern vor, daß bei fünfzig Mark Fassion höchstens zweihundertfünfzig Mark herauskämen und überlegte mit Lisa, ob man nicht unter Zuhilfenahme eines Nähmädchens die Hochzeits-toilette im Haus anfertige. Lisa versprach zu helfen.

„Nicht so, liebe Frau, spare für unsre Erben.“ Feldbergen klopfte Miese lachend auf die runde Schulter. „Aber das Kind wird nicht im Hause beichneidert. Karen bekommt ihr hochzeitlich Gewand von mir geschenkt. Das kaufen wir beide im „Wagnus“, was „Töding“? Er nickte der Runde lachend zu und verschwand in das anstoßende Zimmer, um nach alter Sonntagnachmittag-Gewohnheit seine Zeitungen zu lesen.

Kornelius Arstt etablierte demnächst ein eigenes Bau-geschäft; er war seinem Entschluß, nicht eher zu heiraten, bis er seiner Frau eine ihren Gewohnheiten entsprechende Existenz bieten konnte, treu geblieben. Tom Ribbeck trat in dem neuen Geschäft eine gut besoldete Stellung an.

Frimi Preßler ging in einem Tändelschürzchen hin und zu und versorgte die Gesellschaft mit Kaffee und Kuchen. Unter Frau Mieses Pflöge kräftigte sie sich zusehends, ihre zarte Konstitution schloß jeden andern Beruf aus, aber die leichte häusliche Beschäftigung bekam ihr gut.

Die Unterhaltung drehte sich um Warenhausangelegenheiten, da die meisten der Anwesenden in mehr oder minder naher Beziehung zu Müllenmeister und „Wagnus“ standen.

„Die Zeiten ändern sich...“ Vater Schiller ver-schränkte breitpurig die Arme und drückte das volle Kinn in den Stehkragen. „Ich denke eben daran, als wir Karens Geburtstag zum letztenmal in Eurer alten Wohnung feierten, Ribbeck, wie ichimpfist Du damals auf Müllenmeister. Na, und wie ist es gekommen? Du siehst gerade aus, als ob Du bei Müllenmeister Rot litte!“

„Hab ich auch nie behauptet, Schiller, und ich glaube, es ist zuviel gesagt, daß ich auf Müllenmeister „schimpfte“. Nein, dazu habe ich nie Veranlassung gefunden. Wenn Ribbeck vor Jolina Müllenmeister als Knecht und als Geschäftsmann, ich bekämpfte immer nur das Objekt, das Warenhaus als solches, und da muß ich noch heute auf meiner Ansicht bestehen, daß mir ein Stück magerer Kork-torfeelader, sofern er so viel bergibt, daß ich davon satt werde, lieber ist, als die fetten Gemeineweise, auf der ich die Gerechtigkeit habe, meine Ruh werden zu lassen... Freilich... wenn ich, wenn ich...“ Ueber die Jolinas und Kunzeln seines Gesichtes breitete sich ein freundliches Schmunzeln. „Wenn man seine Existenz nun einmal auf die Weide eines andern Besitzers geschickt hat, dann freut man sich freilich, wenn das Gras gut gedeiht. Man muß wohl manchmal im Leben Kompromisse schließen. Zumeilen ist es mir jetzt auch so, als könnte es gar nicht anders sein, wie es ist, und als hätte diese Form des Detail-handels wirklich ihre innere Berechtigung...“

„Daß Sie in dieser Weise irreden, Meister, könnte einen beinahe schmerzen.“ rief Hans Matrei nervös. „Ich hielt Sie bis jetzt für einen überzeugungstrennen Mann, der nur der äußersten Not gehorchend sich für das verhasste kapitalistische Unternehmen anwerben ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 4. April.

Aufgebote: Agl. Hofkammerer Walter Höfer in Duingen mit Margarete Jabel hier. Eisenbrecher Ed. Christoph Otto Schmidt hier mit Emma Elise Anna Münchmeyer in Neupalaisleben. Friseur Karl Albert Wölkel hier mit Friederike Emma Ritter in Seeburg.

Eheschließungen: Arbeiter Richard Schulz mit Martha Kroll. Buchhalter Willi Rabe mit Elisabeth Glowacz. Schlosser Friedrich Meriens mit Minna Koblmeck.

Geburten: Marianne, T. des Arbeiters Karl Hagemeister. Oswald, S. des Schuhmachers Hermann Schröder. Werner, S. des Buchbinders Walter Niede. Gertrud, T. des Reichsbankbeamten Paul Buchholz. Anneliese, T. des Monteurs Willi Klau. Gerda, T. des Gastwirts Louis Sappelna. Heinz, S. des Schlossers Walter Jordan. Margarete, T. des Technikers Paul Schmidt. Margot, T. des Gastwirts Otto Vierstedt. Käthe, T. des Sergeanten Friedrich Stabenow. Walter, S. des Schriftsetzers Richard Jungnickel. Werner, S. des Obergollsetzers Otto Heise.

Todesfälle: Witwe Anna Köhr geb. Ebert, 55 J. 4 M. 3 T. Gartenarbeiter Gottlieb Schwarz, 73 J. 10 M. 27 T. Kaufmann Wilhelm Garte, 70 J. 8 M. 23 T. Arbeiterin Luise Gottlieb Schröder, 60 J. 1 M. 3 T. Witwe Marie Christianus geb. Dölge, 60 J. 11 M. Emma geb. Schulze, Ehefrau des Landwirts Wilhelm Redlich aus Büden, 35 J. 9 M. 12 T. Ehe Traber, unverehelicht, 24 J. 2 M. 10 T. Charlotte, T. des Schankwirts Oskar Gellhorn, 3 M. 13 T. Martha, T. des Handwerkschmieders Karl Preuß, 23 T. Margot, T. des Gastwirts Otto Vierstedt, 3 St. Walter, S. des Müllers Hermann Brand, 12 T. Totgeburten: S. des Landwirts Wilhelm Redlich aus Büden. T. des Straßenbahnschaffners Otto Krüger.

Sandenburg, 4. April.

Eheschließungen: Tischler Eduard Grohe mit Elise Knobbe. Buchhalter Erich Heine hier mit Elsa Koy in Grimma. Friseur Ernst Zahn mit Elise Kaufholz. Arbeiter Gustav Sportmann mit Marie Lorenz. Kaufmann Otto Eckleben mit Anna Albert.

Geburten: Werner, S. des Fleischermeisters Karl Jordan. Erich, S. des Zimmermanns Wilhelm Bartnick. Helene, T. des Schlossers Otto Könnede.

Todesfälle: Ehefrau des Kaufmanns Ernst Reichert geb. Rosenau, 32 J. 6 M. 3 T.

Totgeburt: S. des Tapeziers und Dekorateurs Max Thomas.

Buckau, 4. April.

Eheschließungen: Arbeiter Paul Geyer mit Frieda Palm. Buchhandlungsgehilfe Richard Schurig mit Alwine Könnig.

Geburt: Elisabeth, T. des Güterbodenarbeiters Wilhelm Piel.

Neuhardt, 4. April.

Eheschließungen: Stellmacher Fritz Herrmann mit Elise Franke. Arbeiter Paul Fischer mit Ida Hünze. Friseur Richard Günker mit Frieda Kozłowski. Konditor Robert Reich mit Elise Voigt. Modellstecher Ernst Schrader mit Ida Wettenborn. Kutcher Otto Wäde mit Marie Reindorf.

Geburten: Gertrud, T. des Lokomotivheizers Oskar Schiede. Elisabeth, T. des Arbeiters Karl Arnold. Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Albert Lohse. Lucie, T. des Arbeiters Heinrich Lampe.

Todesfälle: Witwe Marie Klotz geb. Kuff, 75 J. 7 M. 10 T.

M. Fernerleben.

Geburt: Elisabeth, T. des Arbeiters Paul Janowski. Todesfall: Richard, S. des Fabrikarbeiters Richard Scheibner, 1 J.

M. Salbte.

Aufgebote: Herrschaftlicher Kutcher Karl Otto Franz Kleffen in Wietz mit Marie Emma Bauer in Westerhüsen. Wissenschaftlicher Lehrer Theodor Paul Hauwein in Diez mit Minna Stod hier. Former Ernst August Paul Diebau mit Helene Luise Stiechler.

Eheschließungen: Musikalienhändler Kai' Fritz Hädrich in Chemnitz mit Johanne Luise Popowsky hier. Dienstrecht Friedrich Karl Heilmann in Hebbesberg mit Agnes Emma Berta Kauf in Westerhüsen. Fabrikarbeiter Karl Friedrich Bauer mit Margarete Hedwig Weimide in Westerhüsen. Fabrikarbeiter Otto Friedrich Wilhelm Kempe in Klein-Ottersleben mit Berta Emilie Kroll hier.

Geburten: Brigitte Regina, T. des Schlossers Paul Paschel in Westerhüsen. Reinhold Helmut, S. des Tischlers Reinhold Müller. Rudolf Karl, S. des Zimmermanns Heinrich Reichmann in Westerhüsen. Oskar August Heinrich, S. des Glas-machers Paul Neumann in Westerhüsen.

Todesfälle: Witwe Dorothee Artelt geb. Wullstein, 71 J. 3 M. 7 T.

Mischerleben.

Geburten: S. des Gejagrtführers Franz Hensel, T. des Bureauvorstehers Richard Brüggemann.

Todesfälle: Witwe Ernestine Barich geb. Zwick, 70 J. 11 M. 21 T. Ella, T. des Zimmermanns Ludwig Hoff, 11 M. 18 T.

Kalbe.

Aufgebote: Arbeiter Karl Friedrich August Wilhelm Schröder mit Friederike Dorothee Sophie dem. Schloßig geb. Driebe in Leipzig. Submann Wilhelm Müller mit Emma Ziegler. Arbeiter Hermann Spengler hier mit Alma Koch in Bernburg. Fabrikarbeiter Karl Kelle in Schönebeck mit Martha Krüger hier. Arbeiter Otto Reidt hier mit Martha Kruse in Nienburg. Schiffer Wilhelm Ebn. Martin Schmidt hier mit Minna Auguste Kersten geb. Krüger in Barba. Fottchermeister Wilhelm Müller hier mit Witwe Emma Müller geb. Krieg in Dornbod. Arbeiter Franz Kühnau mit Minna Kofe.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Wilhelm Adams mit Emma Weiphal. Oberlehrer Wilhelm Wagemann mit Charlotte Müller. Kaufmann Wilhelm Kofe mit Alma Kummer geb. Schröder.

Geburten: T. des Arbeiters Paul Majdinsky. T. des Arbeiters Otto Kreißler. S. des Arbeiters Otto Körner. S. des Bergarbeiters Gustav Dertfert. T. des Arbeiterinvaliden Karl Schulze. T. des Arbeiters Ferdinand Abrecht. T. des Arbeiters Heinrich Hertel. T. des Steinsetzers Paul Henke. T. des Bahnarbeiters Karl Koblmann. T. des Bahnarbeiters Max Bietlicher.

Todesfälle: Witwe Charlotte Schulze geb. Hartmann, 70 J. Rentier Meiert Seeger, 72 J. Reinhold Heinrich Gottfried, S. des Lehrers und Organisten Herbert Bahr, 9 M. Elfe Martha, T. des Arbeiters Otto Schenk, 1 M. 3 T. Witwe Karoline Johann geb. Friede, 32 J. Oskar, S. des Maurers Christoph Pethe, 8 M. 3 T. Witwe Marie Benede geb. Seichert, 38 J.

Luedslburg.

Aufgebote: Elektromonteur Heinrich Anton Knappe in Magdeburg mit Luise Hegermann hier. Kaufmann Ernst Jönens in Neuloun mit Gertrud Voghardt hier. Fabrikant Emil Dertel mit Margarete Thiele.

Eheschließung: Lehrer Ernst Baumgart mit Berta Schulze in Gienstedt.

Geburten: S. des Handelsmanns Wilhelm Kroschwitz. S. des Arbeiters Hermann Germer.

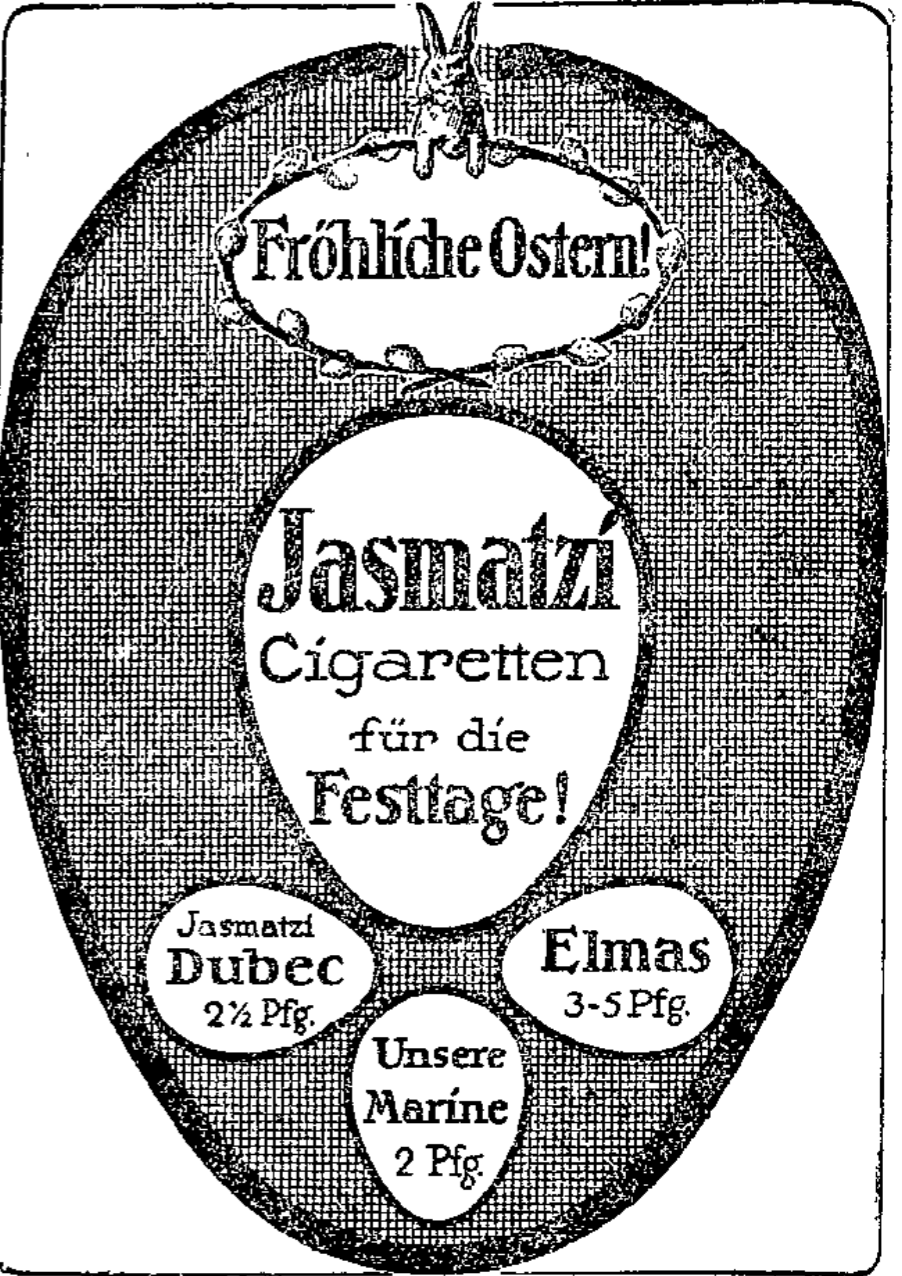
Todesfälle: Malermeister Heinrich Kleinert, 58 J. Arbeiter August Jini, 47 J. Ehefrau des Oberinspektors Friedrich Schwarz, Lina geb. Hafe, 51 J. Edith, T. des Eisenrehers Karl Pfeiffer, 2 J. Ehefrau des Arbeiters Louis Schmidt, Johanne geb. Böttcher, 48 J. Negittator a. D. Friedrich Kraß, 77 J. Friedrich, S. des Arbeiters Emil Endorf, 5 T. Walter, S. des Monteurs Wilhelm Utpadel, 1 J.

Totgeburt: T. des Arbeiters Friedrich Maack.

Stahfurt.

Geburt: Zwillingst. des Igl. Bergrats Wilhelm Bierboger. Aufgebote: Bergmusiker Karl Friedrich Christian Etzel hier mit Ida Wilhelmine Köllner in Uendorf. Postbote Karl Dittmar in Gröbzig mit Theresie Häbde hier. Kesselschmied Hermann Niehardt mit Angelika Szelbrackonowski.

Eheschließung: Klempner Friedrich Sandau mit Marie Langermann.



Der Ungenannte.

Von Henri Fall

„Liebst Du mich?“

„Ja liebe Dich.“

„Wie groß ist Deine Liebe?“

„Unendlich!“

„Nicht größer?“

„Wie das Weltall! Das umfaßt alles... Aber, Martha, Du verfaßt Dich! Vergiß nicht, daß Dein Mann um sieben aus dem Bureau nach Hause kommt.“

„Ich ziehe schon meine Handtücher an... Weißt Du, Liebling, er ist jetzt unangenehmer als je. Heute morgen biere ich ihm die schönsten Kuchen an. Er ißt die ganze Schüssel leer. Ich frage ihn: „Sind die Kuchen gut?“ Er antwortet: „Wenn ich Dir sagen würde, daß sie gut sind, so würdest Du mir morgen Gift hineinstecken.“

„Heizender Charakter!“

„Und außerdem ist er seit einigen Tagen von einer Zerknirschtheit, die ich nicht erklären kann!... Er bringt die Abende damit zu, lange Zahlenreihen zu schreiben...“

„Was weiter Ein Kassierer! Er arbeitet eben für sein Geld.“

„Nein, das ist es nicht. Er preßt die Hände auf seine Stirn und große Schweißperlen haben darauf, wenn er seine Rechnungen abschreibt. Das um man doch nicht für seine Arbeit.“

„Was redest Du denn? Er ist nun einmal Dein Mann, Du mußt ihn nehmen wie er ist. Auf Wiedersehen, Liebling!“

„Ach, Götter, wenn ich Dir ganz geblieben könnte!“

„Ja, leider ist das nur ein Traum!“

„Sie fertigte. Er trieb als gewohntes Echo gleichfalls einen Senfzer des Bedauerns aus. Nach dem letzten durch den Schleier gegebenen Aufgelenke er Martha bis zur Schwelle, schloß die Tür und ließ dann einen aufwärtigen Senfzer der Enttäuschung aus. Seit zwei Jahren beist er in dieser Beamtenschaft eine hübsche, ergiebige, verheißene und treue Geliebte. Er hatte sie in der Untergrundbahn getroffen, und von der dringenden Menge mit ihr gelangweilt, hatte er sie angefragt. Da er leidlich hübsch und ordentlich elegant war, so hatte er sie schnell gewonnen. Aber während sie mit am ersten Tage die hässliche Reue vom Tage, einen Liebhaber mit Junggelehrten, umgeben, mit Geld geliebten Hausjungen, einem Kommodoren, ostentativ ihren Ansehen und einer Weltverachtung zu trösten, hatten die von jeder beherrschender Herrschaft der Götter Sündenböcke alle möglich gemacht.“

„Wenn man Lebensunwürdiges haben will, so muß man sich nicht auf die Götter verlassen, so kann man seine unangenehmsten Wünsche nicht ausüben. Er hatte seinen Mann also gefunden. Doch da er ein hübscher Mensch und Kind von Temperament war, so hatte er nach einem trüblichen Brand. Er glanzte ohne zu große Mühe und ohne zu große Schwierigkeiten dahin zu gelangen: denn schließlich war Martha gebildet und man er sie endlich, so hätte er sie bald auf dem rechten Weg gehabt.“

„Es gelang gerade ihrem Mann. Er nahm ein Red und gab ihnen Schokolade, dann er beschloß, sie bei den Gesellen, deren Namen er vergessen wollte, zu verweilen.“

„Darauf eine geübte Reihe von Klagen hatte er das nächste Morgen mit Martha bis zur nächsten Woche hinausgeschoben. Das um letzten Morgen, da er nach langer unangenehmer Nacht nach einem guten Schlaf, war sie plötzlich wieder in ihm schlief.“

„A. mein Schatz!...“

„Was? Du bist hier?“

„Nein, ich bin...“

„Wie kommst Du hierher?“

„Ich bin hier...“

„Wie kommst Du hierher?“

„Ich bin hier...“

der Vörie. Um die Schwierigkeiten zu regeln, habe ich der Kasse der Herren Louche u. Sohn zwölftausend Frank entnommen, die ich ihnen nicht wiedergeben kann. So habe ich also heute morgen, statt mich nach dem Bureau zu begeben, den Schnellzug nach Brüssel genommen. Auf diese Weise vor Verfolgung geschützt, hoffe ich, bald so viel wieder zu verdienen, daß ich meinen Chens das verbrauchte Geld wieder zurückzahlen kann. Du tannst unsre Möbel verkaufen und abreifen: die Miete ist im voraus bezahlt. Komm mir ganz heimlich nach dem Hotel „Goldener Adler“ nach. Auf Wiedersehen denn!

Dein Dich liebender

César Cristallin.

Nachdem Gaston den Brief gelesen, sah er Martha bestürzt an: „Arme Kleine! Nun sind wir also gezwungen, voneinander zu gehen.“

„Glaubst Du?“ sagte die verliebte Frau. „Ich soll einem Liebe nachsehen? Niemals! Ich legne den Zufall, der mich frei macht!“

„Du wirst Deinem Manne fürchterlichen Kummer bereiten.“

„Und Dir würde ich keinen Kummer machen, wenn ich daranginge.“

„Doch... ohne Zweifel...“

„Du bist so zartfühlend, mein Liebling! Nach Dir keine Verschämnisse. César ist ein Elender, und wenn er sich nicht freiwillig löste, würde er in einem ganz andern Tone zu mir sprechen. Ich werde jetzt zu Dir ziehen!“

„Unmöglich! Ich erwarte Verwandte aus Périgueur.“

„Dann zieh ich also zu Dir, wenn sie abgereist sein werden... Du mußt nicht aber sein besonders glückliches Gesicht!“

„Ja! — Ich bin entzückt!“

„Er schloß einen nervösen Zustand vor, um allen weiteren Geschäftsbeziehungen Martha zu entgegen. Als sie sich verabschiedete, hatte, schlug er mit beiden Händen auf sein Kopfkissen und rief:“

„Da sage ich schon drein! Mit einer Frau auf dem Hals! Dieser Traum von Chemnitz muß auch gerade abreißen, wenn ich mich verabschiede will! Wie soll ich mich aus dieser Affäre ziehen?“

„Er schloß mit brennenden Augen geradeaus, bis sich der Schurz und die Brille... Blötzlich sprang er auf, und sein Gesicht leuchtete wie das eines Mannes, der einen befreienden Gedanken hat.“

„Dann war er mit einem Satz aus dem Bette, ließ zu seinem Bedauern, hatte eine große Pfeife rauchen, kleidete sich schnell an und ging aus.“

„Als er dann am Abend die Rechnungen durchlas, sah er unter den Verbindlichkeiten die Menge „Monsieur des Affäre.“ Es war die Bezeichnung vom Diebstahl Cristallins. Nachdem er die Rechnung gelesen hatte, trällerte er lächelnd eine Melodie vor sich hin.“

„Am anderen Morgen hat er schon ganz früh um die Morgenstunden.“

„Eine große, von ihm ausgesandte Annonce zog sofort jeden Tag...“

„Der Herr Louche u. Sohn, Goldhändler, haben die Anzeige ihren Herren Anwesenden zurückgegeben, da die fehlende Summe nicht zurückbezahlt worden ist. Herr Cristallin ist also vollständig entlassen und kann ohne die geringste Furcht vor Unannehmlichkeiten nach Paris zurückkehren.“

„Auf diese Weise, hatte Gaston sich Befriedigung, „wird der Chemnitz zu Martha zurückkehren und wird mich von seiner Hand nehmen... Zwölftausend Frank ist ein wenig teuer bezahlt... aber meine Freiheit ist dieses Opfer wohl wert... und die Klugheit der Herren Louche und es mir hoffentlich erlauben.“

„Bald darauf sah er den kommenden Ereignissen entgegen.“

„Martha kam am folgenden Morgen wieder. Er empfing sie mit der größten Bewunderung, dem besten Vorsatz, sie nach Hause zu setzen. Zum Unglück erfuhr sie den nächsten Tag nach dem... „Ein gutes Gewissen!“ dachte Gaston.“

Am Morgen des dritten Tages kam sie in solcher Aufregung, daß er vor sich hin flüsterte: „Gottlos! es ist so weit.“

„O mein Liebling!“

„Nun?“

„Mein Mann... ist aus Belgien zurückgekehrt!“

„Ach geh doch!“

„Doch! — Seit vorgestern abend. Denke Dir nur! Seine Chefs haben die Klage zurückgezogen!“

„Nein?“

„Hast Du denn keine Zeitungen gelesen?“

„Sie reichte ihm einen ganzen Bad Blätter, die er mit unglücklicher Miene prüfte. Sie fuhr fort:“

„Glaubst Du, daß er beunruhigt oder schüchtern gewesen ist? Nach am selben Abend ist er zu den Herren Louche gegangen. Es scheint, daß die fehlende Summe ihnen von einem großmütigen Ungenannten ersetzt worden ist. Der rätselhaft Wohlthäter scheint aber nicht genannt werden zu wollen. Ich bitte Dich, in was mich die Leute nicht alles! — Du lachst noch? ... Du findest das komisch?“

„Nein... durchaus nicht. — Dennoch scheint der Unbekannte einen originellen, feinen Geist zu haben.“

„Ein Verrückter! Und meinen Mann hat diese Geschichte vollständig verblümt! Von Zeit zu Zeit brummt er nur: „Man hat sie bezahlt, die Bande, das ist schließlich die Hauptsache...““

„Donnerwetter!“

„Ja, Donnerwetter! Aber seit seiner Rückkehr, seit er ohne Beschäftigung ist, rückt er sich nicht aus der Wohnung... Und ich habe keinen einzigen freien Augenblick...“

„Das ist dumm.“

„Aber heute morgen hat er sich entschlossen, einmal fortzugehen. Er sagte, er werde sich nach einer Stellung umsehen. Du kannst Dir denken, wie ich hergelaufen bin, um Dich wiederzusehen! Ach, mein Liebling! Wie unglücklich bin ich! Jetzt, da ich darauf rechnete, mit Dir leben zu können!“

„Sie schmeigte sich an ihn und weinte. Er war höflich und tröstete sie... Blötzlich ließ sich ein heller Glodenton vernehmen. Gastons Kammerdiener klopfte an die Tür; Gaston öffnete:“

„Gnädiger Herr,“ sagte der Diener bestürzt, „da sind Herren... die...“

„Er hatte seinen Satz noch nicht beendet, als ein rothaariger, fälsch gezeichnete Mann mit struppigem Kopf- und Barthaar herbeistürzte und mit lauter Stimme schrie:“

„Da sind sie! Da sind sie! Die Elenden!“

Martha rief: „Mein Gott! César!“ und verdeckte sich.

„Da, Du Betrügerin! Ich bin Dir gefolgt! Ich witterte, daß Du in die Anlegenheit verwickelt bist!... Falsches Weib! Es packe Dir nicht, mir nach Brüssel nachzukommen. Da hast Du, um in Paris bleiben zu können, meine Schulden von Deinem Liebhaber bezahlet lassen!“

„Bitte um Verzeihung,“ sagte Gaston kurz angebunden doch würdevoll: „Der Entschluß ging von mir aus, mein Herr.“

„Ach esse dieses Brot nicht mit, heiter Herr!“

„Einverstanden! Geben Sie mir meine zwölftausend Frank wieder.“

„Das gerade nicht! Aber ich lasse Ihnen meine Frau, mir und — quitt! Herr Kommissar...“

Der angerufene Beamte nahm ein Protokoll auf. Während der Zeit rief der Mann sich mit müdem Lächeln die Hände: „D. Du Heuchlerin! Das wird Dir nicht durchgehen! Eine Scheidung! Eine schöne Scheidung wird das sein!“

Als die Herren dann hinausgegangen, warf Martha sich ihrem Liebhaber an den Hals:“

„Ach Liebling, hab ich eine Angst gehabt! Bedenke doch, wenn er mich hätte zurücknehmen wollen! Aber er war zu tüchtig. Diesmal segne ich seinen schamlosen Charakter! Jetzt bin ich ja Dein fürs Leben!“

„Verdammte!“, dachte Gaston. „Mein Leben...“

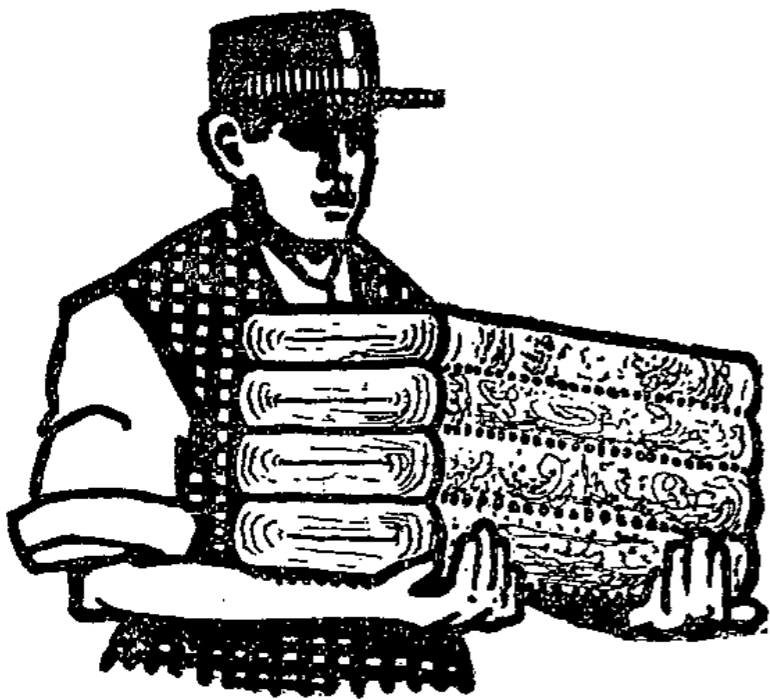
„Aber sag doch, warum hast Du für ihn bezahlt? — Ach! Ruß Du mich lieben? Du wolltest, daß mein Name hundertmal tauschen soll... Darum war es...“

„Mit klarem Lächeln wiederholte Gaston:“

„Ja... ja, darum war es...“

Lassen Sie sich bitte nicht irreführen

durch offensichtliche Bestrebungen mit uns verwechselt zu werden.
Dieses Bestreben bestätigt unseren Ruf!



Wir unterhalten 8 Verkaufsstellen,
aber in Magdeburg nur eine:

Breite Weg Nr. 24

Bezugsquelle für Massenlieferungen an
Hotels, Anstalten - Einzelverkaufsstellen
in Leipzig, Halle, Magdeburg

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co. - Verkaufsstelle für
Magdeburg nur Breite Weg 24

Herren-Mad mit Freilauf, sehr
billig zu verkaufen. Eleg. Damenrad
billig zu verkaufen. Richter, Königsstr.
17, 1.

Hautjucken

nach 8 Tagen vollständig ver-
schwunden. Herr Post. W. Trier,
schreibt:
„Bestätige Ihnen gern, daß
ich mit Ihrer Herba-Seife sehr
zufrieden war. Das Hautjucken
war nach 8 Tagen vollständig
verschwunden.“

Herba-Seife a Stück 50 Pf.
30%, flücht. Präpar. Mk. 1.00.
Zu hab. in all. Apoth., Drog.,
Parfüm. sowie bei Mart. Kniese,
Breiteweg 195, B. Wienrich,
Viktoriastr. 1, Kaesbier & Ul-
rich, Gr. Mühlstr. 19, Hennen-
berg & Co. Nachf., Wilhelmstr.,
H. Lorenz, Alter Markt, G.
Hubert, Jakobstr. 16, E. Trappe,
Gulau-Adolf-Str., A. Lüscher,
Breiteweg 265, H. Stark-
loff, Halberstädter Str. 113,
in Wilhelmstadt: O. Schmatz-
hagen, Gr. Dörsdorfer Str.,
Max Kuhn, Gr. Dörsdorfer Str. 21,
in Fernersleben: E. Ludwig,
in Budau: A. Haeuber Nachf.,
Schönefelder Str. 103. 1204

Gelegenheitskauf

Große Posten
Herren-Anzüge, Burschen-
Anzüge, Knab.-Anzüge, Ar-
beitshosen, Monteur-Anzüge,
echt blaue Zreih. Hamburger
Anzüge, echt blaue Rosen m.
Klappen u. Schlitz, Oelmäntel
und -Jacken, Hüte, Mützen,
Unterhosen, Jacken
werden ganz enorm billig
verkauft. 1664

G. Mansfeld
Nur Johannisbergstr. 7c
Ecke Knochenhausrufer.

Billiges Brennholz

trockener Kaminholzger. Abfall
offert von 3.00 Mark an je
vor's Haus. Einzelverkauf täg-
lich von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Kiepe schon von 30 Pf. an.

H. Fritsch, Dampfsägewerk,
Högäzter Str. 18. Fernspr. 1269.

**Schmiede- und
Schlosserlehrlinge**
Heine, Schrotestr. 47.

**H. Hauschladetwurf
H. Schweinefleisch**
verkaufte zu billigsten Preisen
W. Golze, Wolltestr. 1.

Hasserode
Wohne jetzt
Friedrichstraße 38.
Berta Bollmann
Hebamme. 1447

Schönebeck.
Kanarienvolle
in schwarz und farbig, vorzüg-
lich im Tragen, beste Haltbarkeit
und sehr ergebig. 3.40 Mk.
Bei Abnahme von 3 Pfd. franco
per Nachnahme 1418
Willy Lippe
Teleph. 537. Königsstr. 67.

Für Schulanzüge!

Dunkelblaue reinwollene Cheviots, in sehr haltbaren
Qualitäten, Meter 2.70 3.00 3.30
Gran u. mode Cheviots u. Zwirn-Buckfins, sehr
haltbar, Meter 1.80 2.00 2.50 3.00 3.30 3.75
Manchester in blau, braun, tabak, mode u. ostu sowie
1701 viele Reste Buckfins außerordentlich billig.

Für größere Knaben!
Ein Vollen guter Herren-Anzugstoffe, teils kürzere
Maße, teils etwas zurückgezte Muster, Qualitäten, die
Meter 6.00 7.50 8.25 gekostet haben, Meter für 5.00
Ferner neu eingetroffen:
Hochmoderne Kleider- und Kretonne-Stoffe, hoch-
moderne Waschstoffe und Wolmuffelino, neuste
Stidereistoffe und bahartige Stoffe, Waschvolles
und neuste Blusenstoffe.

Für Ausstattungen und täglichen Bedarf
Große Sendung vorzüglicher **Leinen- und Baum-
wollwaren**, besonders federdicke Inlette u. Damen-
Koper, Bettdecken, Tischzeuge und Handtücher, fertige
Taschen-Wäsche und Bekleidung.

Doppeltgereinigte Bettdecken und Säunen bei
großer Auswahl gut und billig.

Neuste Damen-Konfektion
bei großer Auswahl, bekannt sehr billig.

A. Karger
Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8.

Möbel auf Kredit!

Möbel für 1 Zimmer, Anzahlung v. 10 Mk an
Möbel für 2 Zimmer, Anzahlung v. 20 Mk an
Möbel für 3 Zimmer, Anzahlung v. 30 Mk an
Abzahlung pro Woche von 1 Mk an.

Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben
ein- und zweireihig, aus modernen Stoffen,
mit kleinster Anzahlung.
Wöchentliche Abzahlung
1 Mark.

Nachweisbar größtes Kredithaus am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.
Kredit! Kredit!

1540

Alles raucht jetzt
Maldiva-
Zigaretten. 501
Generalvertreter:
P. Biermann, Pionierstr. 8.

Geld auf Wertgegen-
stände erhält man
im Pfandhaus
von 1624
L. Lewy, Scharrnst. 14
Haltstelle: Brauerei Korte.

Nähmaschinen
Original-Viktoria, Phönix u.
Piaff u. alle and. Systeme, wenig
gebrauchte Nähm. v. 20-50 Mk.
an. Gewissenhafte Ausfüh. von
Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen.
Leichteste Zahlungsbedingungen.
Berliner Str. 20,
H. Riemann a. Wilhelm-Theater.
Bin i. 1. Aug. wied. selbst Inhaber.

Neuhaldensleben.
Gewisse große Auswahl in
Deckenbürsten, Weidpinseln
und allen Bürstenwaren.
Bitte mein Schaufenster zu beachten
Aug. Zepernick
Bürstenmacher
Holzmarktstraße 7
Schragüber vom Welt-Kino.

Kaufe 1616
Kanarienhähne
und weibchen fort-
während, bezahle für
Hähne 4.00-5.00 Mk.,
J. Tischler, Annastraße 25

Aquarium mit Fischen billig zu
verkaufen.
St. Michael-Str. 34, Hof 1 Tr.

Leihhaus
der **Gustav Oelbner**
Weinstraße 5a, 1 Tr.
Fernsprecher 5577
belaht Gegenstände a. Art

Neus und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldene u. silberne Taschenu-
hren, Wanduhren, gold-
Ringe, Uhrketten, Spe-
zialität: Gold-Schmied-
arbeiten, 1000 Teile Fein-
gold mit 15 jähr. Garantie-
schein, jow junst. Schmuck-
u. Silberwaren, Baro-
meter, Operngläser. -
Zigarren und verschiedene
andre Gegenstände sehr
billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinstraße 5a, 1.
NB. Auf jede neue Uhr
schriftliche Garantie. 1637

Billiges Angebot!

1000 Meter
Weima 1418
Hemdenkörperbarchent
glatt weiß, weiß und blau
und weiß und rot gefärbt
(Milinarivortzen)
empfehlte z. Ausnahmepreis
von 38 Pf. für das Meter
und 25 Pf. für die Elle,
nur solange Vorrat
Willy Lippe
Teleph. 537. Königsstr. 67.

Hermann Bruns
Magdeburg-Buckau
empfiehlt billigst
Gartengeräte 1194
Drahtgeflechte
Stahldrähte
Eiserne Bettstellen
und **Matrassen.**

Ein Leddigrohr-Kinderwagen
mit Nickelgestell billig zu verkaufen.
Wolmirtedter Straße 5, 1.
Schulmachelei-Verkauf.
Eine seit 3 Jahren bestehende
Schulmachelei, verbunden mit
Schuhwaren-Althandel, ist
wegen Uebernahme eines Restau-
rants sof. binig abzugeben. Offert.
unter 1563 a. d. Exped. d. Bl.
Halberstadt.
Schulbücher
neue und gebrauchte, Schreib- u.
Zeichenstoffe, Reihbretter und
alle Schularartikel in vorge-
schriebener und guter Ware billigst.
W. Krankenhagen
Schuhstr. 13, jetzt Nähe St. Weg.

Täglich frische
Altmärker
Stempel-Eier 1.10
Frische kleine
Trinkeier 95 Pf.
5 Prozent Rabattsparmarken
Käse
in den beliebten Qualitäten.
Rote Rüben
tafelfertig. Pfund 25 Pf.
Am 3. Feitag die berühmte
marinierten Heringe
mit Zahneisauc.
Kartoffeln
Magnum bonum, Neß- und
1169
1/2 u. 3/4 Zentner frei Haus
Kopfsalat Stück 15 Pf.
Treibhaus-Gurken
47 Olivenstedter Str. 47
Ede Friesenstraße.

Hutlager

Breiteweg

Nr. 25



3 50
Mark

Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Reine Haarfilzhüte

3⁹⁵

4⁵⁰

PANAMAS

für Damen u. Herren zu ungewönl. billigen Preisen!

Täglich Eingang
von Neuheiten!!

A. Rosenblum.

1494

Zu den Festtagen muß ein Kistchen guter Zigarren im Hause sein!

Ueberzeugen Sie sich bitte, wie gut und preiswert Sie in den Verkaufsstellen unsrer Fabrik kaufen.

Wir offerieren:

Nr.	Bezeichnung	Kistchen	50 Stück	2.40 Mk.
420	Hipp-Hipp Hurra, schöne Mittelqualität	100	4.20	"
50	Edelweiß, zierliche feine Zigarre	100	4.20	"
10	Vorstenlanden, milde und doch volle Zigarre	50	2.30	"
146	Java, weiche, angenehme Qualität	100	4.60	"
10b	Vorstenlanden, eine unsrer Hauptmarken	100	4.60	"
600	Firma Marke, reife braune, edle Qualität	50	3.80	"
87	Jenny, prächtige Mittelqualität, mit Ring	50	2.80	"
601	Firma Marke, blau Etikett, reißbraun	100	5.70	"
1002	Mexiko, süßige, qualitätsreiche Zigarre	100	5.20	"
99	Vorstenlanden, herrlicher, milder, würziger Geschmack	50	3.20	"
70	Vor de Borneo, elegante, milde, helle Zigarre	100	7.40	"
50	Wanda, Sumatra, Felix, Havanna	50	4.50	"
101	Alexander, hochfeiner, edler, milder Geschmack, sehr elegant	50	4.50	"
109	Balkönig, Sumatra-Vorstenlanden, Havanna	50	6.00	"
29	Vorstenlanden-Havanna	50	5.25	"
126	Dora, hochfeine milde Qualität, fein mittelhell	50	7.50	"
216	Glückskind, große, mittelhelle Qualitäts-Zigarre, Sumatra-Havanna	50		



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallag.: Schrotdorf. Str. (Tel. 5300).
Fabrik: Magdeb.-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diesdorfer Straße Nr. 31, Haltestelle Annastr.
Neue Neustadt, LB Becker Straße Nr. 32.
Fermersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Salztar.

Stabfurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 35.
Burg b. M., Schartauer Straße Nr. 58b.
Wolmirstedt, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38.
Bernburg a. d. S., Mühlsstraße 1 (Saalebrücke).
Köthen: Schalaunische Straße 18.

Katalog gratis und franko. — Postscheck-Konto Berlin W Nr. 5614. — Post- und Bahnversand nach überall.



Fahrrad-Zubehörteile

und
Radfahrer-Bedarfsartikel
— in großer Auswahl —
in nur besten Qualitäten.

Besichtigung ohne Kaufzwang!!
Teilzahlung = gern gestattet !!

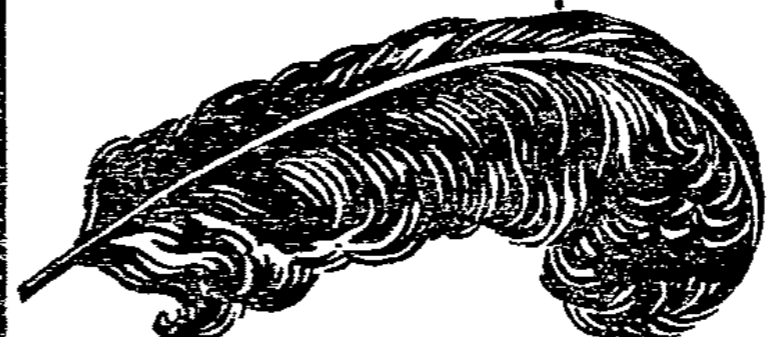
A. ROSE
Magdeburg
Breiteweg 264.

Gustav Mansfeld
8 Johannisfahrtstraße 8
Herren-Anzüge von 12 bis 45 Mk.
Burschen-Anzüge von 8 bis 35 Mk.
Knaben-Anzüge von 3 bis 15 Mk.
Arbeitsgarderoben für jeden Beruf, ganz neuartig, nur eigene Herstellung.
Lieferung nach Maß in eigenen Werkstätten.
Große Stoff-Anwahl. Garantie für bestelltes Ztg.

O. E. Müller
Magdeburg
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7
Für Brautpaare!
Schlafzimmer
Küchen
Kheil
Freig. Böhme

Schulmappen in bekannter Qualität empfiehlt 11408
Wilh. Schlüter
Halberstädter Str. 105.

Straußfedern-Börse
nur Goldschmiedebürse 5, 1. Et.



Rosa Göke
Kein Laden
1623
bester billige Bezugsquelle für
Straußfedern, Pleureusen und Phantasies
Ausführung in Pariser u. Wiener Neuheiten
Getragene Federn werden aufgearbeitet.

ZINKE & JUNG
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel. 1638
Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Ich liefere
auf Kredit
an jedermann
Möbel
Polsterwaren
Kompl. Wohnungs- u. Küchen-Einrichtung.
Herren- und Damen-Garderobe
eventuell alten Kunden
ohne Anzahlung
bei
kleinster Anzahlung.
Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
A. Becker
Judengasse
Ecke Breiteweg 30.
Warnung vor galizischen u. polnischen Hausierern, da ich solche Leute nicht beschäftige

Billiges Brennholz
in allen Preislagen kaufen Sie
jeder vorteilhaft in **Buckau**,
Schönebecker Straße 115, bei
H. Schütze.
Bantinen-Abfall, trock., frei Keller
5 Sat 3.00, 10 Sat 6.00. Wilh.
1583 Hohmann, Halberstädter Str. 20.



brauchbaren, gutschmeckenden, tadellos
aussehenden **Zähnen** von Mark **1.80** an
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen Mk. 1.00
Für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Kunstvolle Plomben, Stifzähne
(modernster Zahnersatz ohne Gaumenplatte).
Vornehme erstklassige Behandlung.
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage fertig behandelt.
Krankenkassen. Zahlreiche Anerkennungen.
Reform-Zahn-Praxis Magdeburg
Breiteweg 138, neben Café Hohenzollern. Tel. 4413

In ihrer Osterfeier am 2. Osterfesttag erwartet die Arbeiterjugend großen Besuch. Nicht nur die Konfirmanden, sondern besonders herzlich eingeladen sind, sollen sich zahlreich einfinden, auch die Eltern und Angehörigen unserer Jugend müssen durch Massenbesuch zeigen, daß ihnen die Jugendfrage etwas gilt. Der Arbeiter-Sängerchor, Herr Göttsche als Solist und zwei bekannte und beliebte Künstler sind für die Konzertvorträge gewonnen. Bibliothekar Meier wird die Festrede halten. Die Feier beginnt vormittags 11 Uhr und findet im „Luisenpark“ statt. — Ebenfalls am 2. Osterfesttag, nachmittags 5 Uhr, findet in Sudenburg bei Pfennig, St.-Michael-Straße, ein gemütliches Beisammensein für die Arbeiterjugend statt.

Zur Beachtung! Zu Ostern beenden wieder Tausende von Handlungslehrlingen ihre Lehrzeit und viele junge Mädchen treten als jugendliche Angestellte in kaufmännische Geschäfte ein. Da ist es Zeit, dafür zu sorgen, daß diese jungen Leute nicht jenen kaufmännischen Vereinen zum Opfer fallen, von deren Abhängen die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterjugend ständig bekämpft und beschimpft wird. Heute kann man leider immer noch sehr oft beobachten, daß auch Arbeiterjöhne und -töchter, die als Handlungsgehilfen tätig sind, sich aus Unwissenheit von jenen arbeitserfeindlichen Vereinen ins Schlepptau nehmen lassen. Die Arbeiter sollten daher nicht die Gelegenheit veräumen, ihre Kinder und Geschwister aufzuklären, daß, soweit sie als männliche und weibliche Handlungsgehilfen tätig sind, oder im Verdingungsgebiete beschäftigt werden, nur der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfen als Organisationsführer in Frage kommen kann. Dieser Verband kämpft für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage seiner Berufsge nossen, und zwar Schulter an Schulter mit den Arbeitern anderer Berufe. Anmeldungen nimmt entgegen Heinrich Fresino, Agnetenstr. 21.

Studentische Arbeiter-Unterrichtskurse werden in der Zeit vom 15. August bis 15. Oktober d. J. auch in Magdeburg abgehalten werden. Studenten, die sich in den Diensten dieser guten Sache stellen wollen, mögen sofort ihren Namen und ihre Adresse einsenden an Herrn stud. theol. Jacobi, Jordstraße 2.

Freireligiöse Gemeinde. Ueber „Erlösungsglaube einst und jetzt“ wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Doktor Kramer im Gemeindehaus der Freireligiösen Gemeinde, Marialstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

Umbau von Transformatorsäulen. Eine große Anzahl der in den Straßen der Stadt aufgestellten Transformatorsäulen bedürfen der Umänderung, weil die Inneneinrichtung, vor allem aber die Art und Konstruktion der Hochspannungsisolierungen den Anforderungen hinsichtlich der Betriebssicherheit nicht mehr entsprechen. Zurzeit kommen folgende Säulen in Frage: 1. Säule Kaiserstraße, Ecke Viktoriastraße; 2. Säule Breiter Weg, Ecke Himmelreichstraße; 3. Säule Schützenstraße; 4. Säule Leipziger Straße, Ecke Halberstädter Straße; 5. Säule Freiheitsstraße, Ecke Marienstraße. Die Kosten des Umbaus der genannten Säulen belaufen sich auf etwa 2940 Mark, um deren Bewilligung die Stadtverordneten ersucht werden.

Nahrungsmittelkontrolle. Aus Ladengeschäften und andern offenen Verkaufsstellen in Magdeburg sind vom 1. Januar bis 31. März 1912 folgende Proben von Nahrungs- und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen entnommen und amtlich untersucht: Milch 242, Butter 41, Hackfleisch 52, Gewürze 15, Margarine 19, Essig 10, Erbsen 2, Sahne 3, Wein 15, Branntwein 4, Honig 10, Kaffee und Surrogat 14, Buch 9, Kaugummi 7, Brot 3, Leigwaren 7, Tüchtafeln 4, Dörrobst 13, Bier 1, Schokolade 15, Fleischextrakt 5, Käse 5, Rohkost 5, Nautabak 5, Vintpapier 5, Petroleum 2, Zucker 3, Zapfen 5, Zitronensaft 5, Mohrrübe 5, Marmelade 3, Konditorwaren 1, Seifenpulver 1. Verfälscht war Butter in 2, Hackfleisch in 10 Fällen und Zitronensaft in 1 Falle. Verdorben war Milch und Essig in je 1 Falle. Minderwertig war Milch in 31 Fällen.

Mehr Licht in der Moldenstraße. Der Magistrat hat eingesehen, daß die Straßenbeleuchtung in der Moldenstraße, soweit der östliche Teil in Frage kommt, nicht mehr ausreichend ist. Um eine Besserung in der Beleuchtung zu erreichen, ist es notwendig, zwei Wandarmaturen und eine Kandelaberlaterne neu anzubringen bzw. anzuhängen und den Platz von zwei vorhandenen Laternen zu verändern. Die Ausführungskosten sind auf 420 Mark berechnet. In jährlichen Mehraufwendungen erwachsen 120 Mark. Die Stadtverordneten werden um ihre Genehmigung ersucht.

Schwindelofferte. Der Kaufmann Adolf Preiß gründete in Frankfurt a. M. den Verein junger Kaufleute und erließ in etwa 40 Zeitungen Deutschlands Inserate, wonach jungen stellenlosen Kaufleuten unentgeltlich Stellen im In- und Auslande durch diesen Verein vermittelt würden. Das ganze Unternehmen ist auf betrügerischer Grundlage aufgebaut; Preiß wurde deswegen festgenommen und befindet sich in Frankfurt a. M. in Untersuchungshaft. Geschädigt sind Stellen suchende und Zeitungen, welche Inserate angenommen haben. Stellen suchende werden hierdurch gewarnt und Geschädigte von der Kriminalpolizei Frankfurt a. M. ersucht, Namen und Adresse zu Nr. IVa 3428 mitzuteilen.

Unterschlagung. Der Hausdiener Karl Fries aus Spremlingen, der bei einem Bädermeister im Stadteil Westerbüßen in Stellung war und am 3. d. M. mit einem Fuhrwerk nach der Altstadt geschickt war, um Brote an Kunden abzuliefern, hat dies auch getan. 36 Mark einsteckend, das Fuhrwerk am Kröfentor stehen lassen und ist anschließend flüchtig geworden. Au seinen Arbeitgeber hat er von hier ein Telegramm geschickt, daß er sich das Fuhrwerk vom Kröfentor abholen könne.

Gegen einen Baum gerannt. Am Freitag abend gegen 9 Uhr wurde der Arbeiter Otto Kühne, wohnhaft Martinstraße 11, in beunruhigtem Zustand vom Krankentransportwagen der Feuerwehr vom Budauer Friedhof nach seiner Wohnung gebracht. Kühne war in der Dunkelheit gegen einen Baum gerannt und hatte sich dabei eine größere Wunde zugezogen.

Falsche Nachricht. In der Presse hat sich die Nachricht gefunden, daß der Ausbau der Vorortbahn Magdeburg-Schönebeck um 3 Jahre verschoben sei. Diese Nachricht ist in keiner Weise zutreffend; vielmehr ist der Magistrat Magdeburg bestrebt, die Bahn möglichst bald in Betrieb zu bringen.

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 31. März bis 6. April sind in Magdeburg amtlich gemeldet worden 19 Erkrankungskfälle an Diphtherie, 7 Todesfälle an Augen- und Kehlkopf-Tuberkulose, 6 Erkrankungskfälle an Scharlach und 1 Erkrankungskfall an Unterleibstypus.

Gestohlen wurden aus dem Flur des Hauses Breiter Weg Nr. 124 ein Fahrrad „Brandenburg“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und etwas nach oben gebogener Lenkstange; vor der Hauptpiste ein Handrollwagen mit der Bezeichnung „S. Rubin Magdeburg“ und in der Nacht zum 6. d. M. aus einem verschlossenen Stalle einer Gartenpartelle an der verlängerten Nothenfer Straße acht Kaninchen.

In Haft genommen wurde der vorbestrafte Masseur Walter B. von hier wegen Betrugs. Er hat einem jungen Mann unter dem Vorwand, ihn als Masseur auszubilden und ihn in die Budauer Badeanstalt, die er am 1. d. M. bestimmt übernahm, eine Stelle zu übertragen, nach und nach 40 Mark abgeschwindelt. Ferner wurden in Haft genommen: die Kutscher May Sch., Gustav B. und Otto R. von hier wegen Betrugs, Körperverletzung, Beleidigung und tätlichen Angriffs. Sch. hatte vor etwa 4 Wochen in einer Schankwirtschaft in der Friedrichstadt eine Beche von 3,75 Mark und eine solche von 3 Mark gemacht und sich geweigert, diese zu bezahlen. Ein zur Feststellung der Person herbeigeholter Schutzmann wurde von den drei Personen tätlich angegriffen und beleidigt und der Wirt von Sch. mißhandelt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

Städtische Konzerte für das letzte diesjährige Stadtheaterkonzert (Nr. 4b), welches Mittwoch, 10. April, unter Leitung von Musikdirektor Krug-Waldsee stattfindet, ist die Altistin Fräulein Maria Philippi aus Wajel als Solistin gewonnen worden. Die Künstlerin, welche zu den ersten Konzertjängerinnen zählt und sich in Magdeburg bereits glänzend einführte, wird ihre Gesangskunst in den Diensten der Johannes-Brahmschen Musik stellen. Der zweite Konzertteil ist Tischkloster eingedummt.

Stadtheater. Heute Sonntag wird infolge anhaltender Indisposition einiger Opern-Mitglieder statt „Der Rosenkavalier“ „Lachhändler“ gegeben. Morgen Montag singt Fräulein Susanna Wiedemann vom Stadtheater in Offen in „Die Färberei“; die Königin der Nacht und Dienstag Fräulein Paula Stein vom Königl. Opernhaus in Hannover in „Martha“ die Titelpartie. Beide Damen gastieren auf Engagement.

Stadtheater. Spielplan vom 7. bis 14. April. Sonntag nachmittags 3 Uhr (volkstümliche Vorstellung): Gubrun; abends 7 1/2 Uhr: Lachhändler. — Montag nachmittags 3 Uhr (volkstümliche Vorstellung): Die fünf Frankfurter; abends 7 1/2 Uhr: Die Färberei. — Dienstag: Martha. — Mittwoch 7 1/2 Uhr Theater-Konzert. — Donnerstag: Heimat. — Freitag: Der Rosenkavalier. — Sonnabend: Die fünf Frankfurter. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Volksvorstellung): Wilhelm Tell; abends 7 1/2 Uhr: Mignon.

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag nachm.: Der Vettelstube; abends: Der fidele Bauer. Dienstag: erstes Gastspiel Walter Herding, Ein Walzertraum. Mittwoch: Alt Wien. Donnerstag zweites Gastspiel Walter Herding, Ewa. Freitag: Alt Wien. Sonnabend: drittes Gastspiel Walter Herding, Der fidele Bauer. Sonntag nachmittags: Ein Walzertraum, abends: Alt Wien. Montag: zum letzten Male Der Zigeunerbaron. — Mitte April kommt die C. M. Böhmerische Komödie „Ball bei Hof“ heraus.

Zentral-Theater. An beiden Festtagen finden nachmittags 3 1/2 Uhr Fremden- und Familienvorstellungen mit vollständigem Programm zu halben Preisen statt, während die Abendvorstellungen mit Rücksicht auf den außergewöhnlich großen Spielplan mit dem Gledensjahre 8 beginnen.

Fürstenthheater. Es sei darauf besonders aufmerksam gemacht, daß ab Ostern „Der Graf von Monte Christo“ zur Aufführung gelangt. Der Besuch des Fürstenththeaters ist bestens empfohlen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. April 1912.

Wider das leimende Leben. Wegen Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuchs wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen: 1. die verehelichte Arbeiterin Agnes Ebeling geb. Grabski zu Schönebeck, geboren 1897; 2. die verehelichte Maurer Wilma Koch geb. Müller daselbst, geboren 1875. Gegen Frau Ebeling liegen zwei Fälle vor, in dem einen Falle war die beschuldete Frau am nächsten Tage. Die Kammer verurteilte Frau Ebeling zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft, Frau Koch zu 6 Monaten Gefängnis. Das beschlagnahmte Werkzeug wird eingezogen.

Diebesfahrten. Die Arbeiter Albert Orschel, geboren 1893, Friedrich Behrens, geboren 1891, Friedrich Günther, geboren 1887, Oskar Ged, geboren 1890, und Erich Grählert, genannt Behrens, geboren 1886, von hier, sämtlich vorbehaftet, sind wegen schweren Diebstahls angeklagt. Die ersten vier Angeklagten führten in der Nacht zum 9. Februar d. J. zu Budau, Feldstraße 6, beim Lederhändler Berede unter Benützung von Dietrichen einen

Diebstahl an zwei erbeuteten Stiefeln, ein Palett, Gummiabfälle, Schlenker, zwei Portemonnaies und eine Kiste Zigarren. In der Nacht zum 10. Februar führten die Angeklagten mit Ausnahme von Ged zu Sudenburg in der Michaelstraße im Kontor des Kaufmanns Köstner durch Einsteigen und Einbruch einen Diebstahl aus und eigneten sich 180 Stück Zigarren, Bouillonwürfel, ein Taschentuch, zwei Sportmägen und Schlüssel an. Der Versuch, den Geldschrank zu erbrechen, mißlang. In derselben Nacht öffneten sie die Haustür und das Kontor des Dachdeckermeisters Wille in der Michaelstraße mit Dietrichen, erbrachen den Geldschrank und nahen 28 Mark, die sie teilten, ferner zwei Redolier, Gummi-stempel, Marken und Scherblätter. Die am 9. Februar gestohlenen sechs Paar Gummiabfälle nahm der Arbeiter Walter Schudert hier, geboren 1889, und ein Paar Stiefel nahm der Schlosser Fritz Weinert hier, geboren 1890, in Verwahrung. Sie hatten sich deshalb wegen Hehlerei zu verantworten, wolle aber unschuldig sein. Die Kammer verurteilte Orschel zu 1 Jahr, Behrens zu 2 Jahren, Günther zu 2 Jahren 8 Monaten, Ged zu 1 Jahr, Grählert zu 5 Monaten, Weinert wegen Begünstigung zu 2 Wochen Gefängnis. Gegen Grählert wurde in dem zweiten Falle nur Hehlerei angenommen. Schudert wurde freigesprochen. Während der Beratung der Kammer verjuchte ein Soldat vom Zuhörerraum aus eine Schachtel Zigarren in den Transportgang zu werfen. Er wurde wegen Ungehör vor Gericht mit 15 Mark Geldstrafe ev. 8 Tagen Haft belegt.

Letzte Nachrichten.

Wb. Dresden, 6. April. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Von einem alleinlebenden Felskugel, der bekannten Schrammstein-Ausicht, ist gestern ein Gymnasialprofessor abgestürzt und noch am Abend seinen Verletzungen erlegen.

Wb. Weitzen, 6. April. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In einer benachbarten Grube wurden zwei Arbeiter durch Kohlensturz verschüttet und getötet.

Wb. Ludwigschafen, 6. April. Der von Karlsruhe kommende Eilzug nach Mannheim überfuhr in der Nähe der Station Schwellingen ein Bierautomobil, welches trotz geschlossener Barriere die Gleise passierte hatte. Der Fahrer des Bierautomobils wurde getötet. Das Auto ist vollständig zertrümmert. Auch die Lokomotive des Eilzuges wurde ziemlich stark beschädigt.

Wb. Bonn, 6. April. Der Gymnasialabtuirent Walter Lenz unternahm mit seinem Freunde eine Eiseltour. Bei einer Schloßruine wollte sein Freund einen Schuß abgeben, um vermutlich das Echo zu hören. Die Waffe entlud sich jedoch vorzeitig und traf Lenz so unglücklich, daß er kurz darauf starb.

Wb. Paris, 6. April. Mehrere Flieger, darunter Bedrines und Blériot, halten den vom „Matin“ angekündigten Plan eines Westflugs Peking-Paris nicht, wie zuerst gemeldet, Paris-Peking für völlig ausführbar und erklären, die Transsibirische Eisenbahn biete die Möglichkeit, Fluggeselle und Flieger mit allem erforderlichen Bedarf auszurüsten.

Wb. Paris, 6. April. Aus Lissabon wird gemeldet: In Chamusca kam es anläßlich der Karfreitagprozession zu einem Kampfe zwischen Katholiken und Antiklerikalen, bei dem zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Wb. Wien, 8. April. Aus Lemberg eingetroffenen Nachrichten besagen, daß in Ostgalizien durch äußerst heftige Schneestürme während der letzten drei Tage zahllose Telegraphen- und Telefonleitungen gestört wurden. Der gesamte Telegraphen- und Telephonverkehr ist unterbrochen. Die Personenzüge treffen, soweit sie überhaupt verkehren, mit vielfachigen Verspätungen ein. Der gewöhnliche Güterverkehr ist zurzeit auf allen Strecken ganz eingestellt. Lemberg selbst ist von der Umgebung völlig abgeschnitten, so daß die Versorgung mit Lebensmitteln bereits Schwierigkeiten macht.

Wb. Mailand, 6. April. Der Aviatiker Cobiconi überflog gestern den Lago Maggiore in seiner ganzen Längsachse von 75 Kilometern in der Zeit von 44 Minuten.

Briefkasten.

1290, Mendorf. 1. Transportarbeiterverband. 2. Nur nach Einsichtnahme in das Kasienstatut zu beantworten. —
K. St., Tanagerhütte. Das können wir hier nicht wissen; das richtet sich nach lokalen Bestimmungen. Erkundigen Sie sich dort auf dem Rathaus. —
Gardelegen. Was soll das Klageged in der Zeitung. —
Quittung. Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Sommerchenburg, Verammlungseinnahme 7,30 Mark. Gustav Räder.

Wettervorhersage.

Sonntag den 7. April: Unbeständiges, böiges, kälteres Wetter mit Niederschlägen in Schauern.

Hausfrauen-Verein

Magdeburg, Neuer Weg 1/2.

Die neuen Kurse in unserer Gewerbeschule etc. beginnen am 16. April und werden noch Anmeldungen dazu in unserem Bureau, Neuer Weg 1/2, entgegen genommen.

Die Gewerbeschule erteilt gründlichen Unterricht im Schneidern, Putzmachen, Waschezuschnitten und Maschinennähen, einfacher Handarbeit sowie in allen Techniken der Kunsthandarbeit, auch in Relief- und Kerbschnitzerei, Brandmalerei, Klöppeln etc. — Plätten, Frisieren, Servieren.

Handelschule. Der Unterricht umfaßt doppelte Buchführung, Stenographie (System Stolze-Schrenk), Maschinenschreiben (System York und Remington), Schönschreiben, französischen und englischen Unterricht (Austländerin).

Kochschule. Erlernung der feinen und bürgerlichen Küche, der Herstellung von kalten Schäften, Väterrien jeder Art, Einmachen, Garnieren etc., einschließlich theoretischen Unterrichts. Halbe Tageskurse.

Seminare für das Staatsexamen als Handarbeits- und als Hauswirtschaftslehrerin.

Vorkursus für die Seminare. Für diejenigen jungen Mädchen, die in unsere Seminare eintreten wollen, aber nicht die genügende Schulbildung haben, sind Vorkurse eingerichtet, insbesondere für die aus den Bürgerlichen kommenden Schülerinnen. Unterrichtsgegenstände in der französischen Sprache. Eintrittsalter 16 Jahre.

Handarbeitschule. Jahreskursus. Ausbildung in allen Zweigen des Hauswesens, außerdem Unterricht in einfachen Schneidern, Maschinennähen, Frisieren, Servieren, Plätten sowie Fortbildung in den Elementarfächern und Chorgesang.

Zu unserer Pensionat finden junge Damen von 16 Jahren neben einer umfassenden Ausbildung in den obigen genannten Fächern gleichzeitig gute Pension.

Prospekte gratis und franco.

Der Vorstand.

Provincial-Meisterkurse in Magdeburg

für Schneider, Schuhmacher und Installateure (Gas- und Wasser).

Im Rechnungsjahr 1912/13 finden folgende Kurse statt:

Für Schneider und Schuhmacher: Zwei 8wöchige Volkskurse vom 5. August bis 28. September 1912 sowie vom 6. Januar bis 1. März 1913 und ein 2wöchiger Teilkursus vom 17. bis 29. Juni 1912.

Für Installateure: Ein 8wöchiger Volkskursus vom 6. Januar bis 1. März 1913. Unterrichtsgeld 30 Mark für den Volkskursus, 5 Mark für den Teilkursus, bei Beginn zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit können Unterstufungen gewährt werden. Anmeldung für alle Kurse schon jetzt, spätestens 4 Wochen vor Beginn derselben. Jede weitere Auskunft erteilt

Der Leiter der Meisterkurse:

Professor Bosselt, Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf den Wunsch des Magistrats der Stadt Magdeburg wird eine Fehlung der Strombrücke und Königsbrücke beherrschenden Latzwerke jeglicher Art durch Beamte der städtischen Schutzmannschaft an einigen Tagen der Monate März und April dieses Jahres in den Stunden von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends ausgeführt werden.

Dabei soll für jedes Latzwerkwerk Herkunft und Endziel ermittelt, auch besonders festgestellt werden, ob es die Fehlführung der Strombrücke beherrschend ist. Zur Auskunftserteilung über diese Fragen haben die Führerführer auf Verlangen der an den beiden Brücken aufgestellten Schutzmannschaften zu halten und deren Interesse der ordnungsmäßigen Abwicklung des Fehlführens zu erwirken. Gewinnung zuverlässiger Ergebnisse ergebenden Anordnungen Folge zu leisten (§§ 144 und 146 der Straßenpolizei-Verordnung vom 1. Oktober 1882).

Magdeburg, den 28. Februar 1912.

Der Polizeipräsident.

Neu!

4/10-Glas Bier 15 Pf.

Große Junkerstraße!

Den verehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich seit 1. April bei täglich musikalischer Unterhaltung

4/10-Glas Bier für 15 Pf.

verkaufte, worzu ich freundl. einlade.

H. Prell, Große Junkerstraße.

Musgetämmtes Haar

wird zu höchsten Preisen gefaust. C. F. Walter, Halberstädter St. 111.

Schwarze
weiße
gelbe
braune

Schuhe erhalten mit Pilo, der unübertroffenen Schubercreme, rasch eleganten Glanz. Pilo ist sehr sparsam im Gebrauch, daher billig, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Pilo ist überall zu haben!

Dr. Gross

ist bis Ende April verreist.

Das Röntgen-Institut f. innere Krankheit bleibt geschlossen.

Gültig bis Donnerstag den 18. April

Schule

Zum 11. April 16. April

SCHULANFANG!



Schultornister

für Knaben

Schultornister imit. Seehund-Klappe	2.85 1.95 1.55	85
Schultornister schwarze Klappe		1.85
Schultornister Plüsch		1.95
Schultornister Rindleder, braun 3.95 schw.		3.75

Schultaschen

für Mädchen

Schultaschen	1.95 1.45	85
Schultaschen Plüsch		2.45
Schultaschen Rindleder, braun 3.95 schw.		3.75

Bücherträger

2.95 1.75 1.25 90	45
-------------------	----

Frühstückstaschen, Mattengeflecht	95	45
Frühstückstaschen, Leder u. Ledertuch	1.25 95	42

Büchermappen

4.85 3.45 2.85 1.85 1.25 95 55	42
--------------------------------	----

SCHREIBWAREN-

Abteilung

Tafeln	Stück 32 28 24 18	8
Tafeln, polierte Rahmen	Stück 48 45	8
Schiefergriffel Karton = 10 Stück		8
Schiefergriffel, lose 10 Stück	8 6 3	8
Schiefergriffel, lose 100 St.	65 45 25	8
Holz-Federkasten St.	48 42 22 15 7	8
Federkasten, elegant bemalt	95 48 35	8

Schulhefte alle Liniaturen, nach Vorschrift, mit Lösblatt	12 Stück 65	6
Oktavhefte	Stück 7 u. 3	8
Diarien mit festem Deckel	Stück 18	8
Heftumschläge mit Etikette	12 Stück 7	8
Löschblätter	25 Stück 7	8

Bleistifte:

A. W. Faber, Zedernstift	12 Stück 22	8
Marke „G. B.“	12 Stück 38	8
Johann Fabers „Rafael“	12 Stück 38	8
Johann Fabers „Dessin“	12 Stück 65	8

Schulfedern:

Universal-Schulfedern	Gros 58, Dtzd.	5
Magdeb. Schulfedern	Gros 70, Dtzd.	7
„Alfred“-Federn	Gros 85, Dtzd.	8
„Schulfedern III“	Gros 85, Dtzd.	8
Schulfedern „Hansi“	Büchse 10 Stück 10	8

Federhalter	Stück 8 4 2	8
Schreib-Etuis, Ersatz für Federkasten	Stück 95 65 45	8
Radiergummi	Stück 12 7 5 2	8
Stahl-Lineale, 15 cm	Stück 10	8

Schultinte	Flasche 8 u.	4
Ordnungsmappen	95 45 32	8
Zensurenmappen	65 48	8

Reißzeuge	1.65 1.15 95	45
Tuschkasten mit 7 Grundfarben	22	8
mit 12 Grundfarben	42	8

Weibles Formmasse zum Modellieren, 8 verschiedene Farben	Rolle 8	8
Tafelschwämme	Stück 6 u.	4

Schulstiefel haltbare Qualität Paar 3.45 2.95

Oster-Tüten besonders billig :::

Schulschürzen weiß und farbig 1.85 1.65 1.25

Sämtliche Schul-Zeichenartikel

wie Reißbretter, Winkel, Reißschienen, Oelkreide, Pastellstifte, Kohle, Wischer usw. in großer Auswahl.

Reißnägeln Gros 18, 3 Dtzd. 7

Butterbrotpapier Rolle=100Bl. 19

Warenhaus Gebr. Barasch

Eine nützliche Wohn-Einrichtung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, für 350 Mk., sowie 1 eleg. Sofa mit Spiegelwand u. 100 Mk., 1 Satz Schlafz. komplett, für 250 Mk. und eine hochwertige, buntfarb. Kücheneinrichtung für 75 Mk. zu verkaufen. 1708

Erich Schenk
Schopenhauerstr. 1.

Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb

Spezial-**Betten** Abteilung
Friedrich Kortfeldt
Magdeburg A.H.
Agnesstr.-Ecke

Neu aufgegeben:
Metall-Bettstellen
Mattmatzen.

Wirklich schicke Neuheiten finden Sie in unseren Schaufenstern

Einheitspreis 12⁵⁰ für Damen und Herren M.
Luxusausführung 16⁵⁰ für Damen und Herren M.

Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schubges. n. b. H., Berlin

Magdeburg

Breiteweg 55



Urania
Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Lebens- und Volksversicherung zu Dresden. 1548

Zum 1. Mai suchen wir zur Bearbeitung des Platzes Magdeburg und Vororte eine größere Anzahl Volkerversicherungs-Akquisiteure gegen allerhöchste Bezüge.

Generalagentur Magdeburg, Breiteweg Nr. 254.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Ringäpfel . . . Bfd. 50 Pf.
Apfelmüde . . . Bfd. 68 Pf.
Pflirsche . . . Bfd. 78 Pf.
Pflirschen . . . Bfd. 95 Pf.
Birnen . . . Bfd. 70 Pf.
Mischobst . . . Bfd. 48 Pf.
Pflaumen Bfd. 45 u. 55 Pf.

Eier groß und frisch 95 Pf.
extra große frische Sand-Eier Mbl. 1.05

Carl Steffen
Halberstädter Straße 12.

Schulbücher
Gesangbücher, ganze Bibliotheken, Sprachbücher, Klassiker u. andre Bücher, Zeitschriften, Noten, Reizeuge, Reizebretter, Briefmarken usw. kaufen zu höchsten Preisen 1089

Central-Buchhandlung
Breiteweg 135 Fernr. 1247 gegenüber der Fontäne.

Dr. Münzstr. 9, 1 Tr.
Otto Kaphengst
Bettfedern- u. Betten-Spezialgeschäft.
Keine Ladenmiete u. Nebenkosten. — Durchaus fachmännische Bedienung.

Sämtliche Wurst- und Fleischwaren
Gustav Heintzsch
Zandenburg, Halberstädter Straße 91. — Telefon 2512

Teppiche
Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 1499
Richter, Königstr. 17, 1.

Dachpappe
Eleg. Herrenzimmer, fast neu, 1 Speisezimmer, Schlafzim., Salon, Küche, zurückgef. Nähmaschine, eleg. überzähl. Jagdwagen mit Pferd und Geschirr, Teppich, 2 elektr. Kronen billig zu verkaufen. 1500
Gentisch, Breiteweg 6, 1. Etage.

Knüsches Fahrrad neu, für 45 Mk. zu verkaufen
Große Weinhofstraße 5/6, part.

Wunsch Teilzahlung
Solidaria-Fahrer, Ges. M. 1. N. H., Sprachsch. Gummi, Zubehörteile sportlich
Katalog gratis
J. Jentzen & Co. Charlottenburg 269

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 7. April 1912.

23. Jahrgang.

Die Methylalkoholvergiftungen im Berliner Obduktionsamt.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Berlin, 3. April.

Die Verhandlung am Donnerstag erstreckt sich auf weitere Anlagefälle, zunächst gelangt der Tod des Inbaliden Koppelin zur Erörterung. Die als Zeugin vernommene Witwe erklärt jedoch, daß ihr Mann seit Jahren krank war und daß sie über das Ableben des über 60 Jahre alten Mannes nicht weiter erstaunte. Sie ist auch heute noch der Ansicht, daß ihr Mann nicht an Methylalkohol gestorben ist und hat dieses Wort zum erstenmal auf der Polizei gehört. — Geheimrat Sanitätsrat Unger hat Koppelin behandelt und als Todesursache Herzlähmung und chronische Nierenentzündung festgestellt. Auf Methylalkoholvergiftung zu kommen, dafür lag für ihn keine Veranlassung vor. — Gerichtschreiber Jeserich hat in einzelnen Leichteilen Methylalkohol gefunden. — Medizinalrat Dr. Hoffmann hat mit Dr. Störmer die Leiche obduziert und kommt zu dem Schluß, daß nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von Methylalkoholvergiftung gesprochen werden könne. Sinegen hat er weit vorgeschrittene Irreienverkalkung und eine Reihe Kennzeichen eines typischen Alkoholikers festgestellt. Die von der Verteidigung beantragte Verlesung des Obduktionsprotokolls wird abgelehnt, worauf Verteidiger Werthauer die Vernehmung des zweiten Obduzenten, Medizinalrats Dr. Störmer, beantragt. Da dieser bei den bisherigen Zeugenaussagen nicht anwesend war, müssen die Zeugen ihre sämtlichen Angaben in Anwesenheit Dr. Störmers wiederholen. Der Vorsitzende bemerkt hierzu: Tadeln können wir nichts machen, Sanitätsrat Unger muß sofort zurückgerufen werden. Bei der Wiedervernehmung der Zeugen kommt es über einzelne Fragen zu Auseinandersetzungen zwischen Verteidiger und Gericht, und endlich kommt Medizinalrat Störmer dazu, sein Gutachten zu erläutern: Wir fanden so massenhafte Veränderungen des Organismus, daß der Tod sich

Vergiftung durch ätherische Öle beziehen, eingegangen werden, wobei sich das Gericht jedoch vorbehält, den Umfang der neuen Sachverständigenvernehmung zu bestimmen. Ferner wird einem Haftentlassungsantrag des Justizrats Jvers stattgegeben und der Angeklagte Jastram aus der Haft entlassen. Dahle soll, wenn er 6000 Mark Kaution stellt, ebenfalls entlassen werden. Ein Haftentlassungsantrag des Angeklagten Mehen wird abgelehnt. In dem nunmehr zur Verhandlung gelangenden Anlagefall Matthe gehen die Gutachten auseinander. Dr. Jeserich hält Methylalkohol zweifelhaft für festgestellt, Medizinalrat Dr. Hoffmann will jedoch den Tod nur mit Wahrscheinlichkeit auf Methylalkohol zurückführen, weil Matthe an einem recht beträchtlichen Herzfehler litt. Dr. Hoffmann macht ausführliche Angaben über die Momente, die für die Wahrscheinlichkeit der Vergiftung sprechen. — Vert. Werthauer: Bezieht die Möglichkeit, daß diese krankhaften Veränderungen auch Folgeerscheinungen anderer

Vert. Werthauer: Wir können auf keinen Fall verzichten und verlangen eingehendste Beweishebung. Ich beantrage schon jetzt formell, daß das Gericht die Obduktion aller nicht obduzierten Leichen anordnet. Die Rücksicht auf die Familie mag sehr edel sein, aber die Angeklagten dürfen auf keinen Fall geschädigt werden. — Die Beschlusssatzung hierüber wird ausgesetzt und die Weiterverhandlung auf Sonnabend vertagt. —

Bermischte Nachrichten.

Von merkwürdigen Oftereiern wird in den Lectures pour Tous" allerlei Interessantes erzählt. Im Mittelalter, als die Fastenvorschriften von unerbittlicher Strenge waren, galt eine Zeitlang selbst der Genuß von Eiern als Sünde, und alles harrte dann mit doppelter Sehnsucht auf das Ofterfest, das Ende der Fastenzeit, um sich mit einem schönen goldbraun gebratenen Eiertuchen von den Entbehrungen der magern Wochen zu erholen. Am Morgen des großen Tages pflegte man die Eier in der Kirche segnen zu lassen, und bald bildete sich auch die Sitte heraus, den Freunden und Angehörigen eins dieser gesegneten Eier als Feiertagsangebinde zu überreichen. Die Sitte bürgerte sich rasch ein, und als später die Strenge der Fastenzeit gemildert wurde und der Genuß von Eiern gestattet war, da pflegte man doch noch am Oftermorgen den Freunden das altgewohnte Ei zu übergeben. Aber bald trat das einfache rohe Ei dabei in den Hintergrund, und mit dem 16. Jahrhundert beginnt die Zeit, da man die Eierschalen färbte. Später wurden die ursprünglich so bescheidenen und einfachen Oftereier ein Gegenstand des Luxus, und die Eier, die z. B. Ludwig 15. ausstellte, waren oft von den größten Künstlern mit erlesenen Miniaturen geschmückt. Lancret und Watteau verschmähnten es nicht, ihre Kunst auf der gebrechlichen Schale spielen zu lassen. Später kam man von den natürlichen Eiern immer mehr ab, das Zuder- und Schokoladenei trat seinen Eroberungszug an, und heute werden in Paris alljährlich beim Ofterfest nicht weniger als 2 000 000 Frank für Schokoladeneier und 1 000 000 Frank für Zuder Eier ausgegeben. Aber diese immerhin nicht allzu teuren kleinen Meisterwerke der Konditorkunst genügen nicht allen, um ihren Geliebten die Oftermünze zu übermitteln. Ein englischer Lord ließ vor einigen Jahren bei einem berühmten Londoner Konditor ein riesiges Schokoladenei anfertigen, das für seine Braut, die Tochter eines jüdisch-irischen Millionärs, bestimmt



war. Dieses Ofterangebinde war nicht weniger als 3 m hoch und hatte einen Durchmesser von 1,50 m. Das Ei allein kostete 10 000 Frank, wozu dann noch die Kosten des Transports nach Südafrika kamen, die außerordentlich hoch waren. Aber schließlich spielt bei dem Ofterei nicht nur die Größe eine Rolle, sondern auch der Wert seines Inhalts. Wenigstens bei den Amerikanern. So ist es doch nicht selten, daß in unaufgeklärten Schokoladeneiern als kostliche Überraschung die teuersten Juwelen, Ringe, Ohrringe, Arm-bänder oder Brotschen verborgen werden. In der letzten Zeit ist auch die Mode aufgekommen, die Oftereier aus Blumen herzustellen zu lassen, die dann mit großer Kunst so gebunden werden, daß sie die ovale Form genau wiedergeben. Weiden und Rosen werden dazu verwendet, aber auch die Orchidee spielt nördlings hierbei eine große Rolle und wird besonders in England von reichen Blumenfreunden bevorzugt. So wurde im vergangenen Jahre bei einem Londoner Blumenhändler ein Ofterei aus Orchideen bestellt, das schließlich nicht weniger als 4000 Mark kostete. —

Warum ist Oftern ein bewegliches Fest? Alle Jahre am 25. Dezember feiern wir Weihnachten, und schon oft hat man sich die Frage vorgelegt, warum nicht auch für das Ofterfest und das von ihm zeitlich abhängige Pfingstfest ein festes Datum bestimme. Bekanntlich bestimmt man den Oftersonntag nach dem Laufe des Mondes und feiert Oftern für den ersten Sonntag nach dem Frühlingssymbolmond an. Dieser wieder ist der erste Vollmond nach der Frühlings-Tag-undnachtsgleiche, er tritt frühestens am 21. März und spätestens am 18. April ein. Warum nun aber das Ofterfest auf diese Weise berechnet wird, ist genau nicht bekannt. Sehr viel Wahrscheinlichkeit hat die Erklärung für sich, daß man anfangs das christliche Ofterfest nicht mit dem jüdischen auf den gleichen Tag fallen lassen wollte. Diesen Zweck hat man freilich nicht ganz erreicht, denn z. B. 1805, 1825 und zuletzt 1903 feierten Christen und Juden gemeinsam Oftern. Das christliche Ofterfest kann nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April fallen. Eine Ofterfeier am 22. März findet selten statt. Es geschah dies 1761 und 1818, seitdem nicht wieder, auch wird dieser frühe Oftertermin im ganzen 20. Jahrhundert nicht wieder vorkommen. Auf den spätesten Tag, den 25. April, fiel Oftern zuletzt 1886; dieser Termin wird sich vor 1943 nicht wiederholen. Die Protestanten nahmen die jetzige Ofterberechnung erst im Jahre 1775 von den Katholiken an. —

auch ohne Methylalkohol

erklären läßt. Im Zusammenhang mit den andern Fällen gewinnt aber die Annahme unendlich an Wahrscheinlichkeit, daß der gefundene Methylalkohol als Giftstoffursache in Betracht kommt. — Vert.: Wenn Sie nun unterstellen, daß Koppelin seit Monaten Methylschnaps getrunken hat, hatten Sie dann noch Ihre Annahme ausrucht, daß der am Mittwoch oder Donnerstag vor Heiligabend getrunkenen Schnaps als Giftstoffursache in Betracht kommt? — Der Staatsanwalt beanstandet diese Frage, der verhängnisvolle Schnaps sei bei Dahle erst seit dem 20. Dezember ausgegeben worden. — Der Verteidiger verlangt Gerichtsbescheid und der Vorsitzende ersucht um schriftliche Einreichung der Frage. Nach etwa 10 Minuten — inzwischen ruht die Verhandlung — überreicht Verteidiger Dr. Werthauer die schriftlich formulierte Frage, die der Vorsitzende dann zur Verlesung bringt. — Sachverst. Dr. Störmer: Koppelin war überhaupt ein sehr kranker Mann, der Methylalkohol hat ihm gewissermaßen den letzten Rest gegeben. Der Verteidiger ist nun sehr erstaunt, daß seine Frage nicht beanstandet wird und wiederholt nunmehr einen Antrag auf nochmalige Vernehmung sämtlicher Sachverständiger über die Frage, ob die Vergiftungsfälle nicht auf die dem Methylalkohol zugesetzten ätherischen Öle zurückzuführen sind. — Vert. Jaffe: Auch ich habe eine Reihe Anträge zu stellen. Unter diesen Anträgen befindet sich der auf Ladung eines

Krankheiten oder Vergiftungen sind? — Sachverst.: Das ist durchaus möglich, aber die Tatsache, daß Methylalkohol in der Leiche gefunden wurde, spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß er die Ursache für die Vergiftung ist. Der Fall Eberhard, der dem Angeklagten Dahle zur Last gelegt wird, ist nicht im Sinne der Anklage aufgeklärt, da die Sachverständigen erklären, der Befund stütze eine Vergiftung durch Methylalkohol nicht. Besonders tragisch liegt der Fall des nach 5monatiger Ehe gestorbenen Drogisten Schiemann. Die erst 21jährige Witwe befand unter Tränen, daß ihr Mann sich aus einer benachbarten Gastwirtschaft (die nach der Anklage zu der Kundschaft Schiemanns zählt) Weingeist geholt hat. Er hat daraus Likör hergestellt. Sofort, nachdem er gekostet hatte, habe er ihn den Likör gereicht und gesagt: „Noste mal, das schmeckt ja schrecklich, da muß Methylalkohol drin sein.“ — Vert.: Damals war doch aber von den Erkrankungen im Asyl noch nicht die Rede. Schiemann starb dann nach wenigen Stunden und der Arzt Dr. Rosenthal, der gerufen wurde, wird als Zeuge über die Erkrankungserscheinungen vernommen. Gerichtschreiber Dr. Jeserich, Professor Dr. Judenack und Medizinalrat Dr. Hoffmann haben in der Leiche und in der zurückgelassenen Flasche Methylalkohol festgestellt.

Destillationsleiters aus der Bukowina, er soll bekunden, daß seine Arbeiter einen Schnaps tranken, der aus 96prozentigem Methylalkohol bereitet wird, daß er selbst, wenn er sich den Magen verdorben hatte, mit bestem Erfolg diesen Schnaps genoss. Auch die Kosterbrüder des dortigen Klosters Putna sollen in nicht unerheblichen Mengen Methylalkohol gegen Rheumatismus konsumiert haben. Allen diesen Leuten ist der Methylalkohol nicht schlechter bekommen als guter Kognak.

Nunmehr stellt Vert. Dr. Werthauer seinerseits den Antrag, die Verhandlung abzubrechen und die Sache der Staatsanwaltschaft zu einer eingehenden wissenschaftlichen Bearbeitung zurückzugeben. Nach einer Vergiftung durch ätherische Öle sind Untersuchungen überhaupt nicht angeordnet, wir wissen auch nicht, womit die Schankwirte den Methylalkohol gemischt haben. Die ganze Sache ist nur nach einer Richtung geführt worden, nur nach der Richtung, daß Methylalkohol die Todesursache ist. Wir können aber hier die verjüngte Voruntersuchung nicht nachholen. Ich habe im Kommernprozeß denselben Antrag gestellt, er ist angenommen worden und die Verhandlung hat sich nachher viel leichter und schneller abgepielt. — Staatsanw.: In den Effekten befinden sich gar keine ätherischen Öle. — Angekl. Dahle: Ich habe dem Sprit ätherische Öle zugesetzt. — Vert.: Dann müssen

alle Leichen wieder ausgegraben und nach dem Vorhandensein von ätherischen Ölen untersucht werden. — Gerichtschreiber Dr. Jeserich: Das geht gar nicht. Ein Teil der Leichen ist verbrannt, ein anderer Teil in einem Massengrab beigesetzt worden. In diesen ist nichts mehr zu erkennen. Der Zusatz von ätherischen Ölen ist zudem nur ein so geringer, daß man das Vorhandensein nicht nachweisen kann. Auch kommen giftige Öle nicht in den unkontrollierten Handel. Auch Prof. Dr. Juckendack hält Vergiftung durch ätherische Öle für unmöglich. — Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Im Saale haben sich inzwischen Oberstaatsanwalt Preuß, viele Landgerichtsdirektoren und eine große Zahl Berliner Rechtsanwälte eingebunden, um dem western Verlauf der Verhandlungen zu folgen. — Nach mehr als einundvierzig Beratungen verläßt der Vorsitzende, Landgerichtsrat Breiskorn, daß das Gericht den Antrag auf Aussetzung der Verhandlung ablehnt. Dagegen soll auf die Anträge, die sich auf eventuelle



Vorderhaus und Hinterhaus auf der Straße.

Das vielbesungene Vaterhaus" kennt auch eine sehr große Anzahl Begüterter in der Großstadt nicht. Von den Armen ganz zu schweigen. Aber trotzdem ist zwischen den beiden Ansichten noch ein großer Unterschied, der am deutlichsten bei der Ueberfischung in eine andre Mietkategorie in die Erdenheimung tritt. Unsere Bilder zeigen mit all ihrer Schlichtheit bereits diese Differenz und damit die Klassengegenätze in unsrer Zeit.

Der letzte, heute zur Erörterung stehende Fall ist der des Zimmermanns Schmidt. Er unterscheidet sich von den andern seither verhandelten dadurch, daß die Leiche nicht ausgegraben wurde. Der Staatsanwalt bemerkt, daß dies aus Rücksicht auf das Gefühl der Angehörigen unterblieb. Er sehe aber jetzt, daß dieser Standpunkt insofern verhängnisvoll war, als in einer Reihe von Fällen der Nachweis der zweifellos vorliegenden Methylalkoholvergiftung nunmehr nicht zu erbringen ist. — Vert. Gegegen!

Der Reisende. Mein vierjähriger Fritz spielt Verreizen. Er will gerade mit Vaters Müge und Regenkleid und einer alten Reisetasche in die aus Stühlen selbst gebaute Eisenbahn einsteigen, um nach Berlin zu fahren. Auf meine Frage, ob er vorher ein zweites Krütnüch Butterbrot und Apfel) haben will, antwortet er: „Nein, erst wenn ich aus Berlin zurückkomme.“ Nach fünf Minuten meldet er sich als wieder zurückgekehrt. „Allo, das ist ja schön, da werden wir jetzt frühstücken.“ „Ja,“ sagt Fritz, „aber ich esse hier nur einen Apfel, die Butterbrot habe ich schon in Berlin gegessen!“ — Im Gegenteil. In einer kleinen Univeritätsstadt erging sich ein alter beliebter Professor im Stadtwald, als er plötzlich im Gebüsch verdächtige Knoden und Geräusche hörte. Er schreckt blieh er stehen und rief: „Was ist hier los? Es hier doch nicht gar je mand umgebracht?“ — Prompt ertönte die Antwort: „Im Gegenteil, Herr Professor, im Gegenteil!“ „Jugend“.

Möbel auf Kredit

Möbel für 1 Zimmer u. Küche Anz. 12 Mk.
Möbel für 2 Zimmer u. Küche Anz. 20 Mk.
Möbel für 3 Zimmer u. Küche Anz. 28 Mk.
Einzelne Möbelstücke
Anzahlung von 3 Mk. an
Wöchentl. Abzahlung von 1 Mk. an

Anzüge

für Herren, Burschen, Knaben
Kostüme, Paletots, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Kinderwagen usw.
Aeltestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118, I.

Am 12. und 13. April bin ich in Magdeburg, Hotel Müller, Kronprinzenstraße 9, um

künstliche Augen

nach der Natur für Patienten herzustellen und einzusetzen. Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.

L. Müller-Uri, Augenkünstler, Leipzig und Berlin NW 6, Karlstraße 9, I.



Biederitz

Der verehrten Einwohnerschaft sowie allen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß für mein

Sofal in Biederitz, Mühlenstraße 10

die Konzession der unbeschränkten Schankwirtschaft erteilt worden ist. Am 1. Osterfeiertag, von abends 8 Uhr an, findet im genannten Sofal ein

Vergnügen des Turnvereins Eiche

statt, bestehend in Theater und Vorträgen.

Am 2. Osterfeiertag sowie jeden Sonntag Tanz

Gut gepflegte Biere :: Gute Küche

Es ladet ergebenst ein **W. Ladecke.**

Achtung! Aschersleben. Achtung!

Auf Reichthum des Gewerkschaftswesens und des Volkstums hat die untenbeschriebene Lokalkommission an die hiesigen Sozialdemokraten das Gelingen gestellt. Ihre Sozialisten (Säfte) zu öffentlichen Versammlungen und Vergnügungen der organisierten Arbeiterschaft zu bewegen zu helfen. Bisher ist bis heute nicht erfolgt. Da aber man von dem hiesigen Sozialdemokraten den hier mit Unrecht behandelten Soldaten diejenigen Sozialdemokraten werden muß, so die „Volkstimme“ auslegen, erlangen wir die Gewerkschafts- und Parteigenossen, nur in den Sozialen, wo die „Volkstimme“ auslegen, zu bestehen und diese Aufforderung besonders jetzt bei dem bevorstehenden Osterfest beachten zu wollen.

Die Lokalkommission des Volksvereins und des Gewerkschaftskartells.

Achtung, Döbenstedt!

Arbeiter-Gesangverein Freundschaftskreis.
Sonntag den 7. April (1. Osterfesttag) 1900
im Sofal des Herrn Albert Katzdorf:

Großes Gesangskonzert!

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Der hiesige Mitglieder eingetragene Verein haben Lust.
Singen ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Luisenpark.

Am 1. Osterfeiertag veranstaltet die Freie Volkshalle von nachmittags 4 Uhr an

Konzert, humoristische Gesangsvorträge Theater und Ball.

Zu denselben haben nur Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden Zutritt.
Das Entree ist auf 30 Pfennig festgesetzt.
Garderobe 10 Pfennig.

Am 2. Osterfeiertag, von 3 Uhr an

Gesellschaftsbill

bei gut besetztem Orchester. Die neuesten Tänze.
— Entree 15 Pfennig. —

Familien können Kaffee kochen.

Am 3. Osterfeiertag
Kränzchen
bei Orchestermitgl.
Entree 10 Pfennig. Tanzband 75 Pfennig.
Ergebnst ladet ein **Carl Lankau.**

Sachsenhof.

Am 2. und 3. Osterfeiertag
Großer Tanz
Freundlichst ladet ein **E. Puscholt.**

Thalia - Buckau.

Am 1. Osterfeiertag
Seier des 25jährigen Bestehens
des
Athletenklub Viktoria Buckau.
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Am 2. und 3. Osterfeiertag im festlich dekorierten Saal von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebnst ladet ein 1463 **J. Westphal.**

Zerbster Bierhalle.

Am 1. Osterfeiertag
Gr. Ostervergnügen
des
Sozialdemokratischen Vereins.

Am 2. und 3. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr an

Oeffentlicher Tanz.

Zu regem Besuch ladet ein **H. Hildebrand.**

Eberts Festsäle, Neustadt

— Marktschlößchen — Moritzplatz —
An allen drei Festtagen:
Große Vorstellung
des 1. Leipz. Soubretten-Ensembles. Direkt. Walter Thümmel.
Vormittags von 11 bis 1 Uhr: **Matinee.**
Am 2. und 3. Feiertag, von 1 Uhr an, im großen Saal:
Gesellschaftsbill. — Neue Musik. — Die neuesten Tänze.

Zum Anstehäuser

— Angenehmer Familienverkehr. — 1470
Am 2. Osterfeiertag
Großer Tanz.

Am 1. Osterfeiertag Frühlingstanz des Arbeiter-Turnvereins Gracusa, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Zweifle an der Sonne Klarheit,
Zweifle an der Sterne Licht,
Zweifle, ob lügen kann die Wahrheit,
Doch an Müllers Märzen nicht.

1/2 Liter für 15 Pfg.

Wilhelm Palm, Heinrichstr. 30

Neuer Schwan

— Leipziger Straße. — Fernsprecher 3534. —
Wenn gewisse Bekannte heute meine freundlich eingeladenen Sozialisten zu gewöhnlicher Besuche empfangen.
Am 1. Osterfeiertag um 11 Uhr 1466

Frühschoppen-Konzert.

Am 2. und 3. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr

Große Extra-Künstlerkonzerte

unter Leitung des Volks-Sängers Professor Tommscha.
Ergebnst ladet ein **Reinhold Schreiber.**

W. Herzogs Festsäle, Menhaldensleben.

Am 1. Osterfeiertag
Humorist. Aufführungen zc.
vom Arbeiter-Turnverein Frieden.
Am 2. Osterfeiertag
Tanz mit Saalfahren
vom Arbeiter-Nachfahrerverein.



Der Unbekannte

ein Mimodrama in 4 Abteilungen
In der Hauptrolle **Frau Gräfin Metternich.**

PERSONEN:
Reimann, Bankkassierer Herr Kutschera*)
Claire Reimann, seine Frau Frau Gräfin Metternich
Alma, beider Kind Kl. Gold*)
Gouvernante bei Reimann Fr. Föry*)
Der Bankdirektor Herr Leyrer*)
Lilli, Claires Freundin Fr. Bernay
(ehem. Mitglied d. Johann-Strauß-Theaters in Wien)
Ein Banknotenfälscher (Der Unbekannte),
später: Der Stroch Herr Lackner*)
Stubenmädchen bei Lilli Fr. Walla*)
1. Polizeikommissar Herr Strahl*) J117
2. Polizeikommissar Herr Pren*)
1. Detektiv Herr Dr. Czempin*)
2. Detektiv Herr Holler
3. Detektiv Herr Pongratz*)
1. Stroch Herr Böhm*)
2. Stroch Herr Ehmann*)
Ballgäste, Kellner, Portier, Bankbeamte etc.
) Mitglieder des Deutschen Volkstheaters in Wien.

Verband der freien Gast- und Schankwirte

Am Dienstag den 10. April, beim Kollegen W. Westphal, 1702
W.-Neustadt, Morgenstraße 34:

Mitglieder-Versammlung.

Um rege Beteiligung erjudt **Der Vorstand.**

Union-Theater

Magdeburg-Neustadt. 1514 Magdeburg-Neustadt
vom 6. bis 9. April 1912:

Das großartige Oster-Programm, unter anderm:

Geldgier

Großes spannendes Drama.

Friedrichslust

Am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr
Oster-Vergnügen
veranstaltet vom Bandonionklub Buckau.

Gr. Gesellschafts-Ball

Am 2. und 3. Osterfeiertag, nachmittags von 3 1/2 Uhr an
Doppelorchester à la Hamburg
Die verdeckte Kegelbahn ist noch einige Abende frei.
Ergebnst ladet ein 1484 **Albert Neumann.**

Wilhelmshöhe

Leipziger Straße.
Am 2. und 3. Osterfeiertag
Großer Gesellschaftsbill
Nur neueste Tänze!
Ergebnst ladet ein 1466 **Albert Homann.**

Wilhelmstal, Leipziger Straße

— Haltestelle der Elektrischen. —
Am 2. und 3. Osterfeiertag
Großer Gesellschaftsbill
bei vollem Orchester.
Den werten Vereinen zur Kenntnis, daß mein Saal noch einige Sonnabende in den Monaten April und Juni frei ist.
1154 **Albert Claus.**

Jägerhof Grünewalde

Am 2. und 3. Osterfeiertag
Großer Tanz
Um recht zahlreichen Besuch bittet 1472
Paul Haase.

Groß-Ottersleben.

Gasthof zum goldenen Stern.
Inhaber: **Albert Strumpf.**
Am 1. Osterfeiertag
Großer Theater-Abend
des Männer-Gesangvereins Groß-Ottersleben.
Zur Aufführung gelangt:
Das Gefängnis.
Lustspiel mit Gesang in vier Akten.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Einem gewöhnlichen Abend entsprechend, ladet ein 1704
Das Komitee.

Großer Tanz.

Gute Musik. — Neueste Tänze.
Gleichzeitig bringe meine sämtlichen Lokalitäten in empfehlender Erinnerung.
Albert Strumpf.

Walhalla Theater

Parterresaal: 1518

Konzert und Varieté-Vorstellung.

Anfang: Sonn- u. Festtags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.

Theatersaal:

Montag den 8. April
— 2. Osterfeiertag —

Konzert und Ball

Anfang 4 Uhr.

Gebrauchte Möbel

sämtliche Nachlässe kauft zu höchsten Preisen
Erich Schenk, Schopenstr. 1.

Das größte Rätsel des 20. Jahrhunderts

Die Eroberung des Nordpols



ist gelöst!
Größte, bisher unübertroffene kinematographische Illusion!
Meiniges Aufführungsrecht im

Lichtschaulspielhaus Panorama

Hierzu das brillante Tagesprogramm!
Dienstag neuer Spielplan!

Darunter:
Osterglocken, vorzügl. Stimmungsbild
Lehren für Ehemänner, urkom. Burleske
Die Katze u. ihre Jungen, reiz. Tieridyll
Die Insel Ischia, prächtige Naturaufnahme
Die Eroberung des Nordpols
u. d. übrige Merneue!
Ein Festprogramm etc.
Anfang 3 Uhr. 1513
Kinder zahlen auf allen Plätzen nur 20 Pf.

CLOU

Lichtspiele
Breiteweg 84

Das Todes-Schiff!

Sensationelle
Tragödie
in 3 Akten
Technische Regie
Alfred Lind

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonntag den 7. April 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 7. April der 15. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Aken, 6. April. (Stadtverordneten-Sitzung.) Bei Aufstellung des Etats 1910/11 wurde mit einem Vortrag aus dem vorhergehenden Rechnungsjahr von 24 864 Mark gerechnet. Die Rechnungsbeträge betragen 1570,70 Mark. Die Verpachtungen der Acker, Wiesen usw. ergaben eine Einnahme von 28 556 Mark. Die Pachtgelder des Fabrikgeländes sowie der Lagerplätze, Fischerei und Jagd ergaben 5710 Mark. Obst, Holz, Korweiden und Eisenutzung brachten 2428 Mark. Die Grundgerechtigkeiten verzeichnen eine Einnahme von 24 634 Mark; hier ist ein Verlust von 1541,58 Mark zu verzeichnen. Die Gesamteinnahme des Titels Kapital- und Schuldenverwaltung beträgt 9868 Mark. An Kommunalsteuern wurden 142 715 Mark eingenommen, im Vorjahr 151 411 Mark. Das Weniger erklärt sich dadurch, daß der Prozentsatz zur Gemeindesteuer erniedrigt wurde. Indirekte Steuern: Lufthafenssteuer 2157 Mark, Umsatzsteuer 4292 Mark, im Vorjahr 2263 Mark. Baupolizeigebühren brachten 634 Mark (im Vorjahr 244 Mark), Straßenherstellungskosten 5087 Mark. Die Gesamteinnahme ist 257 215 Mark. Die Verwaltungskosten ergaben eine Ausgabe von 43 963 Mark. Die Friedhofarbeiten oder Hofstandsarbeiten erforderten 1279,74 Mark. Für Grund usw. sind 11 793 Mark, für Titelkapital und Schuldentilgung 35 534 Mark verausgabt. Die Unterhaltung der Volksschule kostet 68 455 Mark, der Fortbildungsschule 1016 Mark, der Schifferschule 53 Mark. Die Armenkasse brachte 10 409 Mark Zuschuß, das Krankenhaus 2797 Mark, das Siechenhaus 1569 Mark. Die Beihilfe zur Unterhaltung der Gemeindefriedhöfe betrug 1450 Mark. Die kirchlichen Kapitalien brachten einen Zuschuß von 2244 Mark. Für die Feuerlöschspritzen wurden 1739 Mark aufgewendet. Sonstige gemeinnützige Aufwendungen, darunter Straßenherstellungskosten 8794 Mark. Diese Summe ist für Reparaturen sowie Neupflasterung der Fischerstraße verausgabt; in den neu angelegten Straßen müssen die Anlieger das Pflastergeld selbst entrichten. Die Gesamtausgabe ist 244 208 Mark. Zu der Ausgabe Volksschulunterhaltung sei bemerkt, daß jedes Kind die Stadt 45 Mark jährlich kostet, der Staat hierfür aber nur 20 Mark ausgibt. Vom Stadtv. Wöring wird gewünscht, daß der Büchertommision die Bücher früher zugestellt werden müßten. Es wäre ein Anhang, innerhalb 3 Tagen die Bücher gewissenhaft zu prüfen. Dem Wunsch soll Rechnung getragen werden. Bürgermeister Fischer erstattet den Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten. Stadtv. Kirchhoff berichtet über die Festlegung des Etats 1912 und stellt namens der Kommission folgende Anträge: Es soll versucht werden, für Aken einen selbständigen Schornsteinbezirk zu bilden. Verzicht soll werden, den Sitz eines Gerichtsvollziehers zu erlangen. Die Strafenpolizeiverordnung soll einer Revision unterzogen werden, einige Nachklappen sollen aufgestellt werden. Die Steuerzuschläge sollen um 20 Prozent erhöht werden. Der Etat wird genehmigt. Die Stadt hat einige Meter Straßenareal an Herrn Walter Weinbauer abtreten müssen. Das wird genehmigt. Weinbauer hat pro Meter 3,50 Mark an die Stadtkasse entrichtet. Der Weiterverpachtung der Fischerungung, Anschaffung von zwei Pumpen, Durchfütterung des Buchstobers wird zugestimmt.

Aichersleben, 6. April. (Die Lokalfrage) bedurfte schon seit längerer Zeit einer Regelung. Eine von den Parteifunktionären eingeleitete Lokalkommission richtete an sämtliche Saalbesitzer ein Schreiben folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr! Die Lokalkommission des Gewerkschaftsartikels und des Volksvereins in Aichersleben richtet an Sie die Anfrage, ob Sie gewillt sind, Ihre Lokalitäten zu öffentlichen Versammlungen jeder Art zur Verfügung zu stellen.“ Auf diese Anfrage ist bis heute keine Antwort von einem der in Betracht kommenden Saalbesitzer erfolgt. Die Nichtbeantwortung des Schreibens bedeutet eine Ablehnung und zugleich eine Verzichte-

leistung auf den Besuch aller in den beiden genannten Organisationen vorhandenen Mitglieder. Für jeden gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter erwächst nun die Pflicht, nur in den Lokalen zu verkehren, die uns für Versammlungen jeder Art zur Verfügung stehen. Liebe jeder einzelne Disziplin!

(Militärverbot) bestand bisher für die Lokale Wilsch, „Fährtenhof“ und Besehale-Bestehornhaus; später folgte „Wellvue“. Den Urlaubern wurde diesmal eine Liste mit über 20 Lokalen vorgelegt, welche für Militär verboten sind. Hierbei sind diejenigen Lokale einbezogen worden, in denen die „Volksstimme“ ausliegt. Eine so weitgehende Maßnahme ist doch gewiß ganz unbegründet. Haben Militärspersonen das Bedürfnis, sich über politische Fragen zu unterrichten, benützen sie unter keinen Umständen die wenigen Tage, wo es ihnen vergönnt ist, in Befanntestrafen zu verweilen.

(Ueber die roten Plakate) des „Anzeigers“ hatte die „Volksstimme“ einige Worte gesagt. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß gerade deshalb diese Farbe von „Anzeiger“ gewählt worden sei, weil diese Farbe bis jetzt für behördliche Bekanntmachungen gewählt wurde und dadurch die Aufmerksamkeit des Publikums in größerem Maße erregt werde. Nun hat die Behörde bisher das Anhängen von Plakaten, die Privat- oder Vereinsinteressen dienen sollten, verboten, wenn sie rote Farbe tragen. Hiernach dürfte angenommen werden, daß die Behörde großen Wert auf diese Pflanzung legt und nach ihr in jedem Falle handelt. Auf die auffällige Tatsache, daß die „Volksstimme“ veranlaßt hinzuweisen. Der „Anzeiger“ schimpfte deswegen gewaltig. Einen Aprilscherz, den das „Tageblatt“ sich geleistet hatte, hob die Redaktion der „Volksstimme“ irrtümlicherweise auch dem „Anzeiger“ zu. Das war allerdings ein ganz grober Irrtum. Denn der „Anzeiger“ ist nicht fähig, auch nur den winzigsten Aprilscherz zu fabrizieren; das konnten wir uns gleich gesagt haben. Der „Anzeiger“ kann nur schimpfen wie ein Gassenjunge.

(Am zweiten Feiertag) abends 8 Uhr, findet im „Fährtenhof“ ein Auni-Farner-Abend statt. Siehe Inserat.

Burg, 6. April. (Nun 80 Abonnenten der „Volksstimme“) sind durch die tatkräftige Agitation unserer Genossen für das neue Quartal wieder gewonnen worden. Wir haben in unserem Orte weit über 2000 Leser der „Volksstimme“. Gewiß ein schönes Resultat, das wir nur der rastlosen Agitation einiger weniger Genossen zu danken haben und auf das wir mit Recht stolz sein können. Doch nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Umgegend hat die „Volksstimme“ bereits einen festen Stamm Abonnenten und gewinnt auch hier ständig neue Abonnenten, neue Leser hinzu. Da liegt es wohl auch im Interesse eines jeden Geschäftsmanns, in der „Volksstimme“ zu inserieren, denn die große Verbreitung garantiert den Erfolg. Trotzdem haben wir hier noch viele Geschäftsleute, die glauben, es sei zwecklos, in der „Volksstimme“ Inserate aufzugeben. Die oben angegebene Zahl müßte diese eines Besseren belehren. Zu wünschen wäre nur, daß alle Leser und besonders die Leserinnen sich bei allen ihren Einkäufen auf die „Volksstimme“ beziehen. Der Erfolg soll jedoch die längen Genossen nicht veranlassen, sich auf den Lorbeer auszuruhen, er soll auch nicht die, die bis jetzt nicht mithelfen konnten, in der Glauben bestärken, daß es auch ohne sie geht. Der Erfolg soll alle Genossen und Leser erst recht veranlassen, rastlos für die „Volksstimme“ zu agitieren, damit unser Ziel, daß in jeder Arbeiterfamilie die „Volksstimme“ gelesen wird, endlich erreicht wird.

(Eine Landeserziehungsanstalt) wird nach dem Beschluß des Provinziallandtags mit einem Kostenaufwand von 114 000 Mark hier an der Parkauer Chaussee errichtet werden. Die Stadtverordneten hatten bereits vorher in einer geheimen Sitzung ihre Zustimmung gegeben. Um diese Anstalt hatte sich außer Burg noch Ditzsch bemüht, doch wurde Burg bevorzugt. Aber nicht etwa deshalb, weil es gerade Burg bei Magdeburg ist, sondern weil hier wohl größeres Entgegenkommen gezeigt wurde. Bei allen solchen

Bewerbungen spielen doch die für die Stadt und für die Geschäftswelt zu erwartenden Vorteile eine große Rolle. Das wird wohl auch hier zu treffen, doch ob die gehegten Hoffnungen erfüllt werden? Wir wagen es zu bezweifeln, und das in den hiesigen Blättern veröffentlichte Programm scheint uns recht zu geben. Danach sollen die Böglinge nicht nur in der Gärtner- und Landwirtsch., sondern auch in den verschiedensten Handwerken ausgebildet werden. Und zwar sollen neben einer Schuhmacherei und Schneiderei noch Schlosserei, Schmiede, Sattlerei, Tischlerei und Korbflechterei betrieben werden, und das in solchem Umfang, daß der Bedarf aus diesen Berufen nicht nur gedeckt, sondern auch noch für den Verkauf produziert werden wird. In den einzelnen Berufen sollen annähernd 4 bis 10 Böglinge beschäftigt werden. Ob der Einkauf der Rohmaterialien in der Stadt erfolgen wird, wir wissen es nicht. Von einem Vorteil für die hiesigen Geschäftsleute kann also wohl kaum die Rede sein. Die Bedürfnisse der Beamten — bei 120 Böglingen werden deren nicht so viel werden — fallen nicht ins Gewicht; auch die Steuerleistung wird nur eine minimale sein. Auch bei den Bauarbeiten ist es zweifelhaft, ob sie alle hier in der Stadt vergeben werden. Dies geschieht noch nicht einmal bei städtischen Neubauten, viel weniger hier, wo der Magistrat nicht darüber zu verfügen hat. So wurde z. B. beim Neubau der Gasanstalt ein Teil Zimmerarbeiten nach Porey vergeben; ein diesbezügliches Schreiben der hiesigen Zahlstelle des Verbandes der Zimmerer an den Magistrat ist bis heute noch unbeantwortet geblieben. Im Bürgerium scheint die Freude über die Erbauung der Anstalt hier etwas getrübt zu sein; man ist auch dort der Meinung, daß die Stadt mehr Opfer bringen muß, als Vorteile ersichtlich sind.

(Nun zu großen Mut) zeigte vor kurzem ein hier auf Probebesitz angestellter Nachwachstbeamter. Nachdem er tagsüber fleißig dem „Gambirius“ gehuldigt hatte, kam er in der Nacht, während er sich im Dienst befand, in einem Lokal mit andern Gästen in Streit, in dessen Verlauf er von seinem Säbel Gebrauch machen wollte. Er wurde jedoch daran gehindert und mit Gewalt aus dem Lokal entfernt. Er ist auch sofort aus dem Dienst entlassen worden.

Halberstadt, 6. April. (Wieder ein Unfall bei der Firma Dehne) In der Schmiederei brach sich ein Arbeiter drei Finger der rechten Hand beim Transportieren von Eisenstangen. Es ist dies bei Dehne der dritte Unfall seit kurzer Zeit.

(Verbesserungsbedürftige Zustände) herrschen in dem Holzproduktengeschäft von Kraus. Die Arbeitsräume entsprechen besonders in dem sogenannten Papierraum nicht der polizeilichen Vorschrift. Auch die Behandlung, welche Herr Kraus seinen Arbeiterinnen angedeihen läßt, mutet recht rüchlos an. Jeder Arbeiterin gegenüber, ob jung oder alt, wird das vertrauliche zu angewendet. Worte wie „Du dummes Geschicht, Du Kindvieh“ usw. gehören nicht zu den Seltenheiten. Auch Strafen sind nichts Seltenes. Wären die Arbeiter organisiert, würde sich Herr Kraus wohl bald einer andern Ausdrucksweise bedienen müssen.

(Für die Arbeiterjugend) ist für den Monat April folgendes Programm aufgestellt: Sonntag den 7.: Partie mit dem Turnverein. — Donnerstag den 11.: Spielabend. — Sonntag den 14.: Unterhaltungsabend. — Donnerstag den 18.: Vortrag (P. Steinfeld). — Sonntag den 21.: Für die Schulentlassenen Regitationsabend im „Deum“. — Donnerstag den 25.: Spielabend. — Sonntag den 28.: Unterhaltungsabend. — Donnerstag den 2. Mai: Vortrag (Arbeitersekretär Reichardt). — Sonntag den 5. Mai: Ausflug.

(Stadttheater.) Spielplan vom 7. bis 13. d. M. Sonntag 7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana. — Montag 7 1/2 Uhr: Undine. — Dienstag 8 Uhr: Cavalleria rusticana. — Mittwoch 8 Uhr: Die fünf Franzosen. — Donnerstag 5 Uhr: Cavalleria rusticana. — Freitag 7 1/2 Uhr: Undine. — Sonnabend (Volksvorstellung): Kabale und Liebe.

(Tarifvereinbarungen) Mit den Brauereien Bülow u. Rebers und Dombrauerei wurde nach längerem Verhandlungen durch den Brauerei- und Mühlenarbeiterverband ein neuer Tarif vereinbart. Die Arbeitszeit wurde um 1/2 Stunde täglich verkürzt und beträgt im

Der Eieresser.

Eine Eiergeschichte aus der Marsch von Wilhelm Scharrelmann.

Klaus Diederik war wie ein Hüne aus grauer Vorzeit, grobknochig, stiernäsig und breitschultrig. Kerle wie er mochten es einst gewesen sein, die als erste Ansiedler in die norddeutschen Marschen zogen und mit zäher, unwiderstehlicher Kraft Warzen aufschütteten und Deiche bauten und den Boden dadurch langsam dem Flusse abrangen, Kerle, die Knochen aus Eisen, und Muskeln und Sehnen aus Stahl besaßen.

So war Klaus Diederik: vierschrötig, breitbeinig, langsam in seinen Bewegungen, wortfarg und schwerfällig.

Es gab niemand im Dorfe, der ihn nicht gekannt hätte. Seit langen Jahren diente er auf dem Ekenhoff, dem größten Marschhof im Orte. Alle Klagen redeten die Hälse nach ihm, wenn er mit langen, statigen Schritten über die Weiden ging, um nach dem Vieh zu sehen. Aber bisher hatte er noch jeder Verführung, den Dienst aufzugeben und einen eignen Hausstand zu begründen, tapfer widerstanden, trotzdem er doch allmählich ein wenig in die Jahre kam.

Jedesmal, wenn die Zeit näher rückte, in der sich Knöchte und Klagen von neuem verdingten, fragte ihn der Bauer mit seinem kniffligsten Lächeln: „Wullt Du denn immer noch nicht ziehen, Dierk?“ Und jedesmal antwortete Klaus Diederik mit einem ebenso kurzen als einschneidenden: „Nä!“

Aber schließlich kam auch ihm der Tag seine Verhängnisses!

Es war Oster geworden und die Marsch stand wieder in dem zarten Grün, mit dem ihre unermesslichen Wiesen den Frühling empfangen. Allenthalben schrien die Aebige und schossen aufgeregter durch die laue Luft, sobald jemand über die Wiesen ging, den umangenehmen Besucher von ihren Nestern fortzulocken. Aber Klaus Diederik hatte auch diesmal ein paar Duzend ihrer kleinen wölschschmeckenden Eier zu finden gesucht und den Klagen zum Verkauf mit in die Stadt gegeben. Die „kleinen Dinger“ selbst zu essen, lohnte sich nicht.

Still und geräuschlos war der Ostermorgen in dem einsamen Marschdorf hingegangen. Nun wurde es Abend und die Dämmerung kam mit leichten, grauen Frühjahrsnebeln über die Wiesen. Da zündete Klaus Diederik, wie alljährlich, den Kindern den großen Holzstoß an, der unweit des Hauses aus allerhand Abfällen aufgestapelt worden war.

Die ganze Familie war dabei zugegen. Die Kinder lachten vor Vergnügen und ibrangen um das Feuer, dessen stätiger, grauweißer Qualm sich träge in die Luft hob und denen die Tränen ins Auge trieb, die ihm allzunahel kamen.

Noch an jedem Osterabend hatte ein solches Feuer auf dem Ekenhoff gebrannt, und es war eine alte Ueberlieferung, daß der

Großknecht es anzündete und überwachte. Ein schlechtes Osterfeuer bedeutete einen nassen, regnerischen Sommer, und es gab keine größere Freude am Oftertag, als in die hell auflodernde, prasselnde Mut zu sehen.

Nachdem der Haufen niedergebrannt war und nur noch wenige Zweige rauchend und tohlend in der Asche lagen, ging auch Klaus Diederik als letzter langsam und bedächtig, in dem Gefühl erfüllter Pflicht zum Hause hinauf und setzte sich in die Gesindestube an den gedeckten Tisch zum Abendbrot.

Neben Brot und Schinken prangte heute eine gewaltige Schüssel voll Eier darauf. Seit den ältesten Zeiten schon hatte man es so gehalten, daß sich in den Oftertagen jeder auf dem Ekenhoff an Eiern sattessen konnte, mochte sein Appetit darauf noch so groß sein. Schon wochenlang vor dem Feste sah die Hausfrau an jedem Abend die Hühnernecker nach, damit sie Eiern auf keinen Fall zu kurz kam.

Wortlos setzten sich alle zu Tisch, ganz erfüllt von der Feierlichkeit des Augenblicks: Antje, die Großmagd, und Stientje und Gutsje, die Kleinmägde, Hinnerk, der Kleinknecht, und endlich, durch einen Abstand etwas von den andern getrennt, Klaus Diederik, der Großknecht.

Still geht die Mahlzeit ihren Gang. Erst nach geraumer Zeit, während der alle mit Gründlichkeit und Bedacht dem Geschäft des Essens obliegen, beginnt eine Art Unterhaltung.

Von dem Osterfeuer ist die Rede. Stientje und Gutsje können sich kaum genug tun, es zu loben.

Klaus Diederik nimmt keine Notiz von ihren Reden, die eigentlich ihm gelten. Schwermütig und bedächtig holt er ein Ei nach dem andern aus der mächtigen Schüssel. Brot zu essen, ver-schmäht er heute abend. Heute ist Oster, und heute werden Eier gegessen — sonst wär's ja gar kein richtiges Osterfest!

Ein halbes Duzend Hühnerer hat er bereits verzehrt, als er nach den grünlichgelben Enteneiern langt, die größer sind und eker Sättigung versprechen.

Eins nach dem andern verschwindet aus der Schüssel — und gleichmäßig und stetig, wie er alles tut, was er beginnt, ist Klaus Diederik weiter.

Die andern haben bereits aufgehört.

Allmählich macht Diederik das Duzend voll.

Mit offenem Munde starrt ihn der Kleinknecht an. So hat er noch niemand essen sehen. Er atmt nicht, wieviel Klaus Diederik essen kann, wenn er nur Zeit hat — und heute hat er Zeit!

Es war bereits das achtzehnte, da da eben verschwand.

„Wenel schüdt et werden?“ fragt Stientje.

„Veruntwintig!“ antwortet Klaus Diederik, ohne auf-

„Mein Gott!“ sagt Gutsje leise und sieht bewundernd zu ihm hinüber.

Und Klaus Diederik ist, ruhig und gelassen, wie einer ist, der sich den Genuß nicht vorzeitig verkürzen will.

„Venuntwintig!“ zählt Stientje.

„Dweentwintig!“ staunt Gutsje.

Nun muß er doch einen Knopf seiner Weste springen lassen.

„Dreentwintig!“ schreit Stientje.

Die Großmagd sagt kein Wort. Schweigend blickt sie über den Tisch auf Klaus Diederik, der sich an das vierundzwanzigste Ei gemacht hat und nun die Schale zusammenbrühdend mit seinem gewöhnlichen „Mahlid!“ vom Tisch aufsteht, nach seiner Müge langt und hinausgeht, breitbeinig, würdevoll und gelassen wie immer.

Bewundernd folgen ihm die Blicke der übrigen.

In der Nacht aber gibt es einen Aufstand im Hause. Etwas Unerhörteres als das, daß Klaus Diederik vierundzwanzig Eier gegessen hat, ist geschehen: Klaus Diederik kann die Mahlzeit nicht vertragen.

Stöhnend liegt er in seinem Bette und ihm ist, als hätte ihm der Schmied einen eisernen Ring um den Leib gelegt und ziehe ihn nun langsam enger und enger zusammen.

Er schreut so, daß der Kleinknecht, der mit ihm in derselben Kammer schläft, entsetzt aufsteht und die Klagen weckt: „Klaus Diederik will dot!“

Beirrtz sieht die Mädchen auf, nur Antje, die Großmagd, bleibt liegen. So schlimm wird's schon nicht sein! Sie kennt Klaus Diederik doch! Außerdem will sie morgen abend zu Tanz und da schläft sie heute auf Vorrat — praktisch, wie man nun mal in der Marsch ist.

Klaus stehen alle an Klaus Diederiks Bette, der, jedenfalls in Vorausahnung kommender Dinge beim Zubettgehen die Kleidung gar nicht abgelegt hat.

Auch der Bauer ist von dem Lärm im Hause erwacht. Besorgt betrachtet er seinen Großknecht und überlegt, ob er an-rufen und den Arzt holen soll. Die Geschichte scheint wirklich ernst zu werden. Kreidbleich liegt Klaus Diederik da, die Beine wie ein Kreuz auf dem Leib gezogen und die Hände wie ein paar Pflostersteine auf den Magen gedrückt.

Stientje stürzt nach der Küche, Niedersee zu kochen, und der Bauer holt zunächst einen Schnaps, einen von seinem besten. Aber auch diese Mittel wollen heute nichts nützen.

Da kommt Antje, die Großmagd, in ihren Holzanstrich über die Diele geklopert und gukt zur Kammertür herein. Schalten kann sie doch nicht bei dem fortwährenden Hin- und Herlaufen. Mit einem Wld ergoßt sie die Situation.

„Wie möt em rullen!“ sagte sie,



Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine.

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910: Höchster Preis.

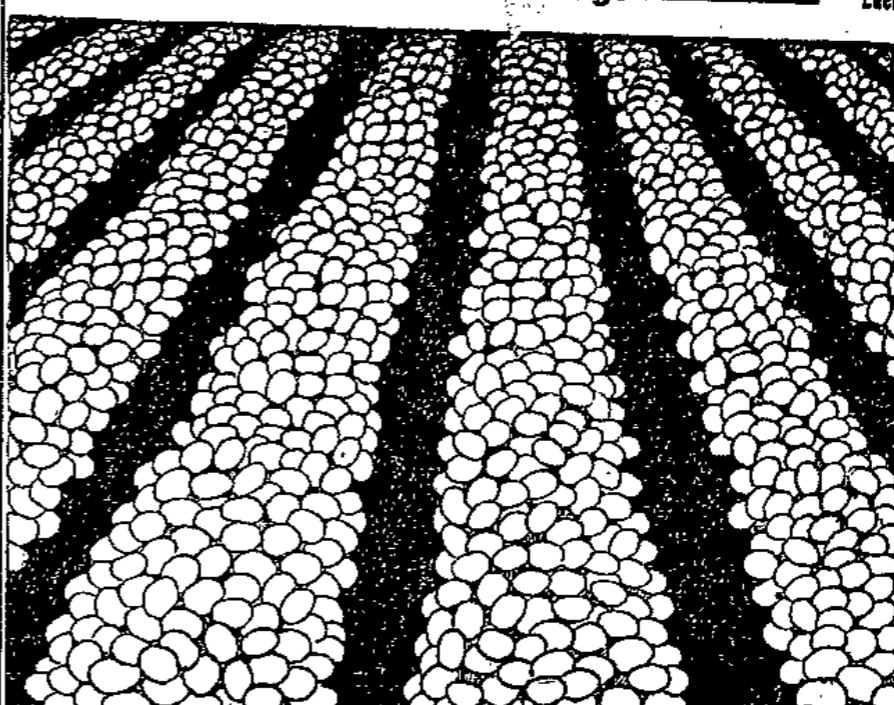
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

1575

Aufsehenerregende Kartoffelsorte!
60 facher Riesenragl



Edelkartoffel T. Ziegler's „Diamant“
Diamant ist die aller-
ebste feinstschmeckende
aller existierenden Kar-
toffel, wenn man sie
Anfang Juni, wenn die
meisten andern Sorten
noch grün in der Erde
liegen, geerntet hat,
pflanzt man mit Erfolg
nochmal Diamant und
erntet das zweitemal
von demselben Land im
August. Diamant
schmeckt Anfang Juli
schon besser als die
feinsten Spätartoffel im
Winter, ist wegen ihres
extra pikanten Ge-
schmacks eine vortreffliche
Delikatesse und wird
deshalb auch Butterkar-
toffel genannt. Trotz der
außerordentlichen
Frühzeitigkeit liefert sie
den dreifachen Ertrag
der frühen Sechswochen-
oder Mäusenartoffel
im Juni 150 Zentner
auf einem Hektar. Diamant wird
sich einen Siegeszug durch die ganze Welt sichern, was auch Hunderte der eingegangenen An-
erkennungsschreiben bestätigen. Herr Gustav Beyer, Leitz in Kröb. Sch. schreibt am 20. Juni: Ich war
der erste mit hiesigen Kartoffeln auf dem Markt, meine ganzen Verwandten wollen sich im Früh-
jahr auch Diamant schicken lassen. Herr Ernst Pfeiffer, Gehjell (Oberhessen), schreibt am 6. August:
Mit den Diamantkartoffeln bin ich sehr zufrieden, trotz dem trocknen Wetter. Ertrage Sie
hierdurch ergebenst auf anliegender Karte postwendend mitzuteilen, wie teuer sich der Zentner augen-
blicklich stellt, ich möchte wieder bestellen, vorher aber den Preis wissen. Herr Wilhelm Dies, Mi-
cheddenheim-Frankfurt a. M. schreibt: Mit den im vergangenen Jahre von Ihnen bezogenen
Kartoffeln „Diamant“ habe ich großartigen Erfolg gehabt, trotz der enormen Hitze waren bis 60
Stück mittelgroße und sehr große an einem Stod. Ich verende solange Vorrat reich, nur bei
kroftlosem Wetter, und können deshalb Bestellungen auch bei Kälte gemacht werden. Saatkartoffeln
Theophil Ziegler's Diamant 10-Pfund-Portion für 3 Mk., 20-Pfund für 5 Mk. in plombierten
Säcken mit bekannter Schutzmarke, und mache darauf aufmerksam, daß dieselben nicht durch meine
Vertreter, sondern nur von mir direkt zu beziehen sind.

Theophil Ziegler, Erfurt 151.

Zähne 2 Mark an

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. l.
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Möbel!! Brautausstattungen
sowie Möbel und Polsterwaren
einzelne Möbel und Polsterwaren
in großer Auswahl bei billiger
Preisgabe. Längst anerkannte
reelle Arbeit. — Alles Geschäft am Platze. — Gegründet 1878.
Bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.

Ad. Kurkowsky, Tischlermeister,
Neuer Weg, Ecke Apfelstraße, beim Standesamt.

Sudenburg Sudenburg

Gustav Finke
Halberstädter Straße 106a

Seiden-, Klapp-, Haar- und Wollhüte
neueste Frühjahrsmode 1612

Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöde
Hosenträger, Taschentücher
Normalwäsche, nur gute Qualitäten

Praktisch! Dauerwäsche Billig!

Reinhold Quatz Herrenmode-
Artikel

Jakobstrasse 49

Extra-Angebot! Stockschirme 5.00 Mk.
Waschseidene Oberhemden 5.50 Mk.
Spezialität: Krawatten, Handschuhe,
Stöcke usw. usw.

Wilhelm Vahle
Halberstädter Str. 40 Magdeburg-S. Halberstädter Str. 40

Geschäftshaus für komplette
Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel
zu selben Preisen

Eigne Tischlerei und Polsterwerkstatt
Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel
Kulante Zahlungsbedingungen
Längste Garantie Fernspr. 3403

Verlobungsringe
und Steiringe, gefestigt gestempelt,
hochmoderne Fassons, laßt man vor-
teilhast im Magdeburger Ringbetrieb
Goldschmiedebüchse 7.8. Fabrikation
und Verkauf direkt an Private.
(Alle Goldwaren sehr billig an Lager.)
Reparaturen in eigener Werkstatt
ausfallend billig.
 Brillanten, altes Gold u. Silber nehme
zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Ausstellung in
1 großen Schaufenstern. — Bitte genau auf Firma zu achten.

Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfabrikation
7.8 Goldschmiedebüchse 7.8.

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet
Zahn-Praxis Richard Sass
Telephon 1103 Breiteweg 56 Telephon 4103
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.
Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark
für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatten,
kunstvolle Plomben, Kronen, Brücken, Stiftzähne
jeder Art, zu bekannten billigen Konditionen-Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen. 1078
Krankenkassen

Carl Julius Braun
Leders., Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt 1629

Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! Billigste Preise!

Bernh. Pabst
Friesenstr. 39
Schallplatten
auf
Miete
10 Musikstücke Monat 1 Mk.

Schweizer Uhren



Knabenuhren
von 2.50 an
Silber mit
Goldrand, für
Herren 6.50
Silber mit
Goldrand, für
Damen 6.50
Gold. Damen-
uhren 13.00
bis zu den feins-
ten Qualitäten
Gleg. Kavalier-
uhren v. 1.50
Gleg. Damen-
uhren v. 1.25
Meh. Wand-
und Wecker-
Uhren.
Platten für
Sprechmaschinen,
à 2.00
Ringe, Broschen in all. Preisen.
Auf Wunsch auch Ratenzahlung.
3 Jahre Garantie.
Katalog gratis und franko.
Nachmännlich geleitetes Geschäft.
Vertreter gesucht.

H. Krell
Dreiengelsstraße 4.
Wiederverkäufer verlangen
(Engros-Katalog. 1494)

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte
Qualitäten. —
Regulär gestrickte
Knabenanzüge

Vertrauens-Artikel
Fertige Betten
doppelt gereinigte Bettfedern
sowie garantiert federdicke und
farbiche Julette kaufen Sie
wirklich recht und billig bei 1143
August Schütz, Jakobstr. 7
vis-à-vis der „Reichskrone“.
Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Ranarienbähne
werden zu hohem Aus-
nahmevertrauen angekauft.
L. Dannehl
Wielandstraße 41, II
Geführte Kalkhelle Nr. 4 u. 8.

Salbke.
Am Sonntag verkaufe einen
Transport billiger 1639
Ferkel u. Läufer-
Schweine
Rieseler, Schneiderscher Hof.

Geschäftsverlegung.
Mein Geschäft befindet
sich bis 15. Mai cr.
Schwibbogen 4
von da ab 1632
Breiteweg 18
Wilhelm Robbe
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfehle
Gemüsepflanzen: Salat, Kohlrabi, Blumenkohl, Rot-,
Wirsing- und Weißkohl, sowie wegen
Bläunung Khabarber
sehr preiswert. — Blumenpflanzen: Stiefmütter-
leinwicht, Taufendhörnchen, Nelken, Goldack. —
Efeu für Gräber. — Rosen, hohe und niedrige.
Otto Enders, Lutherstr. 24

ORIGINAL
VICTORIA
Nähmaschinen
sind dauerhaft, praktisch
und elegant, nähren vor-
und rückwärts und sind
zum Sticken und Stopfen
sehr geeignet 1544
— Alleinverkauf —
Alfred Freistedt
Alter Markt Nr. 13.

Empfehle täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck, Obstkuchen u. Windbeutel
Bestellungen auf
Torten, Eis, Pücker- und Cremespeisen
werden prompt ausgeführt
Topfkuchen, Sister, Königs- u. Schokoladenkuchen
Spezialität: Nährzweibäcke
ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes
in stets frischer Ware
Konditorei Schliestedt, Halberstädter
Straße 109

Cigarren 1633
kauft man am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten, der
Gewähr für rein überreife Tabak übernehmen kann. Durch
Auswahlung des Zwischenhandels und Vermeidung jahrelanger
Reife kann ich sehr preiswert liefern u. empfehle besonders:
Nr. 72 Wahltag 10 Stück 65 Pf. | Nr. 107 Megito |
10 Stück 65 Pf. | | | | |
(Qualität: 10-Pf.-Zigarre) | 50 Pf. und 10 Stück 60 Pf. |
Nr. 555, 10 Stück 55 Pf. | (Qualität: |
(Qualität: 7-Pf.-Zigarre) | 6 und 7-Pf.-Zigarre) |
— Versand nach auswärts. —
Zigarrenfabrik Rudolf Schmidt
Buckau, Schönebecker Str. 91, gegenüb. d. Straßenbahndepot

Reunion
Lookout
mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche
3 Pf
Cigarette

1. Kunst-Stopferei Oskar Staake,
Herren- und Damen-Garderobe, Teppiche usw. Breiteweg 116.

Mein Spezialgeschäft für
Bade-Einrichtungen, Gaslöcher,
Gasplatten, Beleuchtungsgegen-
stände, Emaille- und Aluminium-
Kochgeschirre usw. 1332
zu bekannt billigen Preisen befindet sich
jetzt nur Gr. Münzstr. 4
Heinrich Schmidt
Fernsprecher 3822.
Mitglied des Rabattsparevereins.

empfehle die
Buchhandlung Volksstimme

Möbel!
Wohnungs-Einrichtung
für nur 485 Mark.
Wohnzimmer: Kleiderschrank, Versto mit Spiegel oder
1 eleg. Büfett, 1 Sofa oder 1 Auszugstisch, 1 ff. Pluch-
sofa, 4 moderne Stühle, 1 Trumeau mit Stufe
Schlafzimmer, Satin oder eiche: 1 Garderobenschrank,
2 engl. Betten mit Patentkissen-Matratzen, 1 Wachs-
tisch mit Spiegel.
Küche, buntfarbig moderner Anstrich: 1 Buffet, 1 Anrichte
oder 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Halter.
Für die Realität obigen Angebots bürgt mein seit
15 Jahren bestehendes Geschäft, nur reelle und gut
gearbeitete Möbel und Polsterwaren.
— Signe Tapezier-Werkstätten. —

Möbelkauf ist Vertrauenssache, darum Vorsicht
beim Einkauf von Möbeln und Polsterwaren!

Nur sachgemäße, kulante Bedienung!
Hundert von Anerkennungs-schreiben für tadellose, wun-
dergemäße Lieferungen. 1179

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz,
Telephon 1103. Peterstraße Nr. 17. Telephon 1103

Burg Strümpfe Burg

neu aufgenommen. Es sollte jeder diese enorm billige Kaufgelegenheit wahrnehmen. Unerreicht sind die Vorteile, denn es kommen nur wirklich erstklassige Qualitäten zum Verkauf, die von großer Preiswürdigkeit sind. Also denken Sie bei eintretendem Bedarf an meine Firma, die Ihnen auch bisher die größten Vorteile geboten hat und bieten wird. 1277

Otto Pussel, Burg.

Wohin gehen wir? Wie zum Fürstentum-Theater

Dir.: Müller-Lipart. Eing. Prälatenstraße. An beiden Ostersfesten 4. u. 5. Uhr: Großes Festprogramm. Die Sensat. v. Magdeburg.

Der Graf von Monte Christo.

Stal. Sensationsstück in 5 Akten 1. Akt. Um ein Weib. 2. Akt. Am Schreckensort. 3. Akt. Die Totenscheite oder Der Unbekannte. 4. Akt. Vor dem Zusammenbruch. 1185 5. Akt. Das Gottesgericht. Neue Dekoration, Ausstattung und Kostüme. Unvergleichlicher sensationeller Erfolg. Nachm. 8.20, Kinder 10 Pf. Abends bekannte Preise. Dienstag Anfang 8.20 Uhr Vorzugskarten gelten.

Stadt-Theater

Sonntag den 7. April Nachmittags 3 Uhr Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen

Gudrun.

Abends 7 1/2 Uhr 5. Abend (blaue Karten). Ende gegen 10 1/2 Uhr

Tannhäuser.

Montag den 8. April Nachmittags 3 Uhr Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen

Die fünf Frankfurter.

Wilhelm-Theater. Sonntag (1. Feiertag), nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen.

Der Bettelstudent.

Abends 7 1/2 Uhr 2. Wien. Montag (2. Feiertag), nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen.

Eva.

Abends 7 1/2 Uhr Der fidele Bauer. Dienstag den 9. April Erstes Gastspiel Walter Berling Ein Walzertraum.

Edison-Theater

Brette Straße 26 Gr.-Ottersleben An allen 3 Feiertagen, ab 3 Uhr nachmittags Familien-Vorstellung u. a. in 2 Akten

Zwei Welten

1182 großes Drama.

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage Breiteweg 134, 1, altes Stadttheater. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Wanderung durch den malerischen Harz.

7. Wandrung durch den malerischen Harz. Konstantinopel. Verfassungsfest, Weihs von Nationaldenkmal, Truppenparade und der Riesenbrand. 1516

Nachtspiel-Galthe

1031 Haus Oster-Programm Nur 3 Tage! Sonnabend, Sonntag, Montag

Gefährlicher Liebeskampf zweier Frauen

1184 Für Erwachsene alle drei Feiertage Vorstellung von 6 bis 7 1/2, von 7 1/2 bis 9 1/2, von 9 1/2 bis 11 Uhr.

10000 Kanarienhähne und weibchen

1183 Kaufe ich f. B. Bahle fortwährend im Restaurant A. Plüsch, Georgenstr. 11, sowie im Restaur. Fr. Kubke, Nachstraße 20a, Ecke Gröperstraße. F. H. Oehlert.

Ein Handfahrdwagen

1182 zu verkaufen W.-Preise 67 G. oem. Krummer Ellbogen 7.

Abessin. Gartenbrunnen

1183 werden zu billigen Preisen gebohrt und aufgestellt in Buckau, Wanzlebener Straße 13 1555 Otto Weilkopf.

Wohne jetzt Buckau

1183 Schönebecker Str. 14, burger Str. Frau Heinemann, Hebamme

Unsere lieben Eltern

1182 Otto Meininger u. Frau die besten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit. Ihre Kinder.

Sudenburg.

1183 von den kleinsten bis zu den größten empfehle für vornehm. Feile. Solche Arbeit, billige Preise

M. Kirst, Friedenstraße 3.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1770 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1770

An beiden Ostersfeiertagen

3 1/2 Uhr Fremden- u. Familien-Vorstellungen. ... Halbe Preise. ... 3 Uhr Große Fest-Vorstellungen

G'schamige

Robins | Edler
Gorsinis | Röhr
Saxons

Im Theater-Restaurant

11 Uhr Fröhlich-Konzerte
4 Uhr Fest-Konzerte
abwechslungsr. Programm.

Sämtlich ausgeführt von dem Salon-Orchester Dando Drutt.

Ein gut erh. Tafel-Klavier,

gut im Ton, billig zu verkaufen Buckau, Weststr. 13, 1. Et. l.

Dankfagung.

1171 Zurückgekehrt vom Grabe unser lieben Sohnes, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Rauch für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, dem Ehef der Firma G. Steinkopf und Personal, dem Deutschen Metallarbeiter-Verein, dem Musikverein, „Echo“ und den Hausbewohnern St. Michael-Str. 11 unseren innigsten Dank für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhe.

Familie Friedrich Krätsch.

Dankfagung.

1181 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unser lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Turnerschaft Magdeburg (Abt. Sudenburg), Magdeburg-Sudenburg.

1185 Familie Baumann.

Dankfagung.

1182 Allen Verwandten und Bekannten sagen wir für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimzuge unser lieben Vaters auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Mitarbeitern der Firma Schäffer u. Wudenberg.

1184 Geschwister Voigt.

Danksagung.

1183 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reiche Kranzspende bei dem Heimzuge unser lieben Entschlafenen, des Privatmanns

Chr. Overheu

1182 sagen wir allen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

1183 Donnerstag abend 10 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber, guter Bruder, der Möbelträger

Richard Sprenger

1182 im 88. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am

1183 2. Ostersfeiertag, 3 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. Etwaige Kranzspenden erbitte nach Krügerstraße 9, bei Otto.

Turnverein Friesen.

1182 Magdeburg-Neuhadt. Nachruf. Sonnabend früh starb unser Mitglied

Herm. Danneberg

1183 Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen Turngenossen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 1178

Der Vorstand.

1182 Die Beerdigung wird im Vereinslokal beamtgegeben.

39 Jahre alt, an einem Herz-

1183 leiden. Die Beerdigung findet am Montag 11 1/2 Uhr auf dem Neustädter Friedhof statt.

Am 6. d. M. machte ferner

1182 unser Mitglied, der Schlosser

Herm. Danneberg

1183 36 Jahre alt, seinem Leben selbst ein Ende. Ehre ihrem Andenken!

Die Verwaltung.

Gartenparzellen

1182 Am 6. 7 u. 8 Pf. zu verpachten. Plänteres Restaurant Kaiser Friedrich in Lemsdorf. 1159

Todesanzeige.

1181 Donnerstag den 4. April entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau und meine Kinder herzensgute Mutter

Emma Reichert

1182 geb. Rosenau im 88. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Ernst Reichert u. Sohn.

1181 Die Beerdigung findet am 1. Ostersfeiertag, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt.

Todesanzeige.

1183 Am Donnerstag, 4. April, nachmittags 3 Uhr, entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwägerin, Frau

Berta Wöhlert

1182 Am stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Albert Wöhlert als Witte.

Die Beerdigung findet am

1183 7. April (1. Ostersfeiertag), nachmittags 2 Uhr, auf dem Sudenburger Friedhof statt.

Am Donnerstag, 4. April,

1182 abends 11 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Schleifer

Gustav Ludwig

1181 im 40. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Ehring

1182 nebst Frau und Kindern. Die Beerdigung findet

Montag den 3. April, vorm.

1183 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofes aus statt.

Deutscher

1182 Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

1181 Der Tod hat wiederum zwei unserer Kollegen gefordert. Am 4. d. M. starb unser Mitglied, der Schleifer

Gustav Ludwig

1183 39 Jahre alt, an einem Herz-

1182 leiden. Die Beerdigung findet am Montag 11 1/2 Uhr auf dem Neustädter Friedhof statt.

Am 6. d. M. machte ferner

1181 unser Mitglied, der Schlosser

Herm. Danneberg

1183 36 Jahre alt, seinem Leben selbst ein Ende. Ehre ihrem Andenken!

Die Verwaltung.

Burg Zum Ostersfest Burg

1688 bringe mein Lokal in empfehlende Erinnerung. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Spezialität: ff. warmes Bütelfleisch.

1688 Freundschaft ladet ein Fr. Voigt, Magdeburger Chaussee 1.

BURG Zerbster Straße 26 BURG

Gust. Steinhauser Nachf.

1654 Inh. Gust. Schwerdtner. Billigste Bezugsquelle getragener u. neuer Kleidungsstücke. Stets großes Lager in neuen Wäsche- u. Wäschehemden u. neuen Arbeitshosen, Gosensträgern, Strümpfen usw. Keine großen Schaufenster, keine teure Ladenmiete, daher konkurrenzlos billige Preise.

Burg Burg

Ernst Heinemanns Restaurant

1690 Scharauer Straße 26 empfehle die Weine und Biere sowie Spirituosen in und außer dem Hause. Gleichzeitig bringe ich meine Lokalitäten zu den Feiertagen in freundliche Erinnerung.

Burg. Schützenhaus. Burg.

1695 Vom 7. bis 14. April: Gr. Frühlingsfest

1. Ostersfeiertag:

1695 Gr. Unterhaltungsabend mit Ball des Gesangsvereins Eintritt 30 Pf.

2. Ostersfeiertag: Ballmusik mit Doppelorchester.

1695 3. Ostersfeiertag: Ballmusik mit Doppelorchester. Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlichst ein Otto Petersen.

Burg. Grand Salon. Burg.

1476 Am 1. Ostersfeiertag Groß. Unterhaltungsabend

des Mandolinenspiels

1476 Am 2. und 3. Ostersfeiertage von 3 1/2 Uhr an Tanz. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Mal in Gelee. Freundschaft ladet ein E. Katurbe.

Burg Restaurant S 11.

1698 Mein Lokal bringe der geehrten Einwohnerschaft zu den Ostersfeiertagen in freundliche Erinnerung. Um geneigten Zuspruch bittet Carl Jorges.

Burg Restaur. Weißer Schwan

1697 Zu den Ostersfeiertagen bringe mein Lokal in freundliche Erinnerung. Für Speisen und Getränke in bekannter Güte ist bestens gesorgt. Fr. Lapp.

Burg. Löwenschenke

1693 Brückenstrasse 8. Zu den Ostersfeiertagen bringe mein Lokal in empfehlende Erinnerung. Ausschank von ff. Löwenbier. P. Kuhn. G. Freye.

Burg. Hohenzollernpark. Burg.

1476 1. Feiertag: Abend-Unterhaltung

1476 2. Feiertag: Tanz. 3. Feiertag: Tanz. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Freundschaft ladet ein Der Hohenzollernparkwirt.

Elegantes Herrenrad billig

1175 zu verkaufen Pfälzerstraße 12, v. 3. Et. 162.

Kannengießer, Ottenbergstr. 16

1689 Jeden Sonnabend frische Würst.

Burg Burg

C. Plottkow

1689 Allendorfer Bierhallen. Zu den Feiertagen

Burg Burg

Pfeffers Brauerei

1691 Zerbster Straße Zu den Feiertagen halte mein Lokal bestens empfohlen.

ff. Speisen u. Getränke

1691 wie bekannt. Um geneigten Zuspruch bittet Otto Holzmann.

Burg Meine Burg

Lokalitäten

1691 bringe zu den Ostersfeiertagen in freundliche Erinnerung. 1898

Speisen u. Getränke

1691 wie bekannt. Freundschaft ladet ein Carl Jesse, Holzstraße.

Burg Burg

Zur Granate

1691 Mein Lokal halte zu den Feiertagen bestens empfohlen. 1691

Burg Restaurant Burg

1587 Zum goldnen Stiefel lade ganz ergebenst ein. Für Speisen u. Getränke ist hinreichend gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet Otto Masuhr.

Burg! Burg!

Grüne Linde

1694 Bringe zu den Feiertagen meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung. Ergebnis ladet ein Wilhelm Seidrich.

Burg. Hohenzollernpark.

1476 Am 2. und 3. Feiertag von 4 Uhr an

Tanz

1476 Louis Bergmann.

Burg. Restaurant zum Hagen.

1692 Zum Ostersfest bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. ff. Speisen und Getränke.

Am 2. Feiertag: Unterhaltungsmusik.

1692 Hierzu ladet ganz ergebenst ein R. Grabentau.

Tonhalle

1478 Schönebeck Am 2. und 3. Feiertag

Freundschaft ladet ein

W. Schmalke.

Weiber

Hirsch.

1469 Am 2. Ostersfeiertag

Gr. Tanz.

1469 Musik wird ausgeführt vom Musikverein Musikfreunde. ES ladet ein H. Granow.

Tonbild

1179 Buckau. Von Sonnabend bis Dienstag

Eine Notlüge

1179 ergreifendes Drama in 3 Akten Spannend von Anfang bis Ende.

Bäcker u. Schornsteinfeger

1179 großer Nachschlager. Als Tonbild: Rosenkavalier und die übrigen Schlager.

Wilhelmstadt

1177 Annastraße 6 Saxon-Kinematograph

Heute Programmwechsel!

1177 Am 1. u. 2. Ostersfeiertag je ein neues Programm. Extra-Einlage am 1. Ostersfest: Sessel d. Menschheit. Die lust. Schlächterfräulein. Opfer der Schande! Die lust. Schlächterfräulein.

Stephanshallen

1167 - Dir. Rich. Frohnerz. - Abends 8 Uhr 1520 Varieté-Vorstellung. Streng begrenztes Programm für Familien-Publikum. Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Kartoffelacker ist abzugeben.

1167 1/4 Morgen 28 Marz, bei 1167 Otto Tronnier, Benneckenbock, Wittwenkamp 24, 2 Treppen.

Arrangement des wissenschaftl. Lichtspiel-Theaters Kosmograpia, unter Leitung des Direktors der Kinematogr. Kunst, Hrn. Ing. Kade (Dresden). Inhaber des großen Kunstschines der kgl. preussischen und sächsischen Regierungen.
1897 * Jubiläums-Saison * 1912
Das vornehmste, eleganteste und geschickteste Unternehmen der Gegenwart. Sines, nur wertvolles Filmmaterial im Werte von circa 200.000 Mark. Von der gesamten Magdeburger Presse sowie aller andern Städte als einzig bestehend bezeichnet. Jährlich zweimal im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden. Vor 5 Jahren (1907 im Februar) zum erstenmal im hiesigen Zirkus und im Laufe dieses Winters vor 18 ausverkauften Versammlungen des hiesigen Metallarbeiter-Verbandes. 2628



Die Sensation von Magdeburg!

Im Zirkus

vom 1. Osterfeiertag an täglich
Sonntags, abends 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr, Ende 7 1/2 Uhr.
Wochentags, abds. 8 1/2 Uhr, Einlaß 7 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.
Sonntags, Feiertags und Mittwochs, nachm. 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr, Ende 6 1/2 Uhr.

Der große American-Circus Kinema-Plastograph

Das Hervorragendste und Großartigste kinematographischer Kunst in ca. 200 Quadratfuß großen Bildern von fast hermetischer Klarheit und zum großen Teile wunderbarer Farbenpracht in Verbindung mit dem Gigantophon (ein physikalisches Rätsel).

Am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellungen

Eintritt abends:loge 1 Mk., 1. Rang u. Tribüne 75 Pf., 2. Rang und Parquet 50 Pf., Galerie 30 Pf.
Eintritt nachm.:loge 40 Pf., 1. Rang u. Tribüne 30 Pf., 2. Rang und Parquet 20 Pf., Galerie 10 Pf. für Kinder, Erwachsene 10 Pf. mehr.
Karten vorher zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorzuheben:
Einleitung: **Die Ostereier**
eine allerliebste Phantasie mit tanzen den Püppchen und Gruppen in wunderbarer Farbenpracht.

Die sieben indischen Wunder-Elefanten.
Die Brunetti-Truppe in ihren brasilianischen Tänzen
Die Polizeibande von Paris in jenen köstlichen Darstellungen in dramatischer Form.

Eine Zirkus-Vorstellung vornehmster Art.
Pferdebrennen in der Kavallerie. — Reitkühle in Sporn.
Fechtkinematographie. — Die Räumung wider Pferde in den Pampas Südamerikas. — Das schneidende Pferd der Welt.
Eine äußerst heitere Episode vom Kampsplatz.

Der ber. Karneval in Nizza. Ein Rollschuhsportfest in Australien
Schwimmende Aufnahmen von der Hochseefischerei.
Fischfang mit Cackelack. Das Fischereischiff "Hiss", zur Ausbildung von Seemannswaisen.

Ein Besuch in einer Kleinkinder-Bewahranstalt
Ein heitziges, allerliebste Bild für alle Mütter.
Der Bau einer transkontinentalen Eisenbahn in Kanada. — Der letzte Sieg der Technik: Der Hydroplan. — Auf der Welt und im Hafen von Koulon. — Große griechisch-römische Ringkämpfe zwischen berühmten Kämpfern.

Englands Furcht vor deutscher Invasion.
Wie England seine Küsten verteidigt.
Das dem Reich der Seevögel. — Eine Pantherjagd in den Dickichten und Gestrüppen der Insel Java.

Allerhand Bilder köstlichen Humors und heiterer Unterhaltung
zum Beispiel
Die angeführten Frauen Altersschütz v. Torheit nicht Leben des berühmten Senors Carl Burian. Ein Künstlertraum
10 Frauen für einen Gatten. Gr. dramatisch-schmerzlicher Märchenraum, i. wunderbar. in wunderbarer Farbenpracht. Farbenpracht

Extra-Einlage in den Nachmittags-Vorstellungen:
Im Spielwarenladen oder: Geschichten über Hanswurst
Eine der schönsten kinematographischen Schöpfung.
Die Bühnen-Ausstattung ist von dem Kunstmalerey M. Straß. Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Dresden, hergestell.

Herm. Beber Halberstädter Straße 24
1675 Restauration
Jeden Mittwoch frische Würstchen
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Colosseum

vom 6. bis 8. April 1912:
Eine einzigartige Detektiv-Geschichte:
Die Stimme der Schuld.
Jetzt die ergreifendsten Dramata:
Gesprenzte Fesseln!
Ein gefährlicher Gegner
L. A. M.

Luna-Park

1912

Vom 7. bis 21. April — Herrentug-Chauffee.

Aufbau moderner Schaustellungsbetriebe,
wie: Dampfkarussells, Rutschbahn, Aeroplankarussells, Radfahrvelodrom, Teufelsmühle, kinematographische Illusionen, Abnormitätenschauen usw., auch viele Verkaufsbuden. 1865

Achtung! Westerhüsen u. Salbke.

Dampfer Gustav
fährt am 1. u. 2. Osterfeiertag nach der Salzquelle und zurück.
Abfahrt an der Fahrstelle um 1 und 3 Uhr. 1866
Fahrpreis hin und zurück 30 Pfennig.
Es laden ergebenst ein **Rösener & Freitag.**

Familienverein Barleben

Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus
Großes Stiftungsfest
bestehend aus Theater mit nachfolgendem Ball ausgeführt vom Theaterverein Mandolina.
Nur Mitglieder haben Zutritt. 1863
Am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr
Großer Tanz.
Nur reg. Beteiligung bittet Der Vorstand.

Magdeburg-Rothensee Kumbiers Vergnügungs-Etablissement.

Am Sonntag den 7. April 1912 (1. Osterfeiertag), nachmittags 5 Uhr:
Großes Ostervergnügen des Männer-Gesangvereins Rothensee
bestehend aus Vorträgen und Ball.
Es laden ergebenst ein Das Komitee.
Am 2. und 3. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an:
Grosser Tanz
mit den neuesten Tänzen.
Zum freundlichen Besuch ladet ein Karl Kumbier.

Hohendodeleben Gasthof zum goldenen Stern.

Am 1. Osterfeiertag findet seitens des hiesigen Arbeiter-Gesangvereins die
Einweihung der neuen Bühne
statt. Diese ist erstklassig und tadelloß hergerichtet und würdlich schmuckvoll. Hierzu gebiete auch ich mir ergebenst einzuladen.
Alfred Coerdts.

Kl.-Ottersleben. Gasthof Deutscher Hof.

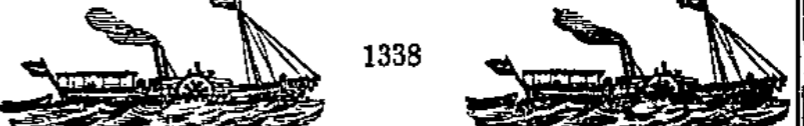
Am 1. Osterfeiertag veranstaltet der Männer-Turnverein einen
Theater-Abend mit nachfolgendem Ball.
Am 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr an
Großer Ball.
Am 3. Osterfeiertag von nachm. 4 Uhr an
Tanzkränzchen.
Eintritt 20 Pfennig. Tanz frei.
Stark beheiztes Orchester. Erstklassige Musik.
Gegenüber dem G. Schürer.

Thale. Thale.

Am 2. Osterfeiertag, abends 7 Uhr im Lokal „Grüne Tanne“
Strzelewicz-Unterhaltungsabend
mit demselben folgenden Ball.
Eintritt in Vorverkauf 25 Pf. und an den bekannten Stellen zu haben. Der Volksverein.

Aschersleben. Alwin Hoffs Restaurant

Am 1. Feiertag: Frühlingsessen mit musikalischer Unterhaltung.
Abends: Unterhaltungs-Abend.
Am 3. Feiertag: Großer Damenkaffee.
Reichhaltige Zweifelharte. 7. Stern. 1463



Eröffnung der regelmäßigen Dampferfahrten

Magdeburg—Herrenkrug—Hohenwarthe am 1. Ostertag.
Am 2. Ostertag fahren die Dampfer wie Sonntags.

An Sonntagen, Himmelfahrt und 3. Pfingsttag:
Von Magdeburg nach Herrenkrug
vorm. 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 Uhr
nachm. 1.30 2.00 2.30 3.00 3.30 4.00
4.30 5.00 5.30 6.00 6.30 Uhr
Von Magdeburg nach Hohenwarthe
vorm. 7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 Uhr
nachm. 1.30 2.30 3.30 4.30 5.30 6.30 Uhr

Von Magdeburg nach Niegripp vorm. 7 Uhr
Von Niegripp nach Magdeburg vorm. 10 Uhr
Von Hohenwarthe nach Magdeburg
vorm. 8.45 9.45 10.45 11.45 Uhr
nachm. 2.30 3.30 4.30 5.30 6.30 7.30 Uhr
Von Herrenkrug nach Magdeburg
vorm. 9.30 10.30 11.30 12.30 Uhr
nachm. 2.30 3.15 3.30 4.15 4.30
5.15 5.30 6.15 6.30 7.15 Uhr

Am 1. u. 2. Pfingsttag von morgens 6 Uhr stündlich nach Hohenwarthe und halbstündlich nach Herrenkrug. Bei starkem Verkehr wird die Fahrzeit nicht innegehalten, sondern nach Bedarf schneller gefahren. — Bei anhaltendem Regenwetter fährt der Dampfer um 7 Uhr bis Niegripp, ab Niegripp 10 Uhr vormittags, nachmittags um 2 und 3.30 nach Hohenwarthe, zurück nach Magdeburg um 5 und 7 Uhr abends.
Stettin & Lüdeke, Kleiner Werder 5c.

Freie Turnerschaft Schönebeck (A.-T.)

Am Sonntag den 7. April (1. Osterfeiertag) findet im Stadtpark ein
Unterhaltungs-Abend
statt, bestehend in humoristischen, turnerischen u. theatralischen Aufführungen usw. großart. Dekorationsreizen
Nachdem: **Ball.**
Anfang des Konzerts 7 Uhr. Programm 25 Pfennig.
Einen gemüthlichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
1417

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: K. Höltege
Am 2. Osterfeiertag, nachm. von 3 bis 11 Uhr
Oeffentlicher Tanz
Freundlichst ladet ein K. Höltege.

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 1518
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung.
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion. W. Wauß.

Neuhaldensleben. Welt-Kino

Größtes, bestes, ständiges, ältestes Kino, mit 300 Sitzplätzen und guter Lüftung, am Platz.
Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm.
Rein Neues od. Weltprogramm von zweifelhafter Güte u. Alters.
Programmwechsel: **Dienstag und Sonnabend.**

Neuhaldensleben Römerhalle

Büchlinger Straße 11 Geschäftsführer: W. Samel
empfiehlt zu den
Ostertagen ff. Osterbräu sowie ff. helles Lagerbier.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 1465
In der kommenden Saison bitte die Genossen, bei Ausflügen zum Lokal gütigst zu berücksichtigen. Kulante Bedienung. D. D.

Das Oster- des Kaiser-Theater

Ist das packende Drama:

Der weiße Domino!

Sensationeller Zweiakter. 1507

Casino-Theater

früher Sieverts Varieté
Große Junkerstraße 12
An allen 3 Feiertagen das großart. Osterprogramm.
Konzert, Spezialität, Theater
MATINEES
11 Uhr bei freiem Entree.
Nachmittagsvorstell. 4 Uhr.
Abends Anfang 8 Uhr.

Bier-Kabarett Max u. Moritz
Große Junkerstraße 12.
Abends von 10 bis 2 Uhr
Neue Künstler und Künstlerinnen.

Edison-Theater. Kinematograph

Sudenbury St. Michael-Strasse 39.
Eröffnungsvorstellung
Sonnabend, 6. April
Ausgewähltes Programm.
Freie auf allen Plätzen:
für Erwachsene . . . 20 Pf.
für Kinder . . . 10 Pf.

Aschersleben. Gewerkschafts-Kartell

8 Uhr **2. Feiertag** 8 Uhr
Montag den 8. April im „Fürstenhof“
Einziger
Stüttigster Abend
der berühmten Wiener Operettendiva

„Anni Farner“

1. Soubrette vom Neuen Operetten-Theater Benedig in Wien.
Lachstürme: Satire in Gesang u. Wort. Lachen ohne Ende. Kopien aus dem Publikum.

Ueber 80.000

entzückte Zuschauer aus Kartellfreien in Dessau, Staßfurt, Raumburg u. v. a. m. wählten dem unerreichten Anni-Farner-Abend bei. 1682

Vorzugskarten à 40 Pf. im „Fürstenhof“, Konsum-Bereich, Unterfasserern, Wolfsbuchhandlg., Gewerkschafts-Bureaus.
Abendkasse 50 Pf.

Nach der Vorstellung Ball

Der Anni-Farner-Abend für den Arbeiterbildungs-Ausschuß Magdeburg findet in Magdeburg im Luisenpark Sonnabend den 20. April statt.
Ueberall ausverkauft.